

Prof. Dr. Ulrich Eigler
Vorlesung HS 12
Donnerstags, 10:00-12:00; KOL-E-21
Die Römer in Athen
Programm

20.09.12	Fällt wegen einem Vortrag in Vancouver aus. Die Sitzung wird nachgeholt, indem die folgenden sechs Lektionen eine Viertel Stunde früher anfangen.
1. 27.09.12 Beginn s.t.	ἡ προσαγορευομένη πόλις (Herakl. 1, 1): „In welche Landschaft kamen wir, in welche Stadt?“ (Soph. <i>Oed. Col. 2</i>) Herakleides 1-5; Soph. <i>Oed. Col.</i> 1-80; Soph. <i>Oed. Col.</i> 668-706; Plut. <i>Sulla</i> 14, 9; Plut. <i>Aem.</i> 28; Polyb. 30, 10, 1-4; Liv. 45, 27, 1 – 28, 7
2. 04.10.12 Beginn s.t.	Ἑλλάδος ἔρεισμα, κλειναὶ, Ἀθῶναι (Pind. fr. 76, 2): Politische Führung und kultureller Aufstieg Athens Aisch. <i>Eum.</i> 681-753; Thuk. 1, 118, 1-2; Plut. <i>Perikl.</i> 13-14
3. 11.10.12 Beginn s.t.	Τῆς Ἑλλάδος παιδευσίς (Thuk. 2, 41): Die diskursive Integration des Mythos Athen Gefallenrede des Perikles (Thuk. 2, 34-47); Lucr. 6, 1-36; Cic. <i>Flacc.</i> 62; Nep. <i>Att.</i> 2, 4
4. 18.10.12 Beginn s.t.	Sprung in die Kaiserzeit: Zwischen Rom und Athen: Das römische Reich des Hadrian Tac. <i>ann.</i> 1, 11, 4; Hist. Aug. <i>Hadr.</i> 13, 1- 14, 5; IG II ² 5185; Hist. Aug. <i>Hadr.</i> 2, 8-10
5. 25.10.12 Beginn s.t.	Das Zeitalter Lykurgs (338-324): Athens Arbeit am Mythos in hellenistischer Zeit Lykurg <i>Oratio in Leocratem</i> (98-110)
01.11.12	Fällt wegen Vortragstätigkeit ebenfalls aus. Wird nachgeholt, indem die nächsten sechs Sitzungen um 10:00 Uhr anfangen.
6. 08.11.12 Beginn s.t.	Zwischen Dienst- und Bildungsreise: Die Römer in Athen Cic. <i>Brut.</i> 130-131; Lucil. 2, 89-95; Cic. <i>de orat.</i> 1, 45-47; Cic. <i>leg.</i> 1, 53; Cic. <i>Ac.</i> 1, 12; Cic. <i>de orat.</i> 1, 82; Plut. <i>Sulla</i> 12-14
7. 15.11.12 Beginn s.t.	Cicero und Athen Plut. <i>Cic.</i> 4; Cic. <i>Brut.</i> 313-316; Cic. <i>fin.</i> 5, 1-5
8. 22.11.12 Beginn s.t.	Philosophie vor den Toren Roms und Athens: Vom Illissos zum Liris Plat. <i>Phaedr.</i> 227a-230b1; Cic. <i>leg.</i> 1, 1-5; 2, 1-7; <i>de orat.</i> 1, 24-29; Cic. <i>Tusc.</i> 1, 7-8
9. 29.11.12 Beginn s.t.	Athen als Zwischenstopp: Ciceros Reise in die Provinz Plut. <i>Cicero</i> , 36; Cic. <i>Att.</i> 5, 10
10. 06.12.12 Beginn s.t.	Athen im Bürgerkrieg Cic. <i>fam.</i> 4, 5, 4-5; 4, 12; Cic. <i>off.</i> 1, 1 - 2, 7; Cic. <i>fam.</i> 16, 21
11. 13.12.12 Beginn s.t.	Adiecere bonae paulo plus artis Athenae (Hor. epist. 2, 2, 143): Athen in der augusteischen Literatur Verg. <i>Aen.</i> 6, 826-853; Prop. 1, 6, 3, 21; Ov. <i>met.</i> 6, 53-145; Ov. <i>met.</i> 6, 675-721; Ov. <i>met.</i> 15, 418-430; Plat. <i>Phaedr.</i> 228e3-230b1
12. 20.12.12 Beginn s.t.	Vom Ruhme zehren? Athen von der Bildungshauptstadt der Antike zum Zentrum der Bienenzüchter App. <i>Civ.</i> 2, 13, 88; Apg. 17, 16, 34; Gell. <i>Praef.</i> 3-5; Auson. <i>Mos.</i> 381-388

Vorlesung HS 12
Die Römer in Athen
1. Kollegstunde (27.09.12)
ἡ προσαγορευομένη πόλις (Herakl. 1, 1)
„In welche Landschaft kamen wir, in welche Stadt?“ (Soph. Oed. Col. 2)

Texte: Text 1: Herakleides 1-5
Text 2: Soph. *Oed. Col.* 1-80
Text 3: Soph. *Oed. Col.* 668-706
Text 4: Plut. *Sulla* 14, 9
Text 5: Plut. *Aem.* 28
Text 6: Polyb. 30, 10, 1-4
Text 7: Liv. 45, 27, 1 – 28, 7

Text 1: Herakleides 1-5 (ed. und Übers.: Pfister, 1951 (R.M. Rohrer))

(1) Ἐντεῦθεν εἰς τὸ Ἀθηναίων ἐπεισιν ... ἄστν· ὁδὸς δὲ ἠδεῖα, γεωργουμένη πᾶσα, ἔχουσά τι τῆ ὄψει φιλόανθρωπον. Ἡ δὲ πόλις ξηρὰ πᾶσα, οὐκ εὐδρος, κακῶς ἐρρυμοτομημένη διὰ τὴν ἀρχαιότητα. Αἱ μὲν πολλαὶ τῶν οἰκιῶν εὐτελεῖς, ὀλίγαι δὲ χρήσιμαί. Ἀπιστηθεῖη δ' ἂν ἐξαίφνης ὑπὸ τῶν ξένων θεωρουμένη, εἰ αὐτὴ ἐστὶν ἡ προσαγορευομένη τῶν Ἀθηναίων πόλις· μετ' οὐ πολὺ δὲ πιστεύσειεν ἂν τις. Ὡδεῖον τῶν ἐν τῇ οἰκουμένη κάλλιστον· θέατρον ἀξιόλογον, μέγα καὶ θαυμαστόν· Ἀθηναῖς ἱερὸν πολυτελές, ἀπόψιον, ἄξιον θεᾶς, ὁ καλούμενος Παρθενῶν, ὑπερκείμενον τοῦ θεάτρου· μεγάλην κατάπληξιν ποιεῖ τοῖς θεωροῦσιν· Ὀλύμπιον, ἡμιτελές μὲν, κατάπληξιν δ' ἔχον τὴν τῆς οἰκοδομίας ὑπογραφὴν, γενόμενον δ' ἂν βέλτιστον, εἶπερ συνετελέσθη· γυμνάσια τρία, Ἀκαδημία, Λύκειον, Κυνόσαργες, πάντα κατάδενδρά τε καὶ τοῖς ἐδάφεσι ποάδη, χόρτοι παντοθαλεῖς φιλοσόφων παντοδαπῶν, ψυχῆς ἀπάται καὶ ἀναπαύσεις· σχολαὶ πολλαὶ, θέαι συνεχεῖς.

(2) Τὰ γινόμενα ἐκ τῆς γῆς πάντα ἀτίμητα καὶ πρῶτα τῆ γέυσει, μικρῶ δὲ σπανιώτερα. Ἄλλ' ἢ τῶν ξένων ἐκάστοις συνοικειουμένη ταῖς ἐπιθυμίαις εὐάρμοστος διατριβὴ περισπῶσα τὴν διάνοιαν ἐπὶ τὸ ἀρέσκον λήθην τῆς δουλείας ἐργάζεται. Ἔστι δὲ ταῖς μὲν θέαις ἡ πόλις καὶ σχολαῖς τοῖς δημοτικοῖς ἀνεπαίσθητος λιμὸς, λήθην ἐμποιοῦσαις τῆς τῶν σίτων προσφορᾶς· ἐφόδια δὲ ἔχουσιν οὐδεμία τοιαύτη πρὸς ἡδονήν. Καὶ ἕτερα δὲ ἡ πόλις ἠδέα ἔχει καὶ πολλά. Καὶ γὰρ αἱ σύνεγγυς αὐτῆς πόλεις προάστεια τῶν Ἀθηναίων εἰσίν.

(3) Ἀ γαθοὶ δὲ οἱ κατοικοῦντες αὐτὴν παντὶ τεχνίτη περιποιῆσαι δόξαν μεγάλην, ἐπὶ τοῖς εὖ τετεχνημένοις ἐκβάλλοντες τὰς εὐημερίας, ὡς θαυμαστόν τὴν πόλιν λιθίνων ζώων ἀνθρώπων διδασκάλιον.

(4) Τῶν δ' ἐνοικούντων οἱ μὲν αὐτῶν Ἀττικοὶ, οἱ δ' Ἀθηναῖοι. Οἱ μὲν Ἀττικοὶ περίεργοι ταῖς λαλιαῖς, ὑπουλοὶ, συκοφαντώδεις, παρατηρηταὶ τῶν ξενικῶν βίων· οἱ δ' Ἀθηναῖοι μεγαλόψυχοι, ἀπλοῖ τοῖς τρόποις, φιλίας γνήσιοι φύλακες. Διατρέχουσι δὲ τινες ἐν τῇ πόλει λογογράφοι, σείοντες τοὺς παρεπιδημοῦντας καὶ εὐπόρους τῶν ξένων·

Hier ist der Anfang des Peleponnes...

1. Von hier ... zu der Athener Stadt. Der Weg ist angenehm, führt ganz durch angebautes Land und bietet herzerfreuenden Ausblick. Die Stadt ist ganz trocken, gar nicht gut mit Wasser versehen, von winkligen Strassen unschön durchschnitten, da in alter Zeit erbaut. Die meisten Häuser sind geringwertig, nur wenige hehreren Anforderungen entsprechend; kaum dürfte ein Fremder beim ersten Anblick glauben, dass dies „die Stadt der Athener“ sei; nach kurzer Zeit aber wird er es wohl glauben. So ist dort das Schönste auf Erden: ein Theater, der Beachtung wert, gross und bewunderungswürdig; ein prachvolles Heiligtum der Athena, der Welt entrückt, sehenswert, der Parthenon, über dem Theater gelegen; grossen Eindruck macht er auf die Beschauer. Das Olympieion, zwar nur halbvollendet, aber eindrucksvoll schon durch den Bauplan; grossartig wer es geworden, wenn es vollendet worden wäre. Drei Gymnasien: Die Akademie, das Lykeion, das Kynosarges; ganz mit Bäumen bepflanzt und mit Rasenplätzen versehen. Mancherlei Feste, von mancherlei Philosophen auch geistige Verführungen und Erholungen; viel Zeitvertreib und fortwährend Schaustellungen.

2. Die Erzeugnisse des Bodens sind ganz unschätzbar und vorzüglich von Geschmack, aber etwas zu gering an Menge. Doch der Aufenthalt der Fremden, der jedem einzelnen vertraut ist und mit ihren Neigungne in Einklang steht, lässt den Hunger vergessen, indem er ihre Gedanken darauf richtet, einander zu Gefallen zu leben. Durch die Schaustellungen und die Unterhaltungen ist die Stadt, was das gemeine Volk betrifft, unempfindlich gegen Hunger, indem sie das Essen fast vergessen lässt, für solche aber, die Geld haben, ist keien Stadt mit ihr hinsichtlich des Vernügens vergleichbar. Und auch sonst hat die Stadt noch viele Annehmlichkeiten; denn die benachbarten Städte sind Vororte der Athener.

3. Stark sind die Bewohner darin, einem jeden Künstler hohen Ruhm zu verleihen, indem sie bei jedem Schlager Beifall ausschütten; eine bewunderungswürdige Lehre von den Menschen als von Lebewesen, die auf den Leim

οὐς ὅταν ὁ δῆμος λάβῃ, σκληραῖς περιβάλλει ζημίαις. Οἱ δὲ εἰλικρινεῖς Ἀθηναῖοι δριμεῖς τῶν τεχνῶν ἀκροαταὶ καὶ θεαταὶ συνεχεῖς.

(5) Τὸ καθόλου δ' ὅσον αἱ λοιπαὶ πόλεις πρὸς τε ἡδονὴν καὶ βίου διόρθωσιν τῶν ἀγρῶν διαφέρουσι, τοσοῦτον τῶν λοιπῶν πόλεων ἢ τῶν Ἀθηναίων παραλλάττει. Φυλακτέον δ' ὡς ἔνι μάλιστα τὰς ἐταίρας, μὴ λάθῃ τις ἡδέως ἀπολόμενος. Ὁ στίχος Λυσίππου·

Εἰ μὴ τεθέασαι τὰς Ἀθήνας, στέλεχος εἶ·
εἰ δὲ τεθέασαι, μὴ τεθήρευσαι δ', ὄνος·
εἰ δ' εὐαρεστῶν ἀποτρέχεις, κανθήλιος.
Αὕτη πόλις ἔσθ' Ἑλληνίς ἢ ῥόδοις ἴσην
εὐωδίαν ἔχουσα χᾶμ' ἀηδίαν.

εὐωδίαν ἔχουσα χᾶμ' ἀηδίαν.

Τὰ γὰρ ἀλίεια τὰ μεγάλ' εἰς σχολὴν ἄγει,
τὸ δ' ἀλιακὸν ἔτος με μαίνεσθαι ποιεῖ.

Ὅταν δὲ τὴν λεύκην τις αὐτῶν πράεως
ἀλιακὸν εἶναι στέφανον εἶπῃ, πνίγομαι
οὕτως ἐπ' αὐτοῖς, ὥστε μᾶλλον ἂν θέλῃν
ἀποκαρτερεῖν, ἢ ταῦτ' ἀκούων καρτερεῖν.

Τοιοῦτο τῶν ξένων τι καταχεῖται σκότος.

gehen.

4. Von den Bewohnern sind die einen Attiker, die andern Athener. Die Attiker sind mit Geschwätzigkeit betriebsam, heimtückisch, stets zum Anzeigen bereite Beobachter des Lebens der Fremden. Die Athener sind grossgesinnt, offen von Charakter, edle Bewahrer der Freundschaft. Es laufen aber in der Stadt auch einige Winkeladvokaten herum, die die vorübergehend anwesenden wohlhabenden Fremden erpresserisch ausbeuten; wenn aber das Volk sie fasst, verhängt es harte Strafen über sie. Die echten Athener sind strenge Zuhörer bei künstlerischen Darbietungen und unermüdlichen Zuschauer.

5. Kurz: um wieviel die übrigen Städte hinsichtlich der Vernügungen und der Lebenshaltung sich vor dem Lande auszeichnen, so sehr erhebt sich über die übrigen Städte die Stadt der Athener. Man muss sich aber, so weit wie möglich, vor den Dirnen in Acht nehmen, damit man nicht unversehens auf unangenehme Weise zugrunde geht. – Hier die Verse des Lysippos:

Wenn du Athen nicht sahst, bist du ein Klotz;
Wenn du es sahst, doch nicht entzückt, ein Esel;
Wenn du, befriedigt, doch entläufst, ein Saumtier.
Das ist die Greichenstadt, die Rosen gleich
Durft in sich birgt zugleich und Ungemach.
Denn Sonnenfeste bringen mich in Zorn,
Das Sonnenjahr treibt mich zur Raserei.
Wenn nun die Silberpappel jemand höflich
Als „Sonnenkranz“ hier ausgibt, würgt es mich
So sehr, dass lieber tot ich möchte sein
Als ständig diesem Schwätzer Ohr verleihn.
So wird der Fremde hier mit Dunst benebelt.

Text 2: Soph. *Oed. Col.* 1-80 (ed. Lloyd-Jones/Wilson, 1990 (OCT); Übers.: Willige, 2003 (Artemis))

Τέκνον τυφλοῦ γέροντος Ἀντιγόνη, τίνας
χώρους ἀφίγμεθ' ἢ τίνων ἀνδρῶν πόλιν;
τίς τὸν πλανήτην Οἰδίπουν καθ' ἡμέραν
τὴν νῦν σπανιστοῖς δέξεται δωρήμασιν,
σμικρὸν μὲν ἐξαιτοῦντα, τοῦ σμικροῦ δ' ἔτι
μεῖον φέροντα, καὶ τόδ' ἐξαρκοῦν ἐμοί;
στέργειν γὰρ αἱ πάθαι με χῶ χρόνος ξυνῶν
μακρὸς διδάσκει καὶ τὸ γενναῖον τρίτον.
ἀλλ', ὦ τέκνον, θάκησιν εἴ τινα βλέπεις
ἢ πρὸς βεβήλοισι ἢ πρὸς ἄλσεσιν θεῶν,
στήσόν με κάξιδρυσον, ὡς πυθώμεθα
ὅπου ποτ' ἐσμέν· μανθάνειν γὰρ ἤκομεν
ξένοι πρὸς ἀστῶν, ἂν δ' ἀκούσωμεν τελεῖν.

ANTIGONH

πάτερ ταλαίπωρ' Οἰδίπου, πύργοι μὲν οἱ
πόλιν στέφουσιν, ὡς ἀπ' ὀμμάτων, πρόσω·
χῶρος δ' ὄδ' ἱερός, ὡς σάφ' εἰκάσαι, βρύων
δάφνης, ἐλαίας, ἀμπέλου· πυκνόπτεροι δ'
εἴσω κατ' αὐτὸν εὐστομοῦσ' ἀηδόνες
οὗ κῶλα κάμψον τοῦδ' ἐπ' ἀξέστου πέτρου·
μακρὰν γὰρ ὡς γέροντι προῦστάλῃς ὁδόν.

Du Kind des blinden Alten, Antigone, in welchem Gebiet sind wir gekommen, welcher Männer Stadt? Wer nimmt am heutigen Tag den Wanderer Oidipus mit kärglichen Geschenken auf in seinem Haus, der zwar um wenig bittet, doch noch weniger als dies empfängt, - und doch genügt auch das für mich: für die Liebe zu nehmen lehrt das Leid mich und die langwährende Zeit und als ein Drittes: edler Mut. Doch, liebes Kind, erblickst du einen Ruhesitz, sei's ungeweihter Boden oder Götterhain, so führ' und lass mich ruhen, dass wir erkunden, wo wir etwa sind: als Fremde müssen wir uns ja nach den Bewohnern richten, ihren Willen tun.

ANTIGONE

Mein armer Vater Oidipus, die Türme, die die Stadt umkränzen, sind den Augen zwar noch fern; doch heilig ist der Ort, das spürt man gleich: er prangt von Lorbeer, Ölbaum, Wein; ein ungezählter Chor von Nachtigallen singt tief drinnen holden Lauts. Beug' hier die Kniee auf den unbehaunten Stein: du machtest für dein Alter einen weiten Weg.

- Oi. κάθιζέ νύν με καὶ φύλασσε τὸν τυφλόν.
 Av. χρόνου μὲν οὐνεκ' οὐ μαθεῖν με δεῖ τόδε.
 Oi. ἔχεις διδάξει δὴ μ' ὅποι καθέσταμεν;
 Av. τὰς γοῦν Ἀθήνας οἶδα, τὸν δὲ χῶρον οὐ.
 Oi. πᾶς γάρ τις ἠῦδα τοῦτό γ' ἡμῖν ἐμπόρων.
 Av. ἀλλ' ὅστις ὁ τόπος ἤ μάθω μολοῦσά ποι;
 Oi. ναί, τέκνον, εἶπερ ἐστί γ' ἐξοικῆσιμος.
 Av. ἀλλ' ἐστί μὴν οἰκητός· οἶομαι δὲ δεῖν οὐδέν· πέλας γὰρ ἄνδρα τόνδε νῶν ὀρῶ.
 Oi. ἦ δεῦρο προστειχόντα κάξωρμημένον;
 Av. καὶ δὴ μὲν οὖν παρόντα· χῶ τι σοι λέγειν εὐκαιρόν ἐστιν, ἔννεφ', ὡς ἀνήρ ὄδε.
- Oi. ὦ ξεῖν', ἀκούων τῆσδε τῆς ὑπὲρ τ' ἐμοῦ αὐτῆς θ' ὀρώσης οὐνεκ' ἡμῖν αἴσιος σκοπὸς προσήκεις ὧν ἀδηλοῦμεν φράσαι—
 ΕΕΝΟΣ
 πρὶν νῦν τὰ πλείον' ἱστορεῖν, ἐκ τῆσδ' ἔδρας ἔξελεθ'· ἔχεις γὰρ χῶρον οὐχ ἀγνὸν πατεῖν.
 Oi. τίς δ' ἔσθ' ὁ χῶρος; τοῦ θεῶν νομίζεται;
 Εε. ἄθικτος οὐδ' οἰκητός. αἶ γὰρ ἔμφοβοι θεαὶ σφ' ἔχουσι, Γῆς τε καὶ Σκότου κόραι.
 Oi. τίνων τὸ σεμνὸν ὄνομα' ἂν εὐξαίμην κλυῶν;
 Εε. τὰς πάνθ' ὀρώσας Εὐμενίδας ὃ γ' ἐνθάδ' ἂν εἴποι λεῶς νιν· ἄλλα δ' ἀλλαχοῦ καλά.
 Oi. ἀλλ' ἴλεω μὲν τὸν ἰκέτην δεξαίατο· ὡς οὐχ ἔδρας γε τῆσδ' ἂν ἐξέλθοιμ' ἔτι.
 Εε. τί δ' ἐστί τοῦτο;
 Oi. ξυμφορᾶς ξύνθημ' ἐμῆς.
 Εε. ἀλλ' οὐδ' ἐμοί τοι τοῦξανιστάναι πόλεως δίχ' ἐστί θάρσος, πρὶν γ' ἂν ἐνδείξω τί δρᾶς.
 Oi. πρὸς νυν θεῶν, ὦ ξεῖνε, μὴ μ' ἀτιμάσης, τοιόνδ' ἀλήτην, ὧν σε προστρέπω φράσαι.
 Εε. σήμαινε, κοῦκ ἄτιμος ἔκ γ' ἐμοῦ φανῆ.
 Oi. τίς ἔσθ' ὁ χῶρος δῆτ' ἐν ᾧ βεβήκαμεν;
 Εε. ὅσ' οἶδα κάγῳ πάντ' ἐπιστήση κλυῶν. χῶρος μὲν ἱερὸς πᾶς ὁδ' ἔστ'· ἔχει δὲ νιν σεμνὸς Ποσειδῶν· ἐν δ' ὁ πυρφόρος θεὸς Τιτᾶν Προμηθεύς· ὃν δ' ἐπιστεῖβεις τόπον χθονὸς καλεῖται τῆσδε χαλκόπους ὁδός, ἔρεισμά Ἀθηνῶν· οἱ δὲ πλησίον γύαι τόνδ' ἰπότην Κολωνὸν εὐχονται σφίσιν ἀρχηγὸν εἶναι, καὶ φέρουσι τοῦνομα τὸ τοῦδε κοινὸν πάντες ὠνομασμένοι. τοιαῦτά σοι ταῦτ' ἐστίν, ὦ ξέν', οὐ λόγοις τιμῶμεν, ἀλλὰ τῆ ξυνουσίᾳ πλέον.
 Oi. ἦ γὰρ τινες ναίουσι τοῦσδε τοὺς τόπους
 Εε. καὶ κάρτα, τοῦδε τοῦ θεοῦ γ' ἐπώνυμοι.
 Oi. ἄρχει τις αὐτῶν, ἢ πῖ τῷ πλήθει λόγος;
 Εε. ἐκ τοῦ κατ' ἄστου βασιλέως τὰδ' ἄρχεται.
 Oi. οὗτος δὲ τίς λόγῳ τε καὶ σθένει κρατεῖ;
 Εε. Θησεὺς καλεῖται, τοῦ πρὶν Αἰγέως τόκος.
 Oi. ἄρ' ἂν τις αὐτῷ πομπὸς ἐξ ὑμῶν μόλοι;
 Εε. ὡς πρὸς τί; λέξων ἢ καταρτύσων τί σοι;
 Oi. ὡς ἂν προσαρκῶν σμικρὰ κερδάνη μέγα.
 Εε. καὶ τίς πρὸς ἀνδρὸς μὴ βλέποντος ἄρκεσις;
 Oi. ὅσ' ἂν λέγωμεν πάνθ' ὀρῶντα λέξομεν.
- Oi: So lass mich sitzen! Gib auch auf mich Blinden acht!
 An: Das muss ich nicht erst lernen nach so langer Zeit.
 Oi: Hast du nun Kenntnis, wo wir hingekommen sind?
 An: Athen erkenn' ich, nur die Gegend kenn' ich nicht.
 25 Oi: Das hat uns ja schon jeder Wandersmann gesagt.
 An: Soll ich nun gehen und fragen, wie der Ort hier heisst?
 Oi: Ja, Kind, sofern er überhaupt Bewohner hat.
 An: Gewiss ist er bewohnt. Doch glaub' ich, es bedarf nichts weiter, denn ganz nahe seh' ich einen Mann.
 30 Oi: Ist er mit raschen Schritten hierher unterwegs?
 An: Er ist vielmehr schon da, und was zu sagen dir am Herzen liegt, sprich es nur aus: der Mann ist hier. *Ein Bewohner von Kolonos ist herangekommen.*
 Oi: Mein Lieber, hier von dieser, die für mich und sich muss sehen, hör' ich, dass du so nach Wunsch uns kommst,
 35 als Wächter uns zu sagen, was uns unbekannt...
 DER KOLONER:
 Bevor du weiter jetzt mich fragst, geh von dem Sitz hinweg! Der Platz ist heilig, unbretbar drum.
 Oi: Was für ein Platz ist's, welchem Gott geweiht ist er?
 40 Ko: Unnahbar, nicht bewohnt: die furtbaren Göttinnen, der Erde und des Dunkels Töchter, haben ihn.
 Oi: Mit welchem heiligen Namen ruf' ich sie wohl an?
 Ko: Alles sehende ‚Holdgesinnten‘ nennt das Volk sie hierzulande; anderswo ist andres Brauch.
 45 Oi: So mögen sie den Schützling gnädig nehmen auf!
 Nun weich' ich nimmermehr vom Sitz auf diesem Grund.
 Ko: Was soll das heissen?
 Oi: Meines Schicksals Losungsruf!
 Ko: So fehlt auch mir der Mut, dich ohne Wink der Stadt hier wegzuweisen: erst erfrag' ich, was zu tun...
 50 Oi: Jetzt, bei den Göttern, halte mich für unwert nicht, mich Flüchtling, mir zu sagen, was ich wissen will!
 Ko: Sprich nur! Nicht unwert scheinst du: soviel seh' ich wohl.
 55 Oi: Wie heisst die Gegend, wo wir hingeraten sind?
 Ko: Alles solst du erfahren, was ich selber weiss. Die ganze Gegend hier ist heilig: ich gebeut als Herr Poseidon nebst dem feuerspendenden Titan Prometheus. Doch der Ort, den du begehst,
 60 wird, ‚eherne Schwelle‘ dieses Landes hier genannt, Athens Grundmauer, und die Gegend rühmet sich ringsum, dass jener reisige Kolonos dort *er deutet auf ein Standbild* ihr Urahn ist, gemeinsam tragen allesamt
 65 sie seinen Namen und benennen sich nach ihm. So ist das also, Freund, und nicht auf Sagen ruht des Landes Ehre, sondern auf Gemeinschaft mehr.
 Oi: Es wohnen also Leute in der Gegend hier?
 Ko: Jawohl, und nach dem Gott da werden sie genannt.
 70 Oi: Beherrscht sie jemand, oder liegt beim Volk die Macht?
 Ko: Vom König in der Stadt dort wird das Land beherrscht.
 Oi: Wer aber ist es, der mit Wort und Tat gebeut?

<p>Ξε. οἴσθ' ᾧ ξέν', ὡς νῦν μὴ σφαλῆς; ἐπεὶπερ εἶ γενναῖος, ὡς ἰδόντι, πλὴν τοῦ δαίμονος, αὐτοῦ μέν', οὔπερ κάφάνης, ἕως ἐγὼ τοῖς ἐνθάδ' αὐτοῦ μὴ κατ' ἄστρῳ δημόταις λέξω τάδ' ἐλθών. οἶδε γὰρ κρινοῦσί σοι εἰ χρὴ σε μίμνειν, ἢ πορεύεσθαι πάλιν.</p>	<p>75 80</p>	<p>Ko: Theseus heisst er, des früheren Königs Aigeus Sohn. Oi: Geht einer unter euch als Bote wohl zu ihm? Ko: Wozu? Zu melden oder um zu holen ihn? Oi: Dass er führ kleine Hilfe grossen Lohn gewinnt. Ko: Was für Gewinn von einem Manne, der nicht sieht?! Oi: Was ich auch spreche, immer wird es schauend sein. Ko: Freund, weisst du, ob du jetzt nicht strauchelst? Denn du bist, das seh' ich, edel – bis auf göttliche Geschick. Drum bleibe hier, wo du nun bist, bis ich den Mitbewohnern von hier selbst, nicht in der Stadt, dies melden gehe; denn entscheiden müssen sie, ob du hier bleiben oder weiterziehen sollst.</p>
---	--	--

Text 3: Soph. *Oed. Col.* 668-706 (ed. Lloyd-Jones/Wilson, 1990 (OCT); Übers.: Willige, 2003 (Artemis))

<p>εὐίππου, ξένε, τᾶσδε χό- ρας ἴκου τὰ κράτιστα γᾶς ἔπαυλα, τὸν ἀργῆτα Κολωνόν, ἐνθ' ἃ λίγεια μινύρεται θαμίζουσα μάλιστ' ἀη- δῶν χλωραῖς ὑπὸ βάσσαις, τὸν οἰνωπὸν ἔχουσα κισ- σὸν καὶ τὰν ἄβατον θεοῦ φυλλάδα μυριόκαρπον ἀνήλιον ἀνήνεμόν τε πάντων χειμῶνων· ἴν' ὁ βακχιώ- τας αἰεὶ Διόνυσος ἐμβατεύει θείαις ἀμφιπολῶν τιθήναις.</p>	<p><i>αντ. α'</i> 670 675 680</p>	<p><i>CHOR</i> Fruend, zur prangendsten Siedlung hier dieses Landes dr schönen Pferde kamst du: Zum kalkhellen Kolonos, wo, schluchzt und flötet die Nachtigall, wo allzeit sie am liebsten weilt, in der grünenden Waldschlucht, im weinfarbenen Efeu wohnt, im unnahbaren Gotteshain, der in der Fülle des Laubs und der Früchte doch vor Sonnenglut und Stürmen bleibt geschützt, wo der immerdar freudetruckne Dionysos einherzieht, mit den göttlichen Mägden schwärmend.</p>	<p><i>Str. 1</i></p>
<p>θάλλει δ' οὐρανίας ὑπ' ἄ- χνας ὁ καλλιβότρυς κατ' ἦμαρ αἰεὶ νάρκισσος, μεγάλαιν θεαῖν ἀρχαῖον στεφάνωμ', ὃ τε χρυσσαυγῆς κρόκος· οὐδ' ἄυ- πνοι κρῆναι μινύθουσιν Κηφισοῦ νομάδες ῥέε- θρων, ἀλλ' αἰὲν ἐπ' ἦματι ὠκυτόκος πεδίων ἐπίνισεται ἀκηράτῳ ξὺν ὄμβρῳ στερνούχου χθονός· οὐδὲ Μου- σᾶν χοροὶ νιν ἀπεστύγησαν, οὐδ' αὔθ' ἃ χρυσάνιος Ἀφροδίτα.</p>	<p><i>στρ. β'</i> 685 690</p>	<p>Hier in schönem Geringel blüht Ewig unter des Himmels Tau Narkissos, Der altheilige Kranz der zwei Grossen Göttinnen, golden glänzt Krokos: nimmer versiegen die Schlummerlosen Gewässer, Die vom Strome Kephissos her Irren; ewig von Tag zu Tag Wallt er mit lauterem Regenergusse durch Der breiten Erde Fluren, Das Land schnell zu befruchten, das Auch die Chöre der Musen nie verschmähten, Noch Kythere mit goldnen Zügeln.</p>	<p><i>GStr. 1</i></p>
<p>ἔστιν δ' οἶον ἐγὼ γᾶς Ἀσίας οὐκ ἐπακούω, οὐδ' ἐν τᾷ μεγάλῃ Δωριδί νάσῳ Πέλοπος πώποτε βλαστὸν φύτευμ' ἀχείρωτον αὐτοποιόν, ἐγγέων φόβημα δαΐων, ὃ τᾶδε θάλλει μέγιστα χώρα, γλαυκᾶς παιδοτρόφου φύλλον ἐλαίας. τὸ μὲν τις οὐ νεαρὸς οὐδὲ γῆρα συνναίων ἀλιώσει χερὶ πέρσας· ὃ δ' αἰὲν ὀρῶν κύκλος λεύσσει νιν Μορίου Διὸς</p>	<p><i>στρ. β'</i> 696 698 700 705</p>	<p>Hier auch blüht ein Gewächs, Wie im Gefild' Asia keines, Noch auf dorischer Flur, dort, in dem weit Prangenden Eilande des Pelops Erwuchs; von selbst ohne Pflege keimt es, Der Feindesspeere Schrecken, das Gewaltig aufblüht in dieser Landschaft: Mein sprossnährender, blauschimmernder Ölbaum, Den kein bejahrter, kein junger Heerfürst Je mit feindlicher Hand tilgend verheert; Denn mit dem weigen wachen Blick</p>	<p><i>Str. 2</i></p>

χά γλαυκῶπις Ἀθήνα.

Sehn Zeus Morios' Augen ihn,
Und helläugig Athene.

Text 4: Plut. *Sulla* 14, 9 (ed. Ziegler, 1973 (Teubner); Übers.: Ziegler, 1980 (dtv))

ἀλλὰ γὰρ τοῦτο μὲν Μειδίου καὶ Καλλιφῶντος τῶν φυγάδων δεομένων καὶ προκυλινδουμένων αὐτοῦ, τοῦτο δὲ τῶν συγκλητικῶν, ὅσοι συνεστράτευον, ἐξαιτουμένων τὴν πόλιν, αὐτός τε μεστός ὢν ἤδη τῆς τιμωρίας, ἐγκώμιόν τι τῶν παλαιῶν Ἀθηναίων ὑπειπὼν ἔφη χαρίζεσθαι πολλοῖς μὲν ὀλίγους, ζῶντας δὲ τεθνηκόσιν.

Aber als die Verbannten Meridians und Kalliphon ihn anflehten und ihm zu Füßen fielen, als alle Mitglieder des Senats, die den Feldzug mitmachten, Fürbitte für die Stadt einlegten und endlich auch sein eigener Rachedurst gestillt war, sagte er einige lobende Worte auf die alten Athener und erkläre, er wolle wenigen zuliebe viele und die Lebenden um der Toten willen verschonen.

Text 5: Plut. *Aem.* 28 (ed. Ziegler, 1973 (Teubner); Übers.: Ziegler, 1980 (dtv))

Ἐκ τούτου τὴν μὲν στρατιὰν πρὸς ἀνάπαυσιν, αὐτὸν δὲ πρὸς θέαν τῆς Ἑλλάδος ἔτρεψε καὶ διαγωγὴν ἐνδοξὸν ἅμα καὶ φιλόφρονον. ἐπιῶν γὰρ ἀνελάμβανε τοὺς δήμους καὶ τὰ πολιτεύματα καθίστατο, καὶ δωρεὰς ἐδίδου τοῖς μὲν σῖτον ἐκ τοῦ βασιλικοῦ, τοῖς δ' ἔλαιον. τοσοῦτον γὰρ εὐρεθῆναι φασιν ἀποκείμενον, ὥστε τοὺς λαμβάνοντας καὶ δεομένους ἐπιλιπεῖν πρότερον ἢ καταναλωθῆναι τὸ πλῆθος τῶν εὐρεθέντων. ἐν δὲ Δελφοῖς ἰδὼν κίονα μέγαν τετράγωνον ἐκ λίθων λευκῶν συνηρμοσμένον, ἐφ' οὗ Περσέως ἔμελλε χρυσοῦς ἀνδριάς τίθεσθαι, προσέταξε τὸν αὐτοῦ τεθῆναι· τοὺς γὰρ ἡττημένους τοῖς νικῶσιν ἐξίστασθαι χώρας προσήκειν. ἐν δ' Ὀλυμπία τοῦτο δὴ τὸ ολυθρύλητον ἐκείνον ἀναφθέγγασθαι φασιν, ὡς τὸν Ὀμήρου Δία (Il. 1, 528 sq.) Φειδίας ἀποπλάσαιο. τῶν δὲ δέκα πρέσβων ἐκ Ῥώμης ἀφικομένων, Μακεδόσι μὲν ἀπέδωκε τὴν χώραν καὶ τὰς πόλεις ἐλευθέρως οἰκεῖν καὶ αὐτονόμους, ἑκατὸν τάλαντα Ῥωμαίοις ὑποτελοῦσιν, οὗ πλέον ἢ διπλάσιον τοῖς βασιλεῦσιν εἰσέφερον. θέας δὲ παντοδαπῶν ἀγώνων καὶ θυσίας ἐπιτελῶν τοῖς θεοῖς, ἐστιάσεις καὶ δεῖπνα προὔθετο, χορηγία μὲν ἐκ τῶν βασιλικῶν ἀφθόνῳ χρώμενος, τάξιν δὲ καὶ κόσμον καὶ κατακλίσεις καὶ δεξιώσεις καὶ τὴν πρὸς ἕκαστον αὐτοῦ τῆς κατ' ἀξίαν τιμῆς καὶ φιλοφροσύνης αἴσθησιν οὕτως ἀκριβῆ καὶ πεφροντισμένην ἐνδεικνύμενος, ὥστε θαυμάζειν τοὺς Ἕλληνας, εἰ μὴδὲ τὴν παιδιὰν ἄμοιρον ἀπολείπει σπουδῆς, ἀλλὰ τηλικαῦτα πράττων ἀνὴρ πράγματα καὶ τοῖς μικροῖς τὸ πρέπον ἀποδίδωσιν. ὁ δὲ καὶ τούτοις ἔχαιρε, <καὶ> ὅτι πολλῶν παρεσκευασμένων καὶ λαμπρῶν τὸ ἡδιστον αὐτός ἦν ἀπόλαυσμα καὶ θέαμα τοῖς παροῦσι, καὶ πρὸς τοὺς θαυμάζοντας τὴν ἐπιμέλειαν ἔλεγε, τῆς αὐτῆς εἶναι ψυχῆς παρατάξεώς τε προστῆναι καλῶς καὶ συμποσίου, τῆς μὲν ὅπως φοβερωτάτη τοῖς πολεμίοις, τοῦ δ' ὡς εὐχαριστότατον ἢ τοῖς συνοῦσιν. οὐδενὸς δ' ἦν αὐτοῦ τὴν ἐλευθεριότητα καὶ τὴν μεγαλοψυχίαν ἐπήνουν οἱ ἄνθρωποι, πολὺ μὲν ἀργύριον πολὺ δὲ χρυσίον ἐκ τῶν βασιλικῶν ἠθροισμένον οὐδ' ἰδεῖν ἐθελήσαντος, ἀλλὰ τοῖς ταμίαις εἰς τὸ δημόσιον παραδόντος. μόνα τὰ

Hierauf gewährte er dem Heer eine Ruhepause und begab sich selbst auf eine Besichtigungsreise durch Griechenland und an eine zugleich rühmliche und menschenfreundliche Tätigkeit. Er besuchte nämlich die einzelnen Gemeinden und half ihnen wieder auf, ordnete ihre Verfassungen neu und schenkte ihnen aus den königlichen Magazinen teils Getreide, teils Öl. Denn es fand sich, wie berichtet wird, so viel aufgestapelt, dass die Zahl der Bedürftigen und Bittenden eher versiegte, als dass die Menge der gefundenen Vorräte sich erschöpfte. In Delphi sah er einen grossen viereckigen Pfeiler aus weissen Marmorquadern aufgerichtet, auf dem eine vergoldete Statue des Perseus ihren Platz finden sollte. Er ordnete an, dass stattdessen die seinige darauf gesetzt würde, denn es ziemte sich, dass die Besiegten den Siegern ihren Platz räumten. In Olympia soll er das berühmt gewordene Wort gesprochen haben, Pheidias habe den Zeus Homers dargestellt. Als die Zehnmänner-Kommission aus Rom angekommen war, überliess er den Makedonen ihr Land und ihre Städte, sie in Freiheit zu bewohnen und selbst zu verwalten, gegen Zahlung von hundert Talenten an die Römer, eine Summe, die weniger als die Hälfte dessen betrug, was sie ihren Königen hatten zahlen müssen. Bei der Feier mannigfacher Kampfspiele und Opferfeste für die Götter veranstaltete er grosse Bewirtungen und Gastmähler, wofür er von den königlichen Schätzen einen ausgiebigen Gebrauch machte und bei der Anordnung und Ausschmückung, der Verteilung der Plätze, der Begrüssung und der Erweisung der einem jeden gebührenden Ehre und Aufmerksamkeit so viel Sinn und ein solches Mass von Sorgfalt bewies, dass die Griechen darüber staunten, dass er es auch für die leichten Dinge nicht an Bemühung fehlen liess, sondern als ein Mann, der sich mit so Bedeutendem zu befassen hatte, auch den kleinen Dingen die gebührende Beachtung schenkte. Aber er hatte sowohl an diesen Dingen seine Freude als auch daran, dass bei so vielen glänzenden Zurüstungen doch er selbst für die Anwesenden der stärkste Anziehungspunkt und die schönste Augenweide war, und denen, die die von ihm bewiesene Sorgfalt bewunderten, gab er zur Antwort, es

βιβλία τοῦ βασιλέως φιλογραμματοῦσι τοῖς υἱέσιν ἐπέτρεψεν ἐξελέσθαι, καὶ διανέμων ἀριστεῖα τῆς μάχης Αἰλίῳ Τουβέρωνι τῷ γαμβρῷ φιάλην ἔδωκε πέντε λιτρῶν ὀλκὴν. οὗτός ἐστι Τουβέρων, ὃν ἔφαμεν (c. 5, 7) μετὰ συγγενῶν οἰκεῖν ἑκκαίδέκατον, ἀπὸ γηδίου μικροῦ διατρεφομένων ἀπάντων. καὶ πρῶτον ἄργυρον ἐκεῖνόν φασιν εἰς τὸν Αἰλίῳ οἶκον εἰσελθεῖν, ὑπὲρ ἀρετῆς καὶ τιμῆς εἰσαγόμενον, τὸν δ' ἄλλον χρόνον οὔτ' αὐτοὺς οὔτε γυναῖκας ἀργύρου χρῆζειν ἢ χρυσοῦ.

sei Sache eines und desselben Kopfes, ein Heer im Felde und ein Gastmahl richtig zu leiten, so dass das eine den Feinden möglichst furchtbar, das andere den Gästen möglichst angenehm sei. Mehr als alles aber priesen die Menschen die edle und grossherzige Gesinnung des Mannes, dass er die Menge des aus den königlichen Schatzkammern zusammengebrachten Silbers und Goldes nicht einmal ansehen wollte, sondern es den Quaestoren für die Staatskasse übergab. Nur die Bibliothek des Königs gestattete er seinen für die Wissenschaften interessierten Söhnen für sich in Anspruch zu nehmen, und bei der Verteilung der Tapferkeitspreise gab er seinem Schwiegersohn Aelius Tubero eine Schale von fünf Pfund Gewicht. Das ist der Tubero, von dem ich schon erzählt habe, dass er mit seinen Verwandten zu sechzehn in einem Hause wohnte und sie sich alle von Erträgen eines kleinen Gütchens ernährten, und es heisst, dass dies das erste Silber war, welches ins Haus der Aelien kam, zum Lohn der Tapferkeit und um der Ehre willen hereingebracht; zu anderer Zeit hätten weder sie selbst noch ihre Frauen Silber oder Gold begehrt.

Text 6: Polyb. 30, 10, 1-4 (ed. Paton, 1927 (Loeb); Übers.: Drexler, 1963 (Artemis))

Ἐξ ὧν μάλιστα κατίδοι τις ἂν ἅμα τὴν ὀξύτητα καὶ τὴν ἀβεβαιότητα τῆς τύχης, ὅταν (ἂ) μάλιστ' ἂν τις αὐτοῦ χάριν οἴηται διαπονεῖν, ταῦτα παρὰ πόδας εὐρίσκηται τοῖς ἐχθροῖς κατασκευάζων· κίονας γὰρ κατεσκεύαζε Περσεύς, καὶ ταύτας καταλαβῶν ἀτελεῖς Λεύκιος Αἰμίλιος ἐτελείωσε καὶ τὰς ἰδίας εἰκόνας ἐπέστησεν. Ὁ δὲ θαυμάσας τὴν τῆς πόλεως θέσιν καὶ τὴν τῆς ἀκροπόλεως εὐκαιρίαν πρὸς τε τοὺς ἐντὸς Ἴσθμοῦ καὶ πρὸς τοὺς ἐκτὸς ἀπολαμβανομένους τόπους. Ἐπισημνήμενος δὲ τοῦ Σικυῶνος τὴν ὀχυρότητα καὶ τὸ βάρος τῆς τῶν Ἀργείων πόλεως ἦλθεν εἰς Ἐπίδαυρον.

Daraus kann man am besten den jähren Wechsel und die Unsicherheit des Glücks ersehen, wenn sich gerade das, was man für sich selbst herzurichten veremeint, im Umsehen als für den Feind vorbereitet und geschaffen erweist. Perseus hatte Säulen errichtet: Lucius Aemilius fand sie unvollendet vor, liess sie fertigstellen und setzte seine eigene Standbilder darauf.

Er [L. Aemilius Paulus] bewunderte die Lage der Stadt und die Schlüsselstellung von Akrokorinth als Riegel gegen die Landschaften innerhalb und ausserhalb des Ithmos.

Nachdem er die Stärken der Befestigungen von Sikyon und die Macht und Grösse von Argos bewundert hatte, kam er nach Epidauros.

Text 7: Liv. 45, 27, 1 – 28, 7 (ed. Weissenborn/Müller, 1959 (Teubner))

Dum haec in Illyrico geruntur, Paulus ante adventum decem legatorum Q. Maximum filium iam ab Roma regressum ad Aeginium et Agassas diripiendas mittit, Agassas, quod, cum Marcio consuli tradidissent urbem petita ultro societate Romana, defecerant rursus ad Persea; Aeginiensium novum crimen erat: famae de uictoria Romanorum fidem non habentes in quosdam militum urbem ingressos hostiliter saevierant. ad Aeniorum quoque urbem diripiendam L. Postumium misit, quod pertinacius quam finitumae civitates in armis fuerant. autumnus fere tempus erat; cuius temporis initio ad circumeundam Graeciam visendaque, quae nobilitata fama maiora auribus accepta sunt, quam oculis noscuntur, uti statuit. praeposito castris C. Sulpicio Galo profectus cum haud magno comitatu, tegentibus latera Scipione filio et Athenaeo, Eumenis regis fratre, per Thessaliam Delphos petit, inclutum oraculum. ubi sacrificio Apollini facto inchoatas in vestibulo columnas, quibus imposituri statuas regis Persei fuerant, suis statuis victor destinavit. Lebadiae quoque templum Iovis Trophonii adit: ibi cum vidisset os specus, per quod oraculo utentes sciscitatum deos descendunt, sacrificio Iovi Hercynnaeque facto, quorum ibi templum est, Chalcidem ad spectaculum Euripi

Euboeaeque, tantae insulae, ponte continenti iunctae descendit. a Chalcide Aulidem traicit, trium milium spatio distantem, portum inclutum statione quondam mille navium Agamemnoniae classis, Dianaeque templum, ubi navibus cursum ad Troiam filia victima aris admota rex ille regum *petiit. inde Oropum* Atticae ventum est, ubi pro deo vates anticus colitur templumque uvtustum est fontibus rivisque circa amoenum; Athenas inde, plenas quidem et ipsas vetustae famae, multa tamen visenda habentis, arcem, portus, muros Piraeum urbi iungentis, navalia, *monumenta* magnorum imperatorum, simulacra deorum hominumque, omni genere et materiae et artium insignia.

Sacrificio Minervae, praesidi arcis, in urbe facto profectus Corinthum altero die pervenit. urbs erat tunc praeclara ante excidium; arx quoque et Isthmus praebuere spectaculum: arx intra moenia in immanem altitudinem edita, scatens fontibus; Isthmus duo maria *ab* occasu et ortu solis finitima artis faucibus dirimens. Sicyonem inde et Argos, nobiles urbes, adit; inde haud parem opibus Epidaurum, sed inclutam Aesculapi nobili templo, quod quinque milibus passuum ab urbe distans nunc vestigiis revolsorum donorum, tum donis dives erat, quae remediorum salutarium aegri mercedem sacraverant deo. inde Lacedaemonem adit, non operum magnificentia, sed disciplina institutisque memorabilem; unde per Megalopolim Olympiam escendit. ubi et alia quidem spectanda ei visa: Iovem velut praesentem intuens motus animo est. itaque haud secus, quam si in Capitolio immolaturus esset, sacrificium amplius solito apparari iussit. ita peragrata Graecia, ut nihil eorum, quae quisque Persei bello privatim aut publice sensisset, inquireret, ne cuius metu sollicitaret animos sociorum, Demetriadem cum *comitatu* revertit. in itinere sordidata turba Aetolorum occurrit; mirantique et percunctanti, quid esset, defertur quingentos quinquaginta principes ab Lycisco et Tisippo, circumcesso senatu per milites Romanos, missos *ab* A. Baebio, *praefecto* praesidii, interfectos, alios in exilium actos esse, bonaque eorum, qui interfecti essent, et exulum possideri.

Vorlesung HS 12
Die Römer in Athen
2. Kollegstunde (04.10.12)
Ἑλλάδος ἔρεισμα, κλειναὶ, Αἰθῶναι (Pind. fr. 76, 2)
Politische Führung und kultureller Aufstieg

Texte: Text 1: Aisch. *Eum.* 681-753
Text 2: Thuk. 1, 118, 1-2
Text 3: Plut. *Perikl.* 13-14

Text 1: Aisch. *Eum.* 681-753 (ed. Page 1972 (OCT); Übers.: Werner, 1980 (Heimeran))

ΑΘΗΝΑ:

κλύοιτ' ἄν ἤδη θεσμόν, Ἀττικὸς λεώς,
πρώτας δίκας κρίνοντες αἵματος χυτοῦ.
ἔσται δὲ καὶ τὸ λοιπὸν Αἰγέως στρατῶι
αἰεὶ δικαστῶν τοῦτο βουλευτήριον.
πάγον δ' ἴσθιον ἄρειον τόνδ', Ἀμαζόνων ἔδραν
σκηνάς θ', ὅτ' ἦλθον Θησέως κατὰ φθόνον
στρατηλατοῦσαι, καὶ πόλιν νεόπολιν
τήνδ' ὑψίπυργον ἀντεπύργωσαν τότε,
Ἄρει δ' ἔθουον, ἔνθεν ἔστ' ἐπώνυμος
πέτρα πάγος τ' Ἄρειος· ἐν δὲ τῶι σέβας
ἀστῶν φόβος τε ζυγγενῆς τὸ μὴ ἀδικεῖν
σχῆσει τό τ' ἦμαρ καὶ κατ' εὐφρόνην ὁμῶς,
αὐτῶν πολιτῶν μὴ ἴπικαινοῦντων νόμους·
κακαῖς ἐπιρροαῖσι βορβόρωι θ' ὕδωρ
λαμπρὸν μαιίνων οὐποθ' εὐρήσεις ποτόν.
τὸ μὴτ' ἀναρχον μῆτε δεσποτούμενον
ἀστοῖς περιστέλλουσι βουλευῶ σέβειν
καὶ μὴ τὸ δεινὸν πᾶν πόλεως ἔξω βαλεῖν·
τίς γὰρ δεδοικῶς μὴδὲν ἔνδικος βροτῶν;
τοιόνδε τοι ταρβοῦντες ἔνδικως σέβας
ἔρυμά τε χώρας καὶ πόλεως σωτήριον
ἔχοιτ' ἄν οἷον οὐτις ἀνθρώπων ἔχει,
οὔτ' ἐν Σκύθησιν οὔτε Πέλοπος ἐν τόποις.
κερδῶν ἄθικτον τοῦτο βουλευτήριον,
αἰδοῖον, ὀξύθυμον, εὐδόντων ὑπερ
ἐγρηγορὸς φρούρημα γῆς καθίσταμαι.
ταύτην μὲν ἐξέτειν' ἐμοῖς παραίνεσιν
ἀστοῖσιν ἐς τὸ λοιπὸν· ὀρθοῦσθαι δὲ χρῆ
καὶ ψῆφον αἶρειν καὶ διαγνῶναι δίκην
αἰδουμένους τὸν ὄρκον. εἶρηται λόγος.

ΧΟΡΟΣ:

καὶ μὴν βαρεῖαν τήνδ' ὁμιλίαν χθονὸς
ξύμβουλος εἰμι μηδαμῶς ἀτιμάσαι.

ΑΠΟΛΛΩΝ:

κᾶγωγε χρησμοὺς τοὺς ἐμούς τε καὶ Διὸς
ταρβεῖν κελεύω μὴδ' ἀκαρπῶτους κτίσαι.
Χο.: ἀλλ' αἵματηρὰ πράγματ' οὐ λαχῶν σέβεις,

ATHENA:

Vernehm nunmehr die Satzung, Männer Attikas,
Des ersten Falles Richter von vergossnem Blut!
Bestehn soll auch in Zukunft für des Aigeus Volk
Auf immer der Gerichtshof dieses hohen Rats.
685 Den Areshügel hier, der Amazonen Sitz
Und Lager, als sie kamen, Theseus voller Hass
Mit Kampf zu überziehn, und ihre neue Burg,
Die hochgetürmte hier, entgegentürmten einst
Und Ares opferten, woher den Namen trägt
690 die Felsenhöh Areopag, es wird auf *ihm*
Der Bürger Ehrfurcht und die ihr verwandte Furcht
Dem Unrecht wehren so bei Tag wie auch des Nachts,
Falls selbst die Bürger nicht vergällen das Gesetz
Durch bösen Zuguss; machst mit Schlamm das Wasser du,
695 Das klare, schmutzig, nie dann findest du reinen Trank.
Nicht obrigkeitlos noch Tyrannenknecht zu sein,
Rat Bürgern ich als ihres Strebens höchstes Ziel,
Und – nicht die Furcht ganz fortzubannen aus der Stadt.
Denn wer der Menschen, der nichts fürchtet, bleibt
700 gerecht?
Wenn solche Furcht ihr und, wie's recht ist, Ehrfurcht
hegt,
Als Landesbollwerk und des Staates Schutz und Heil
Habt ihr zu eigen, was der Menschen keiner hat,
705 Nicht bei den Skythen noch auch in des Pelops Land.
Als unbestechlich setz ich diesen hohen Rat,
Ehrwürdig, strengen Sinnes, über Schlafende
Als ewig wache Hut des Landes stiftend ein.
Diese Verordnung gab ich meinen Bürgern, sprach
710 Sie aus für alle Zukunft. Nun erhebet euch,
Nehmt auf den Stimmstein und entscheidet diesen Streit,
Fromm scheuend euren Eidschwur! Alles sagt ich so.
*Die Richter gehen an den Altar und werfen ihre
Stimmsteine in die Urne.*
CHORFÜHRERIN:
Fürwahr, uns, dem gefährlichen Besuch des Lands,
Rat ich in keiner Weise Unehr' anzutun.
APOLLON:
Und ich gebiete, dass ihr meine und des Zeus
Wahrsprüche achtet und der Furcht sie nicht beraubt.
715 CHF: In blutge Händel mengst du – ohne Amt – dich ein;

μαντεῖα δ' οὐκέθ' ἄγνὰ μαντεύσει νέμων.
 Απ.: ἦ καὶ πατήρ τι σφάλεται βουλευμάτων
 πρωτοκτόνοισι προστροπαῖς Ἰξίονος;
 Χο.: λέγεις· ἐγὼ δὲ μὴ τυχοῦσα τῆς δίκης
 βαρεῖα χῶραι τῆιδ' ὀμιλήσω πάλιν.
 Απ.: ἀλλ' ἔν τε τοῖς νέοισι καὶ παλαιτέροις
 θεοῖς ἄτιμος εἶ σύ· νικήσω δ' ἐγώ.
 Χο.: τοιαῦτ' ἔδρασας καὶ Φέρητος ἐν δόμοις·
 Μοίρας ἐπεισας ἀφθίτους θεῖναι βροτούς.
 Απ.: οὐκουν δίκαιον τὸν σέβοντ' εὐεργετεῖν,
 ἄλλως τε πάντως χῶτε δεόμενος τύχοι;
 Χο.: σύ τοι παλαιὰς διανομὰς καταφθίσας
 οἴνωι παρηπάφησας ἀρχαίας θεάς.
 Απ.: σύ τοι τάχ' οὐκ ἔχουσα τῆς δίκης τέλος
 ἐμῆι τὸν ἰὸν οὐδὲν ἐχθροῖσιν βαρύν.
 Χο.: ἐπεὶ καθιπάζηι με πρεσβῦτιν νέος,
 δίκης γενέσθαι τῆσδ' ἐπήκοος μένω,
 ὡς ἀμφίβουλος οὔσα θυμοῦσθαι πόλει.

ἈΘΗΝᾶ:

ἐμὸν τόδ' ἔργον, λαισθίαν κρῖναι δίκην·
 ψῆφον δ' Ὀρέστηι τήνδ' ἐγὼ προσθήσομαι·
 μήτηρ γὰρ οὔτις ἐστὶν ἢ μ' ἐγείνατο,
 τὸ δ' ἄρσεν αἰνῶ πάντα, πλὴν γάμου τυχεῖν,
 ἅπαντι θυμῶι, κάρτα δ' εἰμὶ τοῦ πατρός.
 οὔτω γυναικὸς οὐ προτιμήσω μόρον
 ἄνδρα κτανούσης δωμάτων ἐπίσκοπον.
 νικᾷ δ' Ὀρέστης κἂν ἰσόψηφος κριθῆι.
 ἐκβάλλεθ' ὡς τάχιστα τευχέων πάλους,
 ὅσοις δικαστῶν τοῦτ' ἐπέσταλται τέλος.

Ορ.: ὦ Φοῖβ' Ἀπολλων, πῶς ἀγὼν κριθήσεται;
 ΧΟΡΟΣ:

ὦ Νύξ, μέλαινα μητὲρ, ἄρ' ὀρᾷς τάδε;
 Ορ.: νῦν ἀγχόνης μοι τέρματ', ἢ φάος βλέπειν.
 Χο.: ἡμῖν γὰρ ἔρρειν, ἢ πρόσω τιμὰς νέμειν.
 ΑΠΟΛΛΩΝ:
 πεμπάζετ' ὀρθῶς ἐκβολὰς ψήφων, ξένοι,
 τὸ μὴ ἀδικεῖν σέβοντες ἐν διαιρέσει.
 γνώμης δ' ἀπούσης πῆμα γίγνεται μέγα,
 βαλοῦσα δ' οἶκον ψῆφος ὠρθωσεν μία.

ἈΘΗΝᾶ:

ἀνὴρ ὅδ' ἐκπέφευγεν αἵματος δίκην·
 ἴσον γάρ ἐστι τὰρίθμημα τῶν πάλων.

Weissagung, heilge, kündest du hinfort nicht mehr!
 AP: Geht auch mein Vater fehl denn in Entschluss und
 Rat,
 Da er vom ersten Mord entschüht Ixion einst?
 720 CHF: Du redst; ich aber mach, erlang ich nicht mein
 Recht,
 Voll Groll mit diesem Land zu schaffen mir aufs neu.
 AP: Doch in der jungen wie der ältern Götter Kreis
 Bist ohne Ehre du; und mir gehört der Sieg!
 725 CHF: Wie nun, so tatest du auch in Pheres' Haus, bewogst
 Die Moiren, Todverfallne zu entziehn dem Tod.
 AP: Nicht recht wär's also, wer mich ehrt, dem
 beizustehn,
 Und ganz besonders, wenn er dringend Beistand braucht?
 730 CHF: Du hast uralte Ordnungen zunichtgemacht,
 Mit Wein den Sinn betört ehrwürdiger Götterfraun!
 AP: Und du wirst bald, verfehlst du im Gericht dein Ziel,
 Ausspein dein Gift, das keinem Feind mehr bringt Gefahr!
 CHF: Da du zu Boden rennst mich Greisin, Junger du,
 Wart, des Gerichtes Schluss zu hören, still ich ab,
 Behalt mir vor noch, meinem Groll zu weihn die Stadt.
Die Abgabe der Stimmen ist erfolgt.

ATHENA:

Mein ist das Amt, zuletzt zu stimmen beim Gericht;
 735 Den Stein hier, für Orestes leg ich ihn dazu,
 Denn keine Mutter hat mich auf die Welt gebracht.
 Fürs Männliche bin allwärts ich – nur nicht zur Eh –
 Aus vollem Herzen; ganz bin ich des Vaters ja.
 So schätz ich an der Frau den Mord nicht höher ein,
 740 Da sie den Mann, des Hauses Oberhaupt, erschlug.
 Es siegt Orestes, auch wenn stimmengleich der Spruch.
 Schüttet die Steine eiligst aus den Urnen aus,
 Wem von den Richtern anvertraut ist dieses Amt!
Die Steine werden ausgeschüttet und gezählt

OR: Phoibos Apollon, wie entscheidet sich der Streit?

CHORFÜHRERIN:

O Nacht, du dunkle, Mutter, siehst du dies mit an?
 OR: Nun kommt – am Strang das Ende oder schau das
 Licht!
 CHF: Und uns: ins Nichts geht oder weiter Ehr und Amt!
 APOLLON:
 750 Zähl nach mit Sorgfalt, was an Steinen, Freunde, fiel;
 Vor Unrecht hütet fromm euch bei er Sonderung!
 Fehlt es an Einsicht, Leid erwächst dann, grosses, oft;
 Der Wurf kann hoch erheben *eines* Steins das Haus!
Die Zählung ist beendet.

ATHENA:

Der Mann ist freigesprochen von der Bluttat Schuld;
 Als gleichgross stellt die Zahl der Steine sich heraus.
Apollon verschwindet.

Text 2: Thuk. 1, 118, 1-2 (ed. Jones-Powell 1942 (OCT); Übers.: Landmann, 1993 (Artemis))

118. Μετὰ ταῦτα δὲ ἤδη γίγνεται οὐ πολλοῖς ἔτεσιν ὕστερον τὰ προειρημένα, τὰ τε Κερκυραϊκὰ καὶ τὰ Ποτειδατικὰ καὶ ὅσα πρόφασις τοῦδε τοῦ πολέμου

118. In die darauf folgenden Jahre fielen nun schon die zuvor berichteten Ereignisse mit Kerkyra und Poteidaia und was sonst als Grund dieses Krieges angegeben wurde.

κατέστη. ταῦτα δὲ ξύμπαντα ὅσα ἔπραξαν οἱ Ἕλληνες πρὸς τε ἀλλήλους καὶ τὸν βάρβαρον ἐγένετο ἐν ἔτεσι πενήκοντα μάλιστα μεταξύ τῆς τε Ξέρξου ἀναχωρήσεως καὶ τῆς ἀρχῆς τοῦδε τοῦ πολέμου· ἐν οἷς οἱ Ἀθηναῖοι τὴν τε ἀρχὴν ἐγκρατεστέραν κατεστήσαντο καὶ αὐτοὶ ἐπὶ μέγα ἐχώρησαν δυνάμεως, οἱ δὲ Λακεδαιμόνιοι αἰσθόμενοι οὔτε ἐκόλυον εἰ μὴ ἐπὶ βραχύ, ἡσύχαζόν τε τὸ πλεόν τοῦ χρόνου, ὄντες μὲν καὶ πρὸ τοῦ μὴ ταχεῖς ἰέναι ἐς τοὺς πολέμους, ἦν μὴ ἀναγκάζονται, τὸ δὲ τι καὶ πολέμοις οἰκείοις ἐξειργόμενοι, πρὶν δὴ ἡ δύναμις τῶν Ἀθηναίων σαφῶς ἦρετο καὶ τῆς ξυμμαχίας αὐτῶν ἤπτοντο. τότε δὲ οὐκέτι ἀνασχετὸν ἐποιοῦντο, ἀλλ' ἐπιχειρητέα ἐδόκει εἶναι πάση προθυμίᾳ καὶ καθαυρετέα ἢ ἰσχύς, ἦν δύνωνται, ἀραμένους τόνδε τὸν πόλεμον.

All dies, was die Hellenen gegeneinander und gegen den Barbaren unternahmen, geschah in etwa fünfzig Jahren zwischen den Rückzug des Xerxes und dem Ausbruch dieses Krieges. In dieser Zeit straffte Athen seine Herrschaft und gelangte zu bedeutender Macht, die Spartaner aber hinderten nicht, was sie doch bemerkten, ausser in kurzen Anläufen, und blieben die meiste Zeit untätig; waren sie doch schon vordem nicht rasch in Angriff, es sei denn gezwungen und damals noch gelähmt durch innere Kriege. Nun aber, da die Macht Athens so augenscheinlich stieg und ihren Bund antastete, da riss ihre Geduld, und sie entschlossen sich, anzugreifen und alles einzusetzen, um seine Grösse zu stürzen, wenn sie könnten, und eben den Krieg zu erklären.

Text 3: Plut. *Perikl.* 13-14 (ed. Ziegler, 1959 (Teubner); Übers.: Ziegler, 1979 (dtv))

13. Ἀναβαινόντων δὲ τῶν ἔργων ὑπερηφάνων μὲν μεγέθει, μορφῇ δ' ἀμιμήτων καὶ χάριτι, τῶν δημιουργῶν ἀμιλλωμένων ὑπερβάλλεσθαι τὴν δημιουργίαν τῇ καλλιτεχνίᾳ, μάλιστα θαυμάσιον ἦν τὸ τάχος. ὧν γὰρ ἕκαστον ὦντο πολλαῖς διαδοχαῖς καὶ ἡλικίαις μόλις ἐπὶ τέλος ἀφίξεσθαι, ταῦτα πάντα μιᾶς ἀκμῆ πολιτείας ἐλάμβανε τὴν συντέλειαν. καίτοι ποτὲ φασιν Ἀγαθάρχου τοῦ ζωγράφου μέγα φρονούντος ἐπὶ τῷ ταχύ καὶ ῥαδίως τὰ ζῶα ποιεῖν ἀκούσαντα τὸν Ζεῦξιν εἰπεῖν· „ἐγὼ δ' ἐν πολλῷ χρόνῳ.“ ἢ γὰρ ἐν τῷ ποιεῖν εὐχέρεια καὶ ταχύτης οὐκ ἐντίθησι βάρος ἔργῳ μόνιμον οὐδὲ κάλλους ἀκρίβειαν, ὃ δ' εἰς τὴν γένεσιν τῷ πόνῳ προδανεισθεὶς χρόνος ἐν τῇ σωτηρίᾳ τοῦ γενομένου τὴν ἰσχύν ἀποδίδωσιν. ὅθεν καὶ μᾶλλον θαυμάζεται τὰ Περικλέους ἔργα, πρὸς πολὺν χρόνον ἐν ὀλίγῳ γενόμενα. κάλλει μὲν γὰρ ἕκαστον εὐθὺς ἦν τότε ἀρχαῖον, ἀκμῆ δὲ μέχρι νῦν πρόσφατόν ἐστι καὶ νεουργόν· οὕτως ἐπανθεῖ καινότης αἰεὶ τις, ἄθικτον ὑπὸ τοῦ χρόνου διατηροῦσα τὴν ὄψιν, ὡσπερ αἰθαλὲς πνεῦμα καὶ ψυχὴν ἀγήρω καταμειγμένην τῶν ἔργων ἐχόντων.

13. So stiegen die Bauten empor in stolzer Grösse, in unnachahmlicher Schönheit der Formen, und die Meister wetteiferten miteinander, durch die Feinheit der Ausführung über ihr Handwerk hinauszuwachsen. Das Wunderbarste aber war doch die Schnelligkeit. Denn obschon man glaubte, dass zur Vollendung jedes einzelnen dieser Bauwerke die Arbeit vieler Generationen kaum ausreichen werde, wurden sie alle in der glanzvollen Zeit dieser einen Regierung zu Ende geführt. Nun soll ja freilich Zeuxis, als er hörte, wieviel sich der Maler Agatharchos auf sein rasches und leichtes Arbeiten einbilde, die Äusserung getan haben: „*Ich* brauche viel Zeit dazu.“ Denn ein mit gewandter Hand schnell hingeworfenes Werk wiegt nicht schwer genug, um dauern zu können, und entbehrt der vollkommenen Schönheit. Die Zeit hingegen, die man an die Ausarbeitung eines Kunstwerkes wendet, trägt reichen Zins, da sie dem Geschaffenen Erhaltung und Dauer verleiht. Um so mehr müssen wir die Bauten des Perikles bewundern: in kurzer Zeit wurden sie geschaffen für ewige Zeit. Ihre Schönheit gab ihnen sogleich die Würde des Alters, ihre lebendige Kraft schenkt ihnen bis auf den heutigen Tag den Reiz der Neuheit und Frische. So liegt ein hauch immerwährender Jugend über diesen Werken, die Zeit geht vorüber, ohne ihnen etwas anzuhaben, als atmete in ihnen ein ewig blühendes Leben, eine nie alternde Seele.

Πάντα δὲ διεῖπε καὶ πάντων ἐπίσκοπος ἦν αὐτῷ Φειδίας, καίτοι μεγάλους ἀρχιτέκτονας ἐχόντων καὶ τεχνίτας τῶν ἔργων. τὸν μὲν γὰρ ἐκατόμπεδον Παρθενῶνα Καλλικράτης εἰργάζετο καὶ Ἴκτινος, τὸ δ' ἐν Ἐλευσίῃ τελεστήριον ἤρξατο μὲν Κόροιβος οἰκοδομεῖν, καὶ τοὺς ἐπ' ἐδάφους κίονας ἔθηκεν οὗτος καὶ τοῖς ἐπιστυλοῖς ἐπέζευξεν· ἀποθανόντος δὲ τούτου Μεταγένης ὁ Ἐυπειταῖων τὸ διάζωσμα καὶ τοὺς ἄνω κίονας ἐπέστησε, τὸ δ' ὅπαῖον ἐπὶ τοῦ ἀνακτόρου Ξενοκλῆς ὁ Χολαργεὺς ἐκορύφωσε· τὸ δὲ μακρὸν τεῖχος, περὶ οὗ Σωκράτης (Plat. *Gorg.* 455e)

Die Oberleitung und Aufsicht über das Ganze war Pheidias anvertraut, für die einzelnen bauten wurden überdies bedeutende Architekten und Künstler herangezogen. So erbauten Kallikrates und Iktinos den hundert Fuss langen Parthenon, Koroibos begann mit dem Bau des Mysterienheiligtums zu Eleusis. Unter seiner Leitung wurden die Säulen zu ebener Erde errichtet und mit dem Gebälk verbunden. nach seinem Tode fügte Metagenes von Xypete den Fries und die oberen Säulen hinzu, und Xenokles von Cholargos brachte die Laterne über dem Allerheiligsten an. Den Bau der langen Mauer übernahm Kallikrates. Sokrates erzählt, er habe selber

ἀκοῦσαί φησιν αὐτὸς εἰσηγουμένου γνώμην Περικλέους, ἠργολάβησε Καλλικράτης. κωμῳδεῖ δὲ τὸ ἔργον Κρατῖνος (fr. 300 CAF I 100) ὡς βραδέως περαινόμενον·

πάλαι γὰρ αὐτό (φησί)

λόγοισι προάγει Περικλέης, ἔργοισι δ' οὐδὲ κινεῖ. τὸ δ' Ὀιδεῖον, τῇ μὲν ἐντὸς διαθέσει πολυέδρον καὶ πολύστυλον, τῇ δ' ἐρέψει περικλινὲς καὶ κάταντες ἐκ μιᾶς κορυφῆς πεποιημένον, εἰκόνα λέγουσι γενέσθαι καὶ

μίμημα τῆς βασιλέως σκηνῆς, ἐπιστατοῦντος καὶ τούτῳ Περικλέους. διὸ καὶ πάλιν Κρατῖνος ἐν Θράτταις παίζει πρὸς αὐτόν (fr. 71 CAF I 35)

ὁ σχινοκέφαλος Ζεὺς ὄδε
προσέρχεται [Περικλέης] τῷδεῖον ἐπὶ τοῦ κρανίου
ἔχων, ἐπειδὴ τοῦστρακον παροίχεται.

φιλοτιμούμενος δ' ὁ Περικλῆς τότε πρῶτον ἐνηφίσατο μουσικῆς ἀγῶνα τοῖς Παναθηναίοις ἄγεσθαι, καὶ διέταξεν αὐτὸς ἀθλοθέτης αἰρεθεῖς, καθότι χρὴ τοὺς ἀγωνιζομένους αὐλεῖν ἢ ἄδειν ἢ κιθαρίζειν. ἐθεῶντο δὲ καὶ τότε καὶ τὸν ἄλλον χρόνον ἐν Ὠιδεῖῳ τοὺς μουσικοὺς ἀγῶνας.

Τὰ δὲ Προπύλαια τῆς ἀκροπόλεως ἐξεργάσθη μὲν ἐν πενταετίᾳ Μνησικλέους ἀρχιτεκτονοῦντος, τύχη δὲ θαυμαστὴ συμβᾶσα περὶ τὴν οἰκοδομίαν ἐμήνυσε τὴν θεὸν οὐκ ἀποστατοῦσαν, ἀλλὰ συνεφαπτομένην τοῦ ἔργου καὶ συνεπιτελοῦσαν. ὁ γὰρ ἐνεργότατος καὶ προθυμότατος τῶν τεχνιτῶν ἀποσφαλεῖς ἐξ ὕψους ἔπεσε καὶ διέκειτο μοχθηρῶς, ὑπὸ τῶν ἰατρῶν ἀπεγνωσμένος. ἀθυμοῦντος δὲ τοῦ Περικλέους, ἡ θεὸς ὄναρ φανεῖσα συνέταξε θεραπείαν, ἣ χρώμενος ὁ Περικλῆς ταχὺ καὶ ῥαδίως ἰάσατο τὸν ἄνθρωπον. ἐπὶ τούτῳ δὲ καὶ τὸ χαλκοῦν ἄγαλμα τῆς Ὑγιείας Ἀθηνᾶς ἀνέστησεν ἐν ἀκροπόλει παρὰ τὸν βωμόν, ὃς καὶ πρότερον ἦν ὡς λέγουσιν.

Ὁ δὲ Φειδίας εἰργάζετο μὲν τῆς θεοῦ τὸ χρυσοῦν ἔδος, καὶ τούτου δημιουργὸς ἐν τῇ στήλῃ [εἶναι] γέγραπται· πάντα δ' ἦν σχεδὸν ἐπ' αὐτῷ, καὶ πᾶσιν ὡς εἰρήκαμεν ἐπεστάται τοῖς τεχνίταις διὰ φιλίαν Περικλέους. καὶ τοῦτο τῷ μὲν φθόνον, τῷ δὲ βλασφημίαν ἤνεγκεν, ὡς ἐλευθέρας τῷ Περικλεῖ γυναῖκας εἰς ταῦτο φοιτώσας ὑποδεχομένου τοῦ Φειδίου. δεξάμενοι δὲ τὸν λόγον οἱ κωμικοὶ (adesp. 59 CAF III 410) πολλὴν ἀσέλγειαν αὐτοῦ κατεσκεδάσαν, εἰς τε τὴν Μενίππου γυναῖκα διαβάλλοντες, ἀνδρὸς φίλου καὶ ὑποστρατηγοῦντος, εἰς τε τὰς Πυριλάμπους ὀρνιθοτροφίας, ὃς ἐταῖρος ὢν Περικλέους αἰτίαν εἶχε ταῶνας ὑφιέναι ταῖς γυναῖξιν αἷς ὁ Περικλῆς ἐπλησίαζε. καὶ τί ἂν τις ἀνθρώπους σατυρικοὺς τοῖς βίοις καὶ τὰς κατὰ τῶν κρειττόνων βλασφημίας ὥσπερ δαίμονι κακῷ τῷ φθόνῳ τῶν πολλῶν ἀποθύοντας ἐκάστοτε θαυμάσειεν, ὅπου καὶ Στησίμβροτος ὁ Θάσιος (FGH 107 F 10b) δεινὸν ἀσέβημα καὶ μυσῶδες ἐξενεγκεῖν ἐτόλμησεν εἰς τὴν γυναῖκα τοῦ υἱοῦ κατὰ τοῦ Περικλέους; οὕτως ἔοικε πάντῃ χαλεπὸν εἶναι καὶ δυσθήρατον ἱστορία τάληθές, ὅταν οἱ μὲν ὕστερον γεγονότες τὸν χρόνον ἔχωσιν ἐπιπροσθοῦντα τῇ γνώσει τῶν πραγμάτων, ἡ δὲ τῶν πράξεων καὶ τῶν βίων ἠλικιώτις ἱστορία τὰ μὲν φθόνους καὶ δυσμενεῖαις, τὰ δὲ χαριζομένη καὶ κολακεύουσα λυμαίνεται καὶ διαστρέφῃ τὴν ἀλήθειαν.

14. Τῶν δὲ περὶ τὸν Θουκυδίδην ῥητόρων καταβοῶντων τοῦ Περικλέους ὡς σπαθῶντος τὰ χρήματα καὶ τὰς προσόδους ἀπολλύντος, ἠρώτησεν ἐν ἐκκλησίᾳ τὸν δῆμον, εἰ πολλὰ δοκεῖ δεδαπανῆσθαι· φησάντων δὲ πάμπολλα, „μὴ τοίνυν“ εἶπεν „ὑμῖν, ἀλλ' ἐμοὶ δεδαπανήσθω, καὶ τῶν ἀναθημάτων ἰδίαν ἐμαυτοῦ ποιήσομαι τὴν ἐπιγραφὴν.“ εἰπόντος οὖν ταῦτα τοῦ Περικλέους, εἶτε τὴν μεγαλοφροσύνην αὐτοῦ

gehört, wie Perikles den Antrag für das Unternehmen stellte, doch macht sich Kratinos über das langsame Fortschreiten desselben lustig:

„Schon lange führet Perikles die Mauer auf –
Mit Worten, doch mit Taten fördert er sie nicht!“

Das Odeion soll ein Abbild und eine Nachahmung des persischen Königszeltes gewesen sein. Es enthielt im Innern eine grosse Zahl von Sitzen und viele Säulen, während sich das Dach, von *einer* Spitze ausgehend, in ringsum gleichmässiger Neigung herabsenkte. Auch dieser Bau entstand unter der Aufsicht des Perikles, was Kratinos Anlass gab, in den Thrakerinnen erneut über ihn zu spotten:

„Zeus Zwiebelkopf, ei seht doch, kommt daher,
Auf seinem Schädel das Odeion tragend,
Nachdem er eben erst der Acht entging!“

In jener Zeit setzte Perikles, der für sein Werk Ehre einlegen wollte, zum erstenmal den Vorschlag durch, am Feste der Panathenäen einen musikalischen Wettkampf zu veranstalten. Zum Kampfordner erkoren, stellte er persönlich die Regeln auf, an die sich die Wettkämpfer im Flötenspiel, im Gesang und Leierschlagen zu halten hatten. Seitdem fanden im Odeion ständig musikalische Wettspiele statt.

Die Propyläen der Burg wurden von dem Baumeister Mnesikles in fünf Jahren errichtet. Während des Baues ereignete sich ein Wunder, welches deutlich erkennen liess, dass die Göttin Athene dem Werke nicht fernstand, sondern mit Hand anlegte und es vollenden half. Der tüchtigste und fleissigste unter den Künstlern tat nämlich einen Fehltritt und stürzte aus grosser Höhe in die Tiefe. Dabei verletzte er sich so schwer, dass er von den Ärzten aufgegeben wurde. Perikles war sehr niedergeschlagen, da erschien ihm die Göttin im Traum und zeigte ihm, wie er den Verunglückten heilen könne. Er tat, wie ihm geheissen, und machte den Mann leicht und schnell wieder gesund. Zum Dank errichtete er der Athena Hygieia auf der Akropolis ein ehernes Standbild neben dem Altar, der wie es heisst, schon früher dort gestanden hatte.

Pheidias selbst schuf das goldene Standbild der Athene; er wird auch in einer Inschrift am Sockel als Schöpfer des Werkes genannt. Aber es lag auch sonst fast alles auf seinen Schultern, und er führte, wie schon erwähnt, dank seiner Freundschaft mit Perikles die Aufsicht über alle Künstler. Die Folge war, dass man ihn mit Neid, Perikles mit böswilliger Verleumdung verfolgte. Pheidias, so hiess es, nehme vornehme Frauen, für die Perikles Interesse habe, bei sich auf unter den Vorwand, dass sie seine Arbeit besehen wollten. Solches Geschwätz war den Komödiendichtern eben recht, um Perikles als gemeinen Wüstling zu verschreien. So warfen sie ihm sträflichen Umgang mit der Frau des Menippos, seines Freundes und Unterfeldherrn, vor, dann wieder richteten sie ihre Angriffe gegen seinen nahen Bekannten Pyrilampes, den sie beschuldigten, seine Vogelzucht diene nur dazu, den Frauen, mit denen Perikles verkehre, Pfauen zum

θαυμάσαντες, εἴτε πρὸς τὴν δόξαν ἀντιφιλοτιμούμενοι τῶν ἔργων, ἀνέκραγον κελεύοντες ἐκ τῶν δημοσίων ἀναλίσκειν καὶ χορηγεῖν μηδενὸς φειδόμενον. τέλος δὲ πρὸς τὸν Θουκυδίδην εἰς ἀγῶνα περὶ τοῦ ὀστράκου καταστάς καὶ διακινδυνεύσας, ἐκεῖνον μὲν ἐξέβαλε, κατέλυσε δὲ τὴν ἀντιτεταγμένην ἔταιρείαν.

Geschenk zu machen. Es wird sich freilich niemand wundern, dass Männer, denen das Spotten Lebenszweck ist, bei jeder Gelegenheit ihre Schmähungen gegen grosse Persönlichkeiten dem Neid der Masse wie einem bösen Dämon zum Opfer bringen, wenn sogar Stesimbrotos von Thasos sich nicht scheut, Perikles eines Frevels an seiner Schwiegertochter zu bezichtigen, der in seiner Abscheulichkeit ganz und gar sagenhaft anmutet. So schwer und mühevoll ist es offenbar, in der Geschichte die Wahrheit zu finden. Denn die Nachkommen können die Geschehnisse nicht mehr klar erkennen, weil ihnen die Zeit hindernd im Wege steht. Sind es aber Zeitgenossen, welche das Leben und die Taten eines Mannes beschreiben, dann wird die Wahrheit durch Neid und Feindschaft, Gunst und Schmeichelei verdreht und entstellt.

14. Als Thukydides und die Redner seiner Partei Perikles verschrien, er verschleudere das Staatsvermögen und zerrütte die Finanzen, richtete er in einer Versammlung die Frage an das Volk, ob es die Ausgaben hoch finde. „Ja“, lautete die Antwort, „ausserordentlich hoch“. „Nun gut“, erwiderte Perikles, „so sollen die Kosten nicht auf euch fallen, sondern auch mich, und auf die Bauten werde ich meinen eigenen Namen setzen lassen!“ Nach diesen Worten erhob die Menge ein lautes Geschrei, er solle das Geld aus dem Staatsschatz nehmen, unbedenklich und ohne zu sparen. So riefen ihm die Bürger zu, vielleicht aus Bewunderung für seinen edlen Stolz, vielleicht aber auch aus dem ehrgeizigen Verlangen, selber teilzuhaben am Ruhm dieser Werke.

Schliesslich kam es so weit, dass das Scherbengericht zwischen Thukydides und Perikles entscheiden musste. Perikles ging als Sieger aus dem Kampf hervor, trieb den Gegner in die Verbannung löste seine Partei auf.

Vorlesung HS 12

Die Römer in Athen

3. Kollegstunde (11.10.12)

Τῆς Ἑλλάδος παιδείσις (Thuk. 2, 41):

Die diskursive Integration des Mythos Athen: Die Gefallenrede des Perikles (Thuk. 2, 34-47)

Texte: Text 1: Thuk. 2, 34-47
Text 2: Lucr. 6, 1-36
Text 3: Cic. *Flacc.* 62
Text 4: Nep. *Att.* 2, 4

Text 1: Thuk. 2, 34-47 (ed. Jones-Powell, 1942 (OCT); Übers.: Landmann, 1993 (Artemis))

34 Ἐν δὲ τῷ αὐτῷ χειμῶνι Ἀθηναῖοι τῷ πατρίῳ νόμῳ χρώμενοι δημοσίᾳ ταφᾶς ἐποιήσαντο τῶν ἐν τῷδε τῷ πολέμῳ πρώτων ἀποθανόντων τρόπῳ τοιῷδε. τὰ μὲν ὅστᾳ προτίθενται τῶν ἀπογενομένων πρότῃτα σκηνὴν ποιήσαντες, καὶ ἐπιφέρει τῷ αὐτοῦ ἕκαστος ἦν τι βούληται· ἐπειδὴν δὲ ἡ ἐκφορὰ ἦ, λάρνακας κυπαρισσίας ἄγουσιν ἅμαξαι, φυλῆς ἐκάστης μίαν· ἔνεστι δὲ τὰ ὅστᾳ ἦς ἕκαστος ἦν φυλῆς. μία δὲ κλίνη κενὴ φέρεται ἐστρωμένη τῶν ἀφανῶν, οἱ ἂν μὴ εὐρεθῶσιν ἐς ἀναίρεσιν. ζυνεκφέρει δὲ ὁ βουλόμενος καὶ ἀστῶν καὶ ξένων, καὶ γυναῖκες πάρεσιν αἰ προσήκουσαι ἐπὶ τὸν τάφον ὀλοφυρόμεναι. τιθέασιν οὖν ἐς τὸ δημόσιον σῆμα, ὃ ἐστὶν ἐπὶ τοῦ καλλίστου προαστείου τῆς πόλεως, καὶ αἰεὶ ἐν αὐτῷ θάπτουσι τοὺς ἐκ τῶν πολέμων, πλὴν γε τοὺς ἐν Μαραθῶνι· ἐκείνων δὲ διαπρεπῆ τὴν ἀρετὴν κρίναντες αὐτοῦ καὶ τὸν τάφον ἐποίησαν. ἐπειδὴν δὲ κρύψωσι γῆ, ἀνήρ ἡρημένος ὑπὸ τῆς πόλεως, ὃς ἂν γνώμη τε δοκῆ μὴ ἀζύνετος εἶναι καὶ ἀζιώσει προήκη, λέγει ἐπ' αὐτοῖς ἔπαινον τὸν πρέποντα· μετὰ δὲ τοῦτο ἀπέρχονται. ὧδε μὲν θάπτουσι καὶ διὰ παντὸς τοῦ πολέμου, ὅποτε ζυμβαίῃ αὐτοῖς, ἐχρῶντο τῷ νόμῳ. ἐπὶ δ' οὖν τοῖς πρώτοις τοῖσδε Περικλῆς ὁ Ξανθίππου ἡρέθη λέγειν. καὶ ἐπειδὴ καιρὸς ἐλάμβανε, προελθὼν ἀπὸ τοῦ σήματος ἐπὶ βῆμα ὑψηλὸν πεποιημένον, ὅπως ἀκούοιτο ὡς ἐπὶ πλεῖστον τοῦ ὀμίλου, ἔλεγε τοιάδε.

35 „Οἱ μὲν πολλοὶ τῶν ἐνθάδε ἤδη εἰρηκότων ἐπαινοῦσι τὸν προσθέντα τῷ νόμῳ τὸν λόγον τόνδε, ὡς καλὸν ἐπὶ τοῖς ἐκ τῶν πολέμων θαπτομένοις ἀγορεύεσθαι αὐτόν. ἐμοὶ δὲ ἀρκοῦν ἂν ἐδόκει εἶναι ἀνδρῶν ἀγαθῶν ἔργῳ γενομένων ἔργῳ καὶ δηλοῦσθαι τὰς τιμάς, οἷα καὶ νῦν περὶ τὸν τάφον τόνδε δημοσίᾳ παρασκευασθέντα ὄρατε, καὶ μὴ ἐν ἐνὶ ἀνδρὶ πολλῶν ἀρετᾶς κινδυνεύεσθαι εὖ τε καὶ χεῖρον εἰπόντι πιστευθῆναι. χαλεπὸν γὰρ τὸ μετρίως εἰπεῖν ἐν ᾧ μόλις καὶ ἡ δόκησις τῆς ἀληθείας βεβαιοῦται. ὃ τε γὰρ ζυνειδῶς καὶ εὐνοῦς ἀκροατῆς τάχ' ἂν τι ἐνδεεστέρως πρὸς ἃ βούλεται τε καὶ ἐπίσταται νομίσειε δηλοῦσθαι, ὃ τε ἄπειρος ἐστὶν ἃ καὶ πλεονάζεσθαι, διὰ φθόνον, εἴ τι ὑπὲρ τὴν αὐτοῦ φύσιν ἀκούοι. μέχρι γὰρ τοῦδε ἀνεκτοὶ οἱ ἐπαινοὶ εἰσι περὶ ἐτέρων λεγόμενοι, ἐς ὅσον ἂν καὶ αὐτὸς ἕκαστος οἴηται ἰκανὸς εἶναι δρᾶσαι τι ὧν

34 Im selben Winter begingen die Athener nach der Sitte der Väter das öffentliche Begräbnis der ersten in diesem Krieg Gefallenen. Dabei werden die Gebeine der Gebliebenen drei Tage vorher auf einem errichteten Gerücht aufgestellt, und jeder bringt dem Seinen Spenden dar, wie er mag. Wenn dann die Beisetzung ist, führen sie auf Wagen zypressene Schreine hinaus, einen für jeden Stamm, darin sind die Gebeine, welchen Stamms jeder war. Ein Lager wird leer mitgetragen, bereitet für die Vermissten, die bei der Bergung nicht gefunden wurden. Das Geleite gibt jeder, der will, Bürger oder Fremde, auch die verwandten Frauen sind mit beim Grab und wehklagen. Dann setzen sie sie in dem öffentlichen Grab bei, das in der schönsten Vorstadt liegt – die im Krieg Gefallenen begraben sie immer dort, ausser denen von Marathon: denen gaben sie zur Auszeichnung ihrer Tapferkeit an Ort und Stelle ihr Grab. Wenn sie es dann mit Erde zugeschüttet haben, spricht ein von der Stadt gewählter, durch Geist und Ansehen hervorragender Mann auf die Toten eine Lobrede, wie sie ihnen gebührt – dann gehen sie. Das ist die Bestattung, und während des ganzen Krieges, sooft es dazu kam, folgten sie diesem Brauch. Bei diesen ersten nun wurde Perikles Xanthippos' Sohn gewählt zu reden. Und als der Augenblick gekommen war, trat er vom Grab weg auf eine hohe dort errichtete Rednerbühne, um möglichst weithin von der Menge gehört zu werden, und sprach so:

35 Die meisten, die bisher hier gesprochen haben, rühmen den, der zuerst den alten Bräuchen diese Rede beifügte, weil es schicklich sei, am Grabe der Gefallenen sie zu sprechen. Mich aber würde genug dünken, Männern, die ihren Wert durch ein Tun erwiesen haben, auch ihre Ehre durch ein Tun zu bezeugen, wie ihr es jetzt bei diesem öffentlichen Begängnis der Totenfeier seht, und nicht den Glauben an vieler Männer Heldentum zu gefährden durch einen einzigen guten oder minder guten Redner. Es ist nämlich schwer, das rechte Mass der Rede zu treffen, wo man auch die Vorstellungen, die jeder sich von der Wahrheit macht, kaum bestätigen kann: denn der wohlwollende Hörer, der dabei war, wird leicht finden, die Darstellung bliebe hinter seinem Wunsch und Wissen zurück, und der unkundige, es sei doch manches

ἤκουσεν· τῷ δὲ ὑπερβάλλοντι αὐτῶν φθονοῦντες ἤδη καὶ ἀπιστοῦσιν. ἐπειδὴ δὲ τοῖς πάλαι οὕτως ἐδοκιμάσθη ταῦτα καλῶς ἔχειν, χρῆ καὶ ἐμὲ ἐπόμενον τῷ νόμῳ πειρᾶσθαι ὑμῶν τῆς ἐκάστου βουλήσεώς τε καὶ δόξης τυχεῖν ὡς ἐπὶ πλεῖστον.

36 Ἀρξομαι δὲ ἀπὸ τῶν προγόνων πρῶτον· δίκαιον γὰρ αὐτοῖς καὶ πρέπον δὲ ἅμα ἐν τῷ τοιῷδε τὴν τιμὴν αὐτὴν τῆς μνήμης δίδοσθαι. τὴν γὰρ χώραν οἱ αὐτοὶ αἰεὶ οἰκοῦντες διαδοχῆ τῶν ἐπιγιγνομένων μέχρι τοῦδε ἐλευθέραν δι' ἀρετὴν παρέδοσαν. καὶ ἐκεῖνοί τε ἄξιοι ἐπαίνου καὶ ἔτι μᾶλλον οἱ πατέρες ἡμῶν· κτησάμενοι γὰρ πρὸς οἷς ἐδέξαντο ὅσῃν ἔχομεν ἀρχὴν οὐκ ἀπόνως ἡμῖν τοῖς νῦν προσκατέλιπον. τὰ δὲ πλεῖω αὐτῆς αὐτοὶ ἡμεῖς οἶδε οἱ νῦν ἔτι ὄντες μάλιστα ἐν τῇ καθεστηκυίᾳ ἡλικίᾳ ἐπηυξήσαμεν καὶ τὴν πόλιν τοῖς πᾶσι παρεσκευάσαμεν καὶ ἐς πόλεμον καὶ ἐς εἰρήνην αὐταρκεστάτην. ὧν ἐγὼ τὰ μὲν κατὰ πολέμους ἔργα, οἷς ἕκαστα ἐκτέθη, ἢ εἴ τι αὐτοὶ ἢ οἱ πατέρες ἡμῶν βάρβαρον ἢ Ἑλληνα πολέμιον ἐπιόντα προθύμως ἡμυνάμεθα, μακρηγορεῖν ἐν εἰδόσιν οὐ βουλόμενος ἐάσω· ἀπὸ δὲ οἷας τε ἐπιτηδεύσεως ἤλθομεν ἐπ' αὐτὰ καὶ μεθ' οἷας πολιτείας καὶ τρόπων ἐξ οἷων μεγάλα ἐγένετο, ταῦτα δηλώσας πρῶτον εἶμι καὶ ἐπὶ τὸν τῶνδε ἔπαινον, νομίζων ἐπὶ τε τῷ παρόντι οὐκ ἂν ἀπρεπῆ λεχθῆναι αὐτὰ καὶ τὸν πάντα ὄμιλον καὶ ἀστῶν καὶ ξένων ζῦμφορον εἶναι ἐπακοῦσαι αὐτῶν.

37 Χρῶμεθα γὰρ πολιτεία οὐ ζηλούση τοὺς τῶν πέλας νόμους, παράδειγμα δὲ μᾶλλον αὐτοὶ ὄντες τισὶν ἢ μιμούμενοι ἑτέρους. καὶ ὄνομα μὲν διὰ τὸ μὴ ἐς ὀλίγους ἀλλ' ἐς πλείονας οἰκεῖν δημοκρατία κέκληται· μέτεστι δὲ κατὰ μὲν τοὺς νόμους πρὸς τὰ ἴδια διάφορα πᾶσι τὸ ἴσον, κατὰ δὲ τὴν ἀξίωσιν, ὡς ἕκαστος ἐν τῷ εὐδοκιμεῖ, οὐκ ἀπὸ μέρους τὸ πλεόν ἐς τὰ κοινὰ ἢ ἀπ' ἀρετῆς προτιμᾶται, οὐδ' αὖ κατὰ πενίαν, ἔχων γέ τι ἀγαθὸν δρᾶσαι τὴν πόλιν, ἀξιώματος ἀφανεία κεκώλυται. ἐλευθέρως δὲ τὰ τε πρὸς τὸ κοινὸν πολιτεῦομεν καὶ ἐς τὴν πρὸς ἀλλήλους τῶν καθ' ἡμέραν ἐπιτηδεύματων ὑποψίαν, οὐ δι' ὀργῆς τὸν πέλας, εἰ καθ' ἡδονὴν τι δρᾷ, ἔχοντες, οὐδὲ ἀζημίους μὲν, λυπηρὰς δὲ τῇ ὄψει ἀχθηδόνας προστιθέμενοι. ἀνεπαχθῶς δὲ τὰ ἴδια προσομιλοῦντες τὰ δημόσια διὰ δέος μάλιστα οὐ παρανομοῦμεν, τῶν τε αἰεὶ ἐν ἀρχῇ ὄντων ἀκροάσει καὶ τῶν νόμων, καὶ μάλιστα αὐτῶν ὅσοι τε ἐπ' ὠφελίᾳ τῶν ἀδικουμένων κεῖνται καὶ ὅσοι ἄγραφοι ὄντες αἰσχύνῃ ὁμολογουμένην φέρουσιν.

38 Καὶ μὴν καὶ τῶν πόνων πλείστας ἀναπαύλας τῇ γνώμῃ ἐπορισάμεθα, ἀγῶσι μὲν γε καὶ θυσίαις διετησίαις νομίζοντες, ἰδίαις δὲ κατασκευαῖς εὐπρεπέσιν, ὧν καθ' ἡμέραν ἢ τέρψις τὸ λυπηρὸν ἐκπλήσσει. ἐπεσερχεται δὲ διὰ μέγεθος τῆς πόλεως ἐκ πάσης γῆς τὰ πάντα, καὶ ζυμβαίνει ἡμῖν μηδὲν οἰκειότερα τῇ ἀπολαύσει τὰ αὐτοῦ ἀγαθὰ γιγνόμενα καρποῦσθαι ἢ καὶ τὰ τῶν ἄλλων ἀνθρώπων.

39 Διαφέρομεν δὲ καὶ ταῖς τῶν πολεμικῶν μελέταις τῶν ἐναντίων τοῖσδε. τὴν τε γὰρ πόλιν κοινὴν

übertrieben, aus Missgunst, wenn er von den Dingen hört, sie seine Kraft übersteigen. Denn so weit ist Lob erträglich, das andern gespendet wird, als jeder sich fähig dünkt, wie er's gehört hat, auch zu handeln; was darüber hinausgeht, stösst schon auf Scheelsucht und Misstrauen. Nachdem es aber den Ahnen sich bewährt hat, dass dies so recht sei, muss auch ich dem Brauche folgen und versuchen, jedem von euch Wunsch und Erwartung zu erfüllen, so gut es geht.

36 Zunächst will ich unserer Vorfahren gedenken; es ist recht und geziemend, ihnen in solchem Augenblick diese Ehre des Gedächtnisses zu erweisen. Denn die Freiheit dieses Landes haben sie, in der Aufeinanderfolge der Nachwachsenden immer die gleichen Bewohner, mit ihrer Kraft bis jetzt weitergegeben. So sind sie preiswürdig, und noch mehr als sie unsere Väter. Denn diese erwarben zu dem, was sie empfangen, noch unser ganzes Reich, nicht ohne Mühe, und habe es uns Heutigen mit vererbt. Das meiste davon haben jedoch wir selbst hier, die jetzt noch Lebenden, in unseren reifen Jahren ausgebaut und die Stadt in allem so ausgestattet, dass sie zu Krieg und Frieden sich völlig selber genügen kann. Was davon Kriegstaten sind, durch die Teil um Teil erworben wurde, oder wenn wir selbst oder unsere Väter einen fremdländischen oder griechischen Feind, der angriff, opferfreudig abgewehrt haben, das will ich, um nicht weitschweifig von Bekannten zu reden, beiseite lassen. Aber aus welcher Gesinnung wir dazu gelangt sind, mit welcher Verfassung, durch welche Lebensform wir so gross wurden, das will darlegen, bevor ich dann zum Preis unsrer Gefallenen mich wende – es ist dieser Stunde, glaube ich, doch wohl angemessen, dass dies ausgesprochen werde, und von Vorteil, wenn die ganze Menge von Bürgern und Fremden es anhört.

37 Die Verfassung, nach der wir leben, vergleicht sich mit keiner der fremden; viel eher sind wir für sonst jemand ein Vorbild als Nachahmer anderer. Mit Namen heisst sie, weil der Staat nicht auf wenige Bürger, sondern auf eine grössere Zahl gestellt ist, Volksherrschaft. Nach dem Gesetz haben in den Streitigkeiten der Bürger alle ihr gleiches Teil, der Geltung nach aber hat im öffentlichen Wesen den Vorzug, wer sich irgendwie Ansehen erworben hat, nicht nach irgendeiner Zugehörigkeit, sondern nach seinem Verdienst; und ebenso wird keiner aus Armut, wenn er für die Stadt etwas leisten könnte, durch die Unscheinbarkeit seines Namens verhindert. Sondern frei leben wir miteinander im Staat und im gegenseitigen Verdächtigen des alltäglichen Treibens, ohne dem lieben Nachbar zu grollen, wenn er einmal seine Laune lebt, und ohne jenes Ärgernis zu nehmen, das zwar keine Strafe, aber doch kränkend anzusehen ist. Bei soviel Nachsicht im Umgang von Mensch zu Mensch erlauben wir uns doch im Staat, schon aus Furcht, keine Rechtsverletzung, im Gehorsam gegen die jährlichen Beamten und gegen die Gesetze, vornehmlich die, welche zu Nutz und Frommen der Verfolgten bestehn, und gegen die ungeschriebnen, die nach allgemeinem Urteil Schande

παρέχομεν, καὶ οὐκ ἔστιν ὅτε ξηνηλασίαις ἀπείργομέν τινα ἢ μαθήματος ἢ θεάματος, ὃ μὴ κρυφθὲν ἂν τις τῶν πολεμίων ἰδὼν ὠφεληθεῖη, πιστεύοντες οὐ ταῖς παρασκευαῖς τὸ πλεόν καὶ ἀπάταις ἢ τῷ ἀφ' ἡμῶν αὐτῶν ἐς τὰ ἔργα εὐψύχῳ· καὶ ἐν ταῖς παιδείαις οἱ μὲν ἐπιπόνῳ ἀσκήσει εὐθὺς νέοι ὄντες τὸ ἀνδρεῖον μετέρχονται, ἡμεῖς δὲ ἀνειμένως διαιτώμενοι οὐδὲν ἤσπον ἐπὶ τοῦς ἰσοπαλεῖς κινδύνους χωροῦμεν. τεκμήριον δέ· οὔτε γὰρ Λακεδαιμόνιοι καθ' ἑαυτοῦς, μεθ' ἀπάντων δὲ ἐς τὴν γῆν ἡμῶν στρατεύουσι, τὴν τε τῶν πέλας αὐτοὶ ἐπελθόντες οὐ χαλεπῶς ἐν τῇ ἀλλοτρίᾳ τοῦς περὶ τῶν οἰκείων ἀμυνομένους μαχόμενοι τὰ πλείω κρατοῦμεν. ἀθρόα τε τῇ δυνάμει ἡμῶν οὐδεὶς πῶ πολέμιος ἐνέτυχε διὰ τὴν τοῦ ναυτικοῦ τε ἅμα ἐπιμέλειαν καὶ τὴν ἐν τῇ γῇ ἐπὶ πολλὰ ἡμῶν αὐτῶν ἐπιπέμψιν· ἦν δὲ πού μορίῳ τινὶ προσμείζωσι, κρατήσαντές τέ τινας ἡμῶν πάντας ἀυχοῦσιν ἀπεῶσθαι καὶ νικηθέντες ὑφ' ἀπάντων ἡσσησθαι. καίτοι εἰ ῥαθυμία μᾶλλον ἢ πόνων μελέτη καὶ μὴ μετὰ νόμων τὸ πλεόν ἢ τρόπων ἀνδρείας ἐθέλομεν κινδυνεύειν, περιγίγνεται ἡμῖν τοῖς τε μέλλουσιν ἀλγεινοῖς μὴ προκάμνειν, καὶ ἐς αὐτὰ ἐλθοῦσι μὴ ἀτολμοτέρους τῶν αἰεὶ μοχθούτων φαίνεσθαι, καὶ ἐν τε τούτοις τὴν πόλιν ἀξίαν εἶναι θαυμάζεσθαι καὶ ἔτι ἐν ἄλλοις.

40 Ὑποκαταλαμβάνωμεν τε γὰρ μετ' εὐτελείας καὶ φιλοσοφοῦμεν ἄνευ μαλακίας· πλούτῳ τε ἔργου μᾶλλον καιρῷ ἢ λόγου κόμπῳ χρώμεθα, καὶ τὸ πένεσθαι οὐχ ὁμολογεῖν τινὶ αἰσχρόν, ἀλλὰ μὴ διαφεύγειν ἔργῳ αἴσχιον. ἐνὶ τε τοῖς αὐτοῖς οἰκείων ἅμα καὶ πολιτικῶν ἐπιμέλεια, καὶ ἑτέροις πρὸς ἔργα τετραμμένοις τὰ πολιτικὰ μὴ ἐνδεῶς γινῶναι· μόνοι γὰρ τὸν τε μηδὲν τῶνδε μετέχοντα οὐκ ἀπράγμονα, ἀλλ' ἀχρεῖον νομίζομεν, καὶ οἱ αὐτοὶ ἦτοι κρίνομεν γε ἢ ἐνθυμούμεθα ὀρθῶς τὰ πράγματα, οὐ τοῦς λόγους τοῖς ἔργοις βλάβην ἡγούμενοι, ἀλλὰ μὴ προδιδαχθῆναι μᾶλλον λόγῳ πρότερον ἢ ἐπὶ ᾧ δεῖ ἔργῳ ἐλθεῖν. διαφερόντως γὰρ δὴ καὶ τότε ἔχομεν ὥστε τολμᾶν τε οἱ αὐτοὶ μάλιστα καὶ περὶ ὧν ἐπιχειρήσομεν ἐκλογίζεσθαι· ὃ τοῖς ἄλλοις ἀμαθία μὲν θράσος, λογισμὸς δὲ ὄκνον φέρει. κράτιστοι δ' ἂν τὴν ψυχὴν δικαίως κριθεῖεν οἱ τὰ τε δεινὰ καὶ ἡδέα σαφέστατα γινώσκοντες καὶ διὰ ταῦτα μὴ ἀποτρεπόμενοι ἐκ τῶν κινδύνων. καὶ τὰ ἐς ἀρετὴν ἐνηντιώμεθα τοῖς πολλοῖς· οὐ γὰρ πάσχοντες εὔ, ἀλλὰ δρῶντες κτώμεθα τοῦς φίλους. βεβαιότερος δὲ ὁ δράσας τὴν χάριν ὥστε ὀφειλομένην δι' εὐνοίας ᾧ δέδωκε σφῆζειν ὁ δὲ ἀντοφείλων ἀμβλύτερος, εἰδῶς οὐκ ἐς χάριν, ἀλλ' ἐς ὀφείλημα τὴν ἀρετὴν ἀποδώσων. καὶ μόνοι οὐ τοῦ ζυμφέροντος μᾶλλον λογισμῷ ἢ τῆς ἐλευθερίας τῷ πιστῷ ἀδεῶς τινὰ ὠφελοῦμεν.

41 Ἐυνελών τε λέγω τὴν τε πᾶσαν πόλιν τῆς Ἑλλάδος παιδεύειν εἶναι καὶ καθ' ἕκαστον δοκεῖν ἂν μοι τὸν αὐτὸν ἄνδρα παρ' ἡμῶν ἐπὶ πλείστ' ἂν εἶδη καὶ μετὰ χαρίτων μάλιστα' ἂν εὐτραπέλως τὸ σῶμα αὐταρκες παρέχεσθαι. καὶ ὡς οὐ λόγων ἐν τῷ παρόντι κόμπος τάδε μᾶλλον ἢ ἔργων ἐστὶν ἀλήθεια, αὐτὴ ἢ δύναμις τῆς πόλεως, ἦν ἀπὸ τῶνδε τῶν τρόπων ἐκτησάμεθα,

bringen. **38** Dann haben wir uns bei unserer Denkweise auch von der Arbeit die meisten Erholungen geschaffen: Wettspiele und Opfer, die jahraus, jahrein bei uns Brauch sind, und die schönsten häuslichen Einrichtungen, deren tägliche Lust das Bittere verscheucht. Und es kommt wegen der Grösse der Stadt aus aller Welt alles zu uns herein. So können wir von uns sagen, wir ernten zu grad so vertrautem Genuss wie die Güter, die hier gedeihn, auch die der übrigen Menschen.

39 Anders als unsere Gegner sorgen wir auch in Kriegssachen. Unsere Stadt verwehren wir keinem, und durch keine Fremdenvertreibungen missgönnen wir jemandem eine Kenntnis oder einen Anblick, dessen unversteckte Schau einem Feind vielleicht nützen könnte; denn wir trauen weniger auf die Zurüstungen und Täuschungen als auf unsern eigenen, tatenfrohen Mut. Und in der Erziehung bemühen sich die andern mit angestrenzter Übung als Kinder schon um Mannheit, wir aber mit unserer ungebundenen Lebensweise wagen uns trotz allem in ebenbürtige Gefahren. Der Beweis: die Spartaner rücken nicht für sich allein, immer nur mit dem ganzen Bund gegen unser Land aus, wahren wir selbst, wenn wir unsre Gegner heimsuchen, unschwer in der Fremde die Verteidiger ihrer Heimat im Kampfe meist besiegen. Und auf unsere gesammelte Macht ist noch kein Feind je gestossen wegen unserer Sorge für die Flotte zugleich und weitgestreuten Eingriffe auf dem Lande. Treffen sie dann irgendwo auf einen Splitter und besiegen einige von uns, so prahlen sie, sie hätten uns alle geworfen, und unterliegen sie: sie seien der Gesamtheit gewichen. Doch hat dieser mehr sorglose als mühselig eingeübte Wagemut, diese weniger gesetzliche als natürliche Tapferkeit für uns noch den Vorteil, dass wir zukünftige Not nicht vorausleiden und, ist sie da, doch nicht geringere Kühnheit bewähren als die ewig sich Plagenden, und darin verdient unsere Stadt Bewunderung – und noch in anderem.

40 Wir lieben das Schöne und bleiben schlicht, wir lieben den Geist und werden nicht schlaff. Reichtum dient bei uns der wirksamen Tat, nicht dem prahlenden Wort, und Armut ist einzugestehen keinem schimpflich, ihr nicht tätig zu entgehen schimpflicher. Wir vereinigen in uns die Sorge um unser Haus zugleich und unsere Stadt, und den verschiedenen Tätigkeiten zugewandt, ist doch auch in staatlichen Dingen keiner ohne Urteil. Denn einzig bei uns heisst einer, der daran gar keinen Teil nimmt, nicht ein stiller Bürger, sondern ein schlechter, und nur wir entscheiden in den Staatsgeschäften selber oder denken sie doch richtig durch. Denn wir sehen nicht im Wort eine Gefahr fürs Tun, wohl aber darin, sich nicht durch Reden zuerst zu belehren, ehe man zur nötigen Tat schreitet. Denn auch darin sind wir wohl besonders, dass wir am meisten wagen und doch auch, was wir anpacken wollen, erwägen, indes die andern Unverstand verwegen und Vernunft bedenklich macht. Die grösste innere Kraft aber wird man denen mit Recht zusprechen, die die Schrecken und Freuden am klarsten erkennen und darum den

σημαίνει. μόνη γὰρ τῶν νῦν ἀκοῆς κρείσσων ἐς πείραν ἔρχεται, καὶ μόνη οὔτε τῷ πολεμῶ ἐπελθόντι ἀγανάκτησιν ἔχει ὑφ' οἷον κακοπαθεῖ οὔτε τῷ ὑπηκόῳ κατάμεμψιν ὡς οὐχ ὑπ' ἀξίων ἄρχεται. μετὰ μεγάλων δὲ σημείων καὶ οὐ δὴ τοι ἀμάρτυρόν γε τὴν δύναμιν παρασχόμενοι τοῖς τε νῦν καὶ τοῖς ἔπειτα θαυμασθησόμεθα, καὶ οὐδὲν προσδεόμενοι οὔτε Ὀμήρου ἐπαινέτου οὔτε ὅστις ἔπεσι μὲν τὸ αὐτίκα τέρψει, τῶν δ' ἔργων τὴν ὑπόνοιαν ἢ ἀλήθεια βλάψει, ἀλλὰ πᾶσαν μὲν θάλασσαν καὶ γῆν ἐσβατόν τῇ ἡμετέρᾳ τόλμῃ καταναγκάσαντες γενέσθαι, πανταχοῦ δὲ μνημεῖα κακῶν τε κάγαθῶν αἰδία ξυγκατοικίσαντες. περὶ τοιαύτης οὖν πόλεως οἶδε τε γενναίως δικαιοῦντες μὴ ἀφαιρεθῆναι αὐτὴν μαχόμενοι ἐτελεύτησαν, καὶ τῶν λειπομένων πάντα τινὰ εἰκὸς ἐθέλειν ὑπὲρ αὐτῆς κάμνειν. **42** Δι' ὃ δὴ καὶ ἐμήκυνα τὰ περὶ τῆς πόλεως, διδασκαλίαν τε ποιούμενος μὴ περὶ ἴσου ἡμῖν εἶναι τὸν ἀγῶνα καὶ οἷς τῶνδε μηδὲν ὑπάρχει ὁμοίως, καὶ τὴν εὐλογίαν ἅμα ἐφ' οἷς νῦν λέγω φανεράν σημείους καθιστάς. καὶ εἴρηται αὐτῆς τὰ μέγιστα· ἃ γὰρ τὴν πόλιν ὕμνησα, αἱ τῶνδε καὶ τῶν τοιῶνδε ἀρεταὶ ἐκόσμησαν, καὶ οὐκ ἂν πολλοῖς τῶν Ἑλλήνων ἰσόρροπος ὥσπερ τῶνδε ὁ λόγος τῶν ἔργων φανείη. δοκεῖ δέ μοι δηλοῦν ἀνδρὸς ἀρετὴν πρώτην τε μνηύουσα καὶ τελευταία βεβαιοῦσα ἢ νῦν τῶνδε καταστροφή. καὶ γὰρ τοῖς τάλλα χεῖροσι δίκαιον τὴν ἐς τοὺς πολέμους ὑπὲρ τῆς πατρίδος ἀνδραγαθίαν προτίθεσθαι· ἀγαθῶ γὰρ κακὸν ἀφανίσαντες κοινῶς μᾶλλον ὠφέλησαν ἢ ἐκ τῶν ἰδίων ἔβλαψαν. τῶνδε δὲ οὔτε πλούτου τις τὴν ἔτι ἀπόλαυσιν προτιμήσας ἐμαλακίσθη οὔτε πενίας ἐλπίδι, ὡς κἂν ἔτι διαφυγῶν αὐτὴν πλουτήσσειεν, ἀναβολὴν τοῦ δεινοῦ ἐποίησατο τὴν δὲ τῶν ἐναντίων τιμωρίαν ποθεινότεραν αὐτῶν λαβόντες καὶ κινδύνων ἅμα τόνδε κάλλιστον νομίσαντες ἐβουλήθησαν μετ' αὐτοῦ τοὺς μὲν τιμωρεῖσθαι, τῶν δὲ ἐφίεσθαι, ἐλπίδι μὲν τὸ ἀφανὲς τοῦ κατορθώσκειν ἐπιτρέψαντες, ἔργῳ δὲ περὶ τοῦ ἤδη ὀρωμένου σφίσι αὐτοῖς ἀξιοῦντες πεποιθέναι, καὶ ἐν αὐτῷ τῷ ἀμύνεσθαι καὶ παθεῖν μᾶλλον ἡγήσάμενοι ἢ [τὸ] ἐνδόντες σφύζεσθαι, τὸ μὲν αἰσχροῦ τοῦ λόγου ἔφυγον, τὸ δ' ἔργον τῷ σώματι ὑπέμειναν καὶ δι' ἐλαχίστου καιροῦ τύχης ἅμα ἀκμῇ τῆς δόξης μᾶλλον ἢ τοῦ δέους ἀπηλλάγησαν.

43 Καὶ οἶδε μὲν προσηκόντως τῇ πόλει τοιοῖδε ἐγένοντο· τοὺς δὲ λοιποὺς χρὴ ἀσφαλεστέραν μὲν εὐχεσθαι, ἀτολμοτέραν δὲ μηδὲν ἀξιοῦν τὴν ἐς τοὺς πολεμίους διάνοιαν ἔχειν, σκοποῦντας μὴ λόγῳ μόνῳ τὴν ὠφελίαν, ἣν ἂν τις πρὸς οὐδὲν χεῖρον αὐτοὺς ὑμᾶς εἰδόμενος μὴκύνει, λέγων ὅσα ἐν τῷ τοῦ πολεμίους ἀμύνεσθαι ἀγαθὰ ἐνεστίν, ἀλλὰ μᾶλλον τὴν τῆς πόλεως δύναμιν καθ' ἡμέραν ἔργῳ θεωμένους καὶ ἐραστὰς γιγνομένους αὐτῆς, καὶ ὅταν ὑμῖν μεγάλη δόξη εἶναι, ἐνθυμουμένους ὅτι τολμῶντες καὶ γινώσκοντες τὰ δέοντα καὶ ἐν τοῖς ἔργοις αἰσχυρόμενοι ἄνδρες αὐτὰ ἐκτήσαντο, καὶ ὅποτε καὶ πείρα τοῦ σφαλεῖεν, οὐκ οὖν καὶ τὴν πόλιν γε τῆς σφετέρως ἀρετῆς ἀξιοῦντες στερίσκειν, κάλλιστον δὲ ἔρανον αὐτῇ προϊέμενοι.

Gefahren nicht ausweichen. Auch Edelmut und der Treue ist ein Gegensatz zwischen uns und den meisten. Denn nicht mit Bitten und Empfangen, sondern durch Gewähren gewinnen wir uns unsere Freunde. Zuverlässiger ist aber der Wohltäter, da er durch Freundschaft sich den, dem er gab, verpflichtet erhält – der Schuldner ist stumpfer, weiss er doch, er zahlt seine Leistung nicht zu Dank, sondern als Schuld. Und wir sind die einzigen, die nicht so sehr aus Berechnung des Vorteils wie aus sicherer Freiheit furchtlos andern Gutes tun.

41 Zusammenfassend sage ich, dass insgesamt unsre Stadt die Schule von Hellas sei, und im einzelnen, wie mich dünkt, derselbe Mensch bei uns wohl am vielseitigsten mit Anmut und gewandt sich am ehesten in jeder Lage selbst genügen kann. Dass dies nicht Prunk mit Worten für den Augenblick ist, sondern die Wahrheit der Dinge, das zeigt gerade die Macht unseres Staates, die wir mit diesen Eigenschaften erworben haben. Unsere Stadt ist die einzige heute, die stärker als ihr Ruf aus der Probe hervorgeht; nur sie erregt im Feind, der angegriffen hat, keine Bitterkeit – was für ein Gegner ihm so übel mitspielt – und auch im Untertan keine Unzufriedenheit, dass er keinen würdigen Herrn hätte. Und mit sichtbaren Zeichen üben wir wahrlich keine unbezeugte Macht, den Heutigen und den Künftigen zur Bewunderung, und brauchen keinen Homeros mehr als Sänger unsres Lobes noch wer sonst mit schönen Worten für den Augenblick entzückt – in der Wirklichkeit hält dann aber der Schein der Wahrheit nicht stand; sondern zu jedem Meer und Land erzwangen wir uns durch unsern Wagemut den Zugang, und überall leben mit unsern Gründungen Denkmäler unseres Wirkens im Bösen wie im Guten auf alle Zeit.

Für eine solche Stadt also sind diese Männer hier, nicht bereit, auf ihren Besitz zu verzichten, in edlem Kampfe gefallen, und von denen, die bleiben, ist keiner, der nicht für sie wird leiden wollen. **42** Darum habe ich ja auch so ausführlich von der Stadt geredet, und um euch zu zeigen, dass wir nicht für das gleiche kämpfen wie andere, die all das nicht so haben, und um zugleich den Lobspruch auf die, denen meine Rede gilt, durch Beweise zu erhärten. Ja zum wichtigsten Teil ist er schon gesprochen: denn was ich an unserer Stadt pries, damit haben diese und solche Vortrefflichen sie geschmückt, und nicht bei vielen Hellenen wird man so wie bei ihnen Lob und Leistung im Gleichgewicht finden. Mich dünkt, den Wert dieser Männer enthüllt als erste Verkündigung und als letzte Bekräftigung ihr jetziger Untergang. Denn selbst wenn einige sonst minder taugten, darf man ihnen im Kampf für die Heimat bewiesenen Mannesmut höher stellen: Schlimmes durch Gutes tilgend, haben sie gemeinsam mehr geholfen, als im einzelnen geschadet. Von ihnen aber hat keiner wegen seines Reichtums, um ihn lieber noch länger zu genießen, sich feig benommen; keiner hat in der Hoffnung der Armut, er könne, wenn gerettet, vielleicht noch reich werden, Aufschub der Gefahr gesucht; weil ihnen verlockender als all dies die Rache an den Feinden war, von allen Wagnissen dieses als das

κοινή γὰρ τὰ σώματα διδόντες ἰδία τὸν ἀγήρων ἔπαινον ἐλάμβανον καὶ τὸν τάφον ἐπισημότατον, οὐκ ἐν ᾧ κεῖνται μᾶλλον, ἀλλ' ἐν ᾧ ἡ δόξα αὐτῶν παρὰ τῷ ἐντυχόντι αἰεὶ καὶ λόγου καὶ ἔργου καιρῷ αἰείμνηστος καταλείπεται. ἀνδρῶν γὰρ ἐπιφανῶν πᾶσα γῆ τάφος, καὶ οὐ στηλῶν μόνον ἐν τῇ οἰκείᾳ σημαίνει ἐπιγραφή, ἀλλὰ καὶ ἐν τῇ μὴ προσηκούσῃ ἄγραφος μνήμη παρ' ἐκάστῳ τῆς γνώμης μᾶλλον ἢ τοῦ ἔργου ἐνδιδαιτᾶται. οὐς νῦν ὑμεῖς ζηλώσαντες καὶ τὸ εὐδαιμον τὸ ἐλεύθερον, τὸ δ' ἐλεύθερον τὸ εὐψυχον κρίναντες μὴ περιορᾶσθε τοὺς πολεμικοὺς κινδύνους. οὐ γὰρ οἱ κακοπραγούντες δικαιότερον ἀφειδοῖεν ἢ τοῦ βίου, οἷς ἐλπίς οὐκ ἔστιν ἀγαθοῦ, ἀλλ' οἷς ἡ ἐναντία μεταβολὴ ἐν τῷ ζῆν ἔτι κινδυνεύεται καὶ ἐν οἷς μάλιστα μεγάλα τὰ διαφέροντα, ἢν τι παίσωσιν. ἀλγεινότερα γὰρ ἀνδρὶ γε φρόνημα ἔχοντι ἢ μετὰ τοῦ [ἐν τῷ] μαλακισθῆναι κάκωσις ἢ ὁ μετὰ ῥώμης καὶ κοινῆς ἐλπίδος ἅμα γιγνόμενος ἀναίσθητος θάνατος.

44 Δι' ὅπερ καὶ τοὺς τῶνδε νῦν τοκέας, ὅσοι πάρεστε, οὐκ ὀλοφύρομαι μᾶλλον ἢ παραμυθήσομαι. ἐν πολυτρόποις γὰρ ξυμφοραῖς ἐπίστανται τραφέντες· τὸ δ' εὐτυχές, οἱ ἂν τῆς εὐπρεπεστάτης λάχωσιν, ὥσπερ οἶδε μὲν νῦν, τελευτῆς, ὑμεῖς δὲ λύπης, καὶ οἷς ἐνευδαιμονῆσαι τε ὁ βίος ὁμοίως καὶ ἐντελευτῆσαι ξυμετρήθη. χαλεπὸν μὲν οὖν οἶδα πείθειν ὄν, ὧν καὶ πολλάκις ἔξετε ὑπομνήματα ἐν ἄλλων εὐτυχίαις, αἷς ποτὲ καὶ αὐτοὶ ἠγάλλεσθε· καὶ λύπη οὐχ ὧν ἂν τις μὴ πειρασάμενος ἀγαθῶν στερίσκηται, ἀλλ' οὗ ἂν ἐθάς γενόμενος ἀφαιρεθῆ. καρτερεῖν δὲ χρῆ καὶ ἄλλων παίδων ἐλπίδι, οἷς ἔτι ἡλικία τέκνωσιν ποιεῖσθαι· ἰδία τε γὰρ τῶν οὐκ ὄντων λήθη οἱ ἐπιγιγνόμενοι τισιν ἔσσονται, καὶ τῇ πόλει διχόθεν, ἕκ τε τοῦ μὴ ἐρημοῦσθαι καὶ ἀσφαλείᾳ, ξυνοῖσει· οὐ γὰρ οἷόν τε ἴσον τι ἢ δίκαιον βουλευέσθαι οἱ ἂν μὴ καὶ παῖδας ἐκ τοῦ ὁμοίου παραβαλλόμενοι κινδυνεύωσιν. ὅσοι δ' αὖ παρηβήκατε, τὸν τε πλέονα κέρδος ὄν ἠτύχεῖτε βίον ἠγεῖσθε καὶ τόνδε βραχὺν ἔσεσθαι, καὶ τῇ τῶνδε εὐκλείᾳ κουφίζεσθε. τὸ γὰρ φιλότιμον ἀγήρων μόνον, καὶ οὐκ ἐν τῷ ἀχρείῳ τῆς ἡλικίας τὸ κερδαίνειν, ὥσπερ τινές φασι,

45 μᾶλλον τέρπει, ἀλλὰ τὸ τιμᾶσθαι. παισι δ' αὖ ὅσοι τῶνδε πάρεστε ἢ ἀδελφοῖς ὀρῶ μέγαν τὸν ἀγῶνα (τὸν γὰρ οὐκ ὄντα ἅπας εἴωθεν ἐπαινεῖν), καὶ μόλις ἂν καθ' ὑπερβολὴν ἀρετῆς οὐχ ὁμοιοί, ἀλλ' ὀλίγω χεῖρους κριθεῖτε. φθόνος γὰρ τοῖς ζῶσι πρὸς τὸ ἀντίπαλον, τὸ δὲ μὴ ἐμποδῶν ἀνανταγωνίστῳ εὐνοία τετίμηται. εἰ δέ με δεῖ καὶ γυναικείας τι ἀρετῆς, ὅσαι νῦν ἐν χηρείᾳ ἔσσονται, μνησθῆναι, βραχεία παραινέσει ἅπαν σημανῶ. τῆς τε γὰρ ὑπαρχούσης φύσεως μὴ χείροσι γενέσθαι ὑμῖν μεγάλη ἡ δόξα καὶ ἥς ἂν ἐπ' ἐλάχιστον ἀρετῆς πέρι ἢ ψόγου ἐν τοῖς ἄρσεσι κλέος ἦ. **46** Εἴρηται καὶ ἐμοὶ λόγῳ κατὰ τὸν νόμον ὅσα εἶχον πρόσφορα, καὶ ἔργῳ οἱ θαπτόμενοι τὰ μὲν ἤδη κεκόσμηνται, τὰ δὲ αὐτῶν τοὺς παῖδας τὸ ἀπὸ τοῦδε δημοσία ἢ πόλις μέχρι ἡβῆς θρέψει, ὠφέλιμον στέφανον τοῖσδέ τε καὶ τοῖς λειπομένοις τῶν τοιῶνδε ἀγῶνων προτιθεῖσα· ἄλλα γὰρ οἷς κέεται ἀρετῆς μέγιστα, τοῖς δὲ καὶ ἄνδρες ἄριστοι

schönste galt, so erwählten sie dieses und damit Rache an ihnen, Verzicht auf das andere; der Hoffnung überliessen sie das Ungewisse des Erfolgs, im Handeln aber für die sichtbare Gegenwart mochten sie auf sich selber trauen, und indem sie hier das Sichwehren und Erleiden für schöner hielten als weichend sich zu retten, haben sie schimpflichem Gerede sich entzogen, aber die Tat mit ihrem Leibe bestanden: und in kürzestem Augenblick sind sie auf der Höhe des Geschicks, nicht aus der Furcht so sehr als von ihrem Ruhme geschieden.

43 So haben sich also diese Männer, wie es unserer Stadt würdig ist, so wohl gehalten; die übrigen aber müssen zwar um besseres Heil beten, aber keine minder mutige Gesinnung gegen unsre Feinde haben wollen, und darum nicht nur in Gedanken auf den Nutzen schauen, von dem euch einer lang ausführen könnte, was ihr selbst gerade so gut wisst, wie viel Gutes die Abwehr des Feindes in sich fasst, sondern müssen vielmehr noch Tag für Tag die Macht unsrer Stadt in der Wirklichkeit betrachten und mit wahrer Leidenschaft lieben, und wenn sie euch gross erscheint, daran denken, dass Männer voll Ehrgefühl beim Handeln das erworben haben, die, wenn sie einmal bei einer Unternehmung Unglück hatten, es unrecht gefunden hätten, wenn der Staat auch auf ihren hohen Mut nicht mehr zählen dürfte, und ihm das schönste Opfer brachten. Denn gemeinsam gaben sie ihre Leiber hin und empfangen dafür jeder den nicht alternden Lobpreis und ein weithin leuchtendes Grab, nicht das, worin sie liegen, meine ich, sondern dass ihr Ruhm bei jedem sich gebenden Anlass zu Rede oder Tat unvergessen nachlebt. Denn hervorragender Männer Grab ist jedes Land: nicht nur die Aufschrift auf einer Tafel zeugt in der Heimat von ihnen, auch in der Fremde wohnt, geistig, nicht stofflich, in jedermann ungeschriebenes Gedächtnis. Mit solchen Vorbildern sollt auch ihr das Glück in der Freiheit sehn und die Freiheit im kühnen Mut und euch nicht zuviel umblicken nach den Gefahren des Krieges. Nicht der Elende nämlich, der auf kein Gut mehr hoffen kann, hat soviel Grund, sein Leben hinzugeben, als wem der umgekehrte Umschwung im Leben noch droht, und bei wem der Unterscheid am grössten ist, wenn er einmal stürzt. Denn schmerzhafter ist für einen Mann, der Stolz besitzt, wenn er sich feige zeigt, die Schmach als der in Kraft und gemeinsamer Hoffnung treffende, kaum gespürte Tod.

44 Darum will ich jetzt auch die Eltern der Gefallenen, so viele von euch da sind, weniger beklagen als trösten. Sie wissen ja, in wie wechselvollen Geschicken sie gross geworden sind, und dass die glücklich heissen, die des rühmlichsten Todes – wie diese jetzt – oder Kummers – wie ihr – teilhaftig wurden, und denen für ihr Leben, drin glücklich zu sein und drin zu sterben, das gleiche Mass gesetzt ward. Es ist freilich schwer, das zu glauben, ich weiss, und noch oft werdet ihr euch an sie gemahnt fühlen bei anderer Segen, mit dem ihr einst auch prangtet, und schmerzlich ist nicht dies, Güter, die man nie gekostet, zu vermessen, aber wenn einem ein Liebgewordenes genommen wird. Doch muss man es ertragen, auch in der

πολιτεύουσιν. νῦν δὲ ἀπολοφυράμενοι ὄν προσήκει ἐκάστῳ ἅπιτε.’

47 Τοιόσδε μὲν ὁ τάφος ἐγένετο ἐν τῷ χειμῶνι τούτῳ· καὶ διελθόντος αὐτοῦ πρώτου ἔτος τοῦ πολέμου τοῦδε ἐτελεύτα. τοῦ δὲ θέρους εὐθὺς ἀρχομένου Πελοποννήσιοι καὶ οἱ ξύμμαχοι τὰ δύο μέρη ὡσπερ καὶ τὸ πρῶτον ἐσέβαλον ἐς τὴν Ἀττικὴν (ἠγεῖτο δὲ Ἀρχίδαμος ὁ Ζευξιδάμου Λακεδαιμονίων βασιλεύς), καὶ καθεζόμενοι ἐδήουν τὴν γῆν. καιόντων αὐτῶν οὐ πολλὰς πω ἡμέρας ἐν τῇ Ἀττικῇ ἢ νόσος πρῶτον ἤρξατο γενέσθαι τοῖς Ἀθηναίοις, λεγόμενον μὲν καὶ πρότερον πολλαχόσε ἐγκατασκῆσαι καὶ περὶ Λῆμνον καὶ ἐν ἄλλοις χωρίοις, οὐ μέντοι τοσοῦτός γε λοιμὸς οὐδὲ φθορὰ οὕτως ἀνθρώπων οὐδαμοῦ ἐμνημονεῦετο γενέσθαι. οὔτε γὰρ ἰατροὶ ἤρκουν τὸ πρῶτον θεραπεύοντες ἀγνοία, ἀλλ’ αὐτοὶ μάλιστα ἔθνησκον ὄσῳ καὶ μάλιστα προσῆσαν, οὔτε ἄλλη ἀνθρωπεῖα τέχνη οὐδεμία· ὅσα τε πρὸς ἱεροῖς ἰκέτευσαν ἢ μαντεῖοις καὶ τοῖς τοιοῦτοις ἐχρήσαντο, πάντα ἀνωφελῆ ἦν, τελευτῶντές τε αὐτῶν ἀπέστησαν ὑπὸ τοῦ κακοῦ νικώμενοι.

Hoffnung auf andere Söhne, wer noch im Alter steht, Kinder zu zeugen, denn im Haus werden sie, die nicht mehr sind, bei manchen in Vergessenheit sinken über den Nachgeborenen, und der Stadt bringt es doppelten Vorteil: Weil sie nicht entvölkert wird, und wegen ihrer Sicherheit: es kann nämlich keiner mit gleichem und gerechtem Sinn zum Rat beitragen, der nicht auch mit dem Einsatz von Kindern an den Gefahren sein Teil trägt. Ihr andern aber, die ihr über das Alter hinaus seid, achtet das grössere Stück des Lebens, worin ihr glücklich wart, für Gewinn, und dass das übrige kurz sein wird, und richtet euch auf an eurer Söhne Ruhm. Denn die Ehrliche allein altert nicht, und im nutzlosen Rest des Lebens ist nicht der erzielte Gewinn, wie manche sagen, die grösste Freude, sondern die erwiesene Ehre.

45 All ihr Söhne nun und Brüder unserer Helden, für euch sehe ich einen harten Wettkampf voraus; wer nicht mehr ist, wird ja gern von jedermann gelobt, und kaum mit überschwenglich grossen Taten werdet ihr – nicht gleich wie sie, aber als doch nur ein wenig geringer gelten. Denn Eifersucht trifft die Lebenden von ihren Gegenspielern, was aber aus der Bahn ausschied, wird mit unumstrittener Gunst geehrt. Soll ich nun auch der Tugend der Frauen noch gedenken, die jetzt im Witwenum leben werden, so wird mit kurzem Zuspruch alles gesagt sein, für euch ist es ein grosser Ruhm, unter die gegebene Natur nicht hinabzusinken, und wenn eine sich mit Tugend oder Tadel unter den Männern möglichst wenig Namen macht. **46** Gesagt habe nun auch ich in der Rede, die der Brauch will, was ich geeignetes wusste, und auch getan ist bereits ein Teil zur Ehre der Begrabenen; zum andern wird der Staat ihre Söhne von heute an auf öffentliche Kosten aufziehen, bis sie mannbar sind, womit er einen nutzbringenden Kranz den Gefallenen und den Überlebenden für solche Kämpfe aussetzt; denn wo die grössten Preise der Tapferkeit lohnen, da hat eine Stadt auch die besten Bürger. Und nun erhebt den Klagruf, jeder um den er verlor, und dann geht.

47 So wurden die Toten beigesetzt in diesem Winter, und mit seinem Ende war das erste Jahr dieses Krieges abgelaufen. Gleich mit Sommers Beginn fielen die Peleponnesier und ihre Verbündeten mit zwei Dritteln ihrer Macht, wie das erstemal, in Attika ein, geführt von Archidamos Zeuxidamos’ Sohn, König von Sparta, lagerten sich und verwüsteten das Land. Sie waren noch nicht viele Tage in Attika, als in Athen zum ersten Male die Seuche ausbrach. Es hiess, sie habe schon vorher vielerorts eingeschlagen, bei Lemnos und anderwärts, doch von nirgends wurde eine solche Pest, ein solches Hinsterben der Menschen berichtet. Nicht nur die Ärzte waren mit ihrer Behandlung zunächst machtlos gegen die unbekannt Krankheit, ja, da sie am meisten damit zu tun hatten, starben sie auch am ehesten selber, aber auch jede andre menschliche Kunst versagte: alle Bittgänge zu den Tempeln, Weissagungen und was sie dergleichen anwandten, half alles nichts, und schliesslich liessen sie davon ab und ergaben sich in ihr Unglück.

Text 2: Lucr. 6, 1-36 (ed. Bailey, 1922 (OCT))

Primae frugiparos fetus mortalibus aegris
dididerunt quondam praeclaro nomine Athenae
et recreaverunt vitam legesque rogarunt
et primae dederunt solacia dulcia vitae,
cum genuere virum tali cum corde repertum, 5
omnia veridico qui quondam ex ore profudit;
cuius et extincti propter divina reperta
divulgata vetus iam ad caelum gloria fertur.
nam cum vidit hic ad victum quae flagitat usus
omnia iam ferme mortalibus esse parata 10
et, pro quam possent, vitam consistere tutam,
divitiis homines et honore et laude potentis
adfluere atque bona gnatorum excellere fama,
nec minus esse domi cuiquam tamen anxia cordi,
atque animi ingratis vitam vexare (sine ulla) 15
pausa atque infestis cogi saevire querelis,
intellegit ibi vitium vas efficere ipsum
omniaque illius vitio corrumpier intus
quae collata foris et commoda cumque venirent;
partim quod fluxum pertusumque esse videbat, 20
ut nulla posset ratione explier umquam;
partim quod taetro quasi conspurcare sapore
omnia cernebat, quaecumque receperat, intus.
veridicis igitur purgavit pectora dictis
et finem statuit cuppedinis atque timoris 25
exposuitque bonum summum quo tendimus omnes
quid foret, atque viam monstravit, tramite parvo
qua possemus ad id recto contendere cursu,
quidve mali foret in rebus mortalibus passim,
quod fieret naturali varieque volaret 30
seu casu seu vi, quod sic natura parasset,
et quibus e portis occurri cuique deceret,
et genus humanum frustra plerumque probavit
volvare curarum tristis in pectore fluctus.
nam vel uti pueri trepidant atque omnia caecis 35
in tenebris metuunt, sic nos in luce timemus [...]

Text 3: Cic. *Flacc.* 62 (ed. Clark, 1985 (OCT))

Adsunt Athenienses, unde humanitas, doctrina, religio, fruges, iura, leges ortae atque in omnis terras distributae putantur; de quorum urbis possessione propter pulchritudinem etiam inter deos certamen fuisse proditum est; quae vetustate ea est ut ipsa ex sese suos civis genuisse ducatur, et eorum eadem terra parens, altrix, patria dicatur, auctoritate autem tanta est ut iam fractum prope ac debilitatum Graeciae nomen huius urbis laude nitatur.

Text 4: Nep. *Att.* 2, 4 (ed. Marshall, 1977 (Teubner))

Nam praeter gratiam, quae iam in adolescentulo magna erat, seape suis opibus inopiam eorum publicam levavit. cum enim versuram facere publice necesse esset neque eius condicionem aequam haberent, semper se interposuit, atque ita, ut neque usuram iniquam ab iis acceperit neque longius, quam dictum esset, debere passus sit.

Vorlesung HS 12
Die Römer in Athen
4. Kollegstunde (18.10.12)
Sprung in die Kaiserzeit:
Zwischen Rom und Athen: Das römische Reich des Hadrian

Texte: Text 1: Tac. *ann.* 1, 11, 4
Text 2: Hist. Aug. *Hadr.* 13, 1 - 14, 5
Text 3: IG II² 5185 (Die Inschriften des Hadriantors in Athen)
Text 4: Hist. Aug. *Hadr.* 2, 8-10

Text 1: Tac. *ann.* 1, 11, 4 (ed. Fisher, 1906 (OCT))

[...] cum proferri libellum recitarique iussit. opes publicae continebantur, quantum civium sociorumque in armis, quot classes, regna, provinciae, tributa aut vectigalia, et necessitates ac largitiones. quae cuncta sua manu perscripserat Augustus addideratque consilium coercendi intra terminos imperii, incertum metu an per invidiam.

Text 2: Hist. Aug. *Hadr.* 13, 1 - 14, 5 (ed. Hohl, 1965 (Teubner))

(13.1.) post haec per Asiam et insulas ad Achaiam navigavit et Eleusinia sacra exemplo Herculis Philippique suscepit, multa in Athenienses contulit et pro agonotheta resedit. (2.) et in Achaia quidem etiam illud observatum ferunt, quod, cum in sacris multi cultros haberent, cum Hadriano nullus armatus ingressus est. (3.) post in Siciliam navigavit, in qua Aetnam montem conscendit, ut solis ortum videret arcus specie, ut dicitur, varium. (4.) inde Romam venit atque ex ea in Af<r>icam transiit ac multum beneficiorum provinciis Africanis adtribuit. (5.) ne<c> quisquam fere principum tantum terrarum ta[ntu]m celeriter peragravit. (6.) denique cum post Africam Romam redisset, statim ad orientem profectus per Athenas iter fecit atque opera, quae apud Athenienses coeperat, dedicavit, ut Iovis Olympii <ae>dem et aram sibi, eodemque modo per Asiam iter faciens templa sui nominis consecravit. (7.) deinde a Capadocibus servitia castris profutura suscepit. (8.) toparchas et reges ad amicitiam invitavit, invitato etiam Osdroe rege Parthorum remissaque illi filia, quam Traianus ceperat, ac promissa sella, quae itidem capta fuerat. cumque ad eum quid<a>m reges venissent, ita cum his egit, ut eos p<a>eniteret, qui venire noluerunt, causa speciatim Farasmanis, qui eius invitationem superbe neglexerit. (10.) et circumiens quidem provincias procuratores et praesides pro factis supplicio adfecit, ita severe ut accusatores per se crederetur inmittere.

(14.1.) Antiochenses inter haec ita odio habuit, ut Syriam a Phoenice separare voluerit, ne tot civitatum metropolis Antiochia diceretur. (2.) moverunt ea tempestate et Iudaei bellum, quod vetabantur mutilare genitalia. (3.) sed in monte Casio, cum videndi solis ortus gratia nocte ascendisset, imbre orto fulm<e>n[e] d<e>cidens hostiam et victimar<i>um sacrificanti adflavit. (4.) peragrata Arabia Pelusium venit et Pompei tumulum magnificentius extruxit. (5.) Antinoum suum, dum per Nilum navigat, perdidit, quem muliebriter flevit.

Text 3: IG II² 5185 (Die Inschriften des Hadriantors in Athen)

Zur Seite der „Alt“-Stadt nach NW	
αἶδ' εἶς' Ἀθῆναι Θεσέως ἢ πρὶν πόλις.	Das ist das Athen, das früher die Stadt des Theseus war.

Zur Seite der „Neu“-Stadt nach SO	
αἶδ' εἶς' Ἀδριανοῦ καὶ οὐχὶ Θεσέως πόλις.	Das ist (das Athen) Hadrians und nicht die Stadt des Theseus.

Text 4: Hist. Aug. *Hadr.* 2, 8-10 (ed. Hohl, 1965 (Teubner))

(2.8.) quo quidem tempore cum sollicitus de imperatoris erga se iudicio Vergilianas sortes consuleret,
quis procul ille autem ramis insignis olivae
sacra ferens? nosco crines incanaque menta
regis Romani, primam qui legibus urbem
fundait, Curibus parvis et paupere terra
missus in imperium magnum, cui deinde subibit,

sors excidit, quam alii ex S<i>b<y>llinis versibus ei provenisse dixerunt. (9.) habuit autem
praesumptionem imperii mox futuri ex fano quoque Niceforii Iovis manante responso, quod Apollonius
Syrus Platonicus libris suis indidit. (10.) denique statim suffragante Sura ad amicitiam Traiani plenior
redit, nepte per sororem Traiani uxore accepta favente Plotina, Traiano leviter, ut Marius Maximus dicit,
volente.

Vorlesung HS 12
Die Römer in Athen
5. Kollegstunde (25.10.12)
Das Zeitalter Lykurgs (338-324): Athens Arbeit am Mythos in hellenistischer Zeit

Text 1: Lykurg, *In Leocratem* 98-110 (ed. Conomis, 1970 (Teubner); Übers.: Engels, 2008 (WBG))

(98.) Καίτοι σκέψασθε ὧ ἄνδρες· οὐ γὰρ ἀποστήσομαι τῶν παλαιῶν· ἐφ' οἷς γὰρ ἐκεῖνοι ποιοῦντες ἐφιλοτιμοῦντο, ταῦτα δικαίως ἂν ὑμεῖς ἀκούσαντες ἀποδέχοισθε. φασὶ γὰρ Εὐμόλπον τὸν Ποσειδῶνος καὶ Χιόνης μετὰ Θρακῶν ἐλθεῖν τῆς χώρας ταύτης ἀμφισβητοῦντα, τυχεῖν δὲ κατ' ἐκείνους τοὺς χρόνους βασιλεύοντα Ἐρεχθέα, γυναῖκα (99.) ἔχοντα Πραξιθέαν τὴν Κηφισοῦ θυγατέρα. μεγάλου δὲ στρατοπέδου μέλλοντος αὐτοῖς εἰσβάλλειν εἰς τὴν χώραν, εἰς Δελφοὺς ἰὼν ἠρώτα τὸν θεόν, τί ποιῶν ἂν νίκην λάβοι παρὰ τῶν πολεμίων. χρήσαντος δ' αὐτῷ τοῦ θεοῦ, τὴν θυγατέρα εἰ θύσειε πρὸ τοῦ συμβαλεῖν τῷ στρατοπέδῳ, κρατήσιν τῶν πολεμίων, ὁ δὲ τῷ θεῷ πιθόμενος τοῦτ' ἔπραξε, καὶ τοὺς ἐπιστρατευομένους ἐκ τῆς χώρας ἐξέβαλε. (100.) διὸ καὶ δικαίως ἂν τις Εὐριπίδην ἐπαινέσειεν, ὅτι τά τ' ἄλλ' ἦν ἀγαθὸς ποιητής, καὶ τοῦτον τὸν μῦθον προείλετο ποιῆσαι, ἠγούμενος κάλλιστον ἂν γενέσθαι τοῖς πολίταις παράδειγμα τὰς ἐκείνων πράξεις, πρὸς ἃς ἀποβλέποντας καὶ θεωροῦντας συνθερίζεσθαι ταῖς ψυχαῖς τὸ τὴν πατρίδα φιλεῖν. ἄξιον δ' ὧ ἄνδρες δικασταὶ καὶ τῶν ἱαμβείων ἀκοῦσαι, ἃ πεποίηκεν λέγουσαν τὴν μητέρα τῆς παιδός. ὄψεσθε γὰρ ἐν αὐτοῖς μεγαλοψυχίαν καὶ γενναιότητα ἀξίαν καὶ τῆς πόλεως καὶ τοῦ γενέσθαι Κηφισοῦ θυγατέρα.

ῬΗΣΙΣ ΕΥΡΙΠΙΔΟΥ

τὰς χάριτας ὅστις εὐγενῶς χαρίζεται,
ἦδιον ἐν βροτοῖσιν· οἱ δὲ δρῶσι μὲν,
χρόνῳ δὲ δρῶσι, δυσγενέστερον <...>
ἐγὼ δὲ δώσω παῖδα τὴν ἐμὴν κτανεῖν.
λογίζομαι δὲ πολλὰ· πρῶτα μὲν πόλιν
οὐκ ἂν τιν' ἄλλην τῆσδε βελτίῳ λαβεῖν·
ἢ πρῶτα μὲν λεῶς οὐκ ἐπακτὸς ἄλλοθεν,
αὐτόχθονες δ' ἐφυμέν· αἱ δ' ἄλλαι πόλεις
πεσσῶν ὁμοίως διαφοραῖς ἐκτισμένα
ἄλλαι παρ' ἄλλων εἰσὶν εἰσαγάγωμοι.
ὅστις δ' ἀπ' ἄλλης πόλεος οἰκίση πόλιν,
ἄρμος πονηρὸς ὥσπερ ἐν ζύλῳ παγεῖς,
λόγῳ πολίτης ἐστί, τοῖς δ' ἔργοισιν οὐ.
ἔπειτα τέκνα τοῦδ' ἔκατι τίκτομεν,
ὡς θεῶν τε βωμοὺς πατρίδα τε ῥυώμεθα.
πόλεως δ' ἀπάσης τοῦνομ' ἔν, πολλοὶ δὲ νιν
ναίουσι· τούτους πῶς διαφθεῖραι με χρή,

(98) Prüft auch folgende Geschichte, ihr Männer. Ich werde nämlich das Thema der alten Zeiten und ihrer Männer nicht verlassen. Es ist nämlich richtig, daß ihr die Taten hört, in die sie ihren Ehrgeiz setzten, und sie gutheißt. Man sagt, daß Eumolpos, der Sohn des Poseidon und der Chione, mit den Thrakern einst gegen Athen gezogen sei und Anspruch auf dieses Land erhoben habe. Zu dieser Zeit war gerade Erechtheus König, der verheiratet war mit Praxithea, einer Tochter des Kephisos. (99) Als das große Heer sich anschickte, in ihr Land einzufallen, ging er nach Delphi und befragte den Gott, was er tun müsse, um den Sieg über die Feinde zu erringen. Als der Gott ihm die Orakelauskunft gab, er werde über seine Feinde siegen, wenn er vor dem Zusammentreffen beider Heere seine Tochter opfere, da gehorchte er dem Gott und führte dieses Opfer aus und vertrieb die angreifenden Feinde wieder aus dem Land. (100) Daher könnte jemand auch wohl zu Recht Euripides loben, weil er, abgesehen davon, daß er auch im Übrigen ein guter Dichter ist, diesen Mythos als Stoff für eine Tragödie (scil. Erechtheus) wählte. Denn er war der Auffassung, daß ihre Taten für die Bürger das schönste Beispiel bieten. Wenn man auf jene blicke und sie aufmerksam betrachte, dann gewöhne man sein Herz daran, das Vaterland zu lieben. Ihr Richter, die iambischen Verse sind hörens-wert, die er die Mutter des Mädchens sprechen läßt. Denn ihr werdet in ihnen eine seelische Größe sehen und eine edle Einstellung, die der Stadt und einer Tochter des Kephisos würdig ist:

Rhesis aus Euripides

"Wer mit edler Gesinnung eine Gunst erweist, ist unter den Menschen beliebter. Als weniger edel aber gelten diejenigen, die zwar etwas Gutes tun, sich aber damit Zeit lassen < >. Ich werde meine eigene Tochter (als Opfer) zur Tötung hergeben. Und dafür habe ich viele Beweggründe. Erstens gibt es keine andere Polis, die würdiger wäre, sie als Opfer zu empfangen als diese Stadt. Ihre Bevölkerung ist nicht von irgendwo anders her hinzugezogen, sondern wir entstammen diesem Land selbst. Die übrigen Poleis wurden begründet wie beim Wurf eines Würfelspiels, indem die einen von hierher, die

ἐξὸν πρὸ πάντων μίαν ὑπερδοῦναι θανεῖν;
εἴπερ γὰρ ἀριθμὸν οἶδα καὶ τουλάχιστονος
τὸ μείζον, οὐνὸς οἶκος οὐ πλεῖον σθένει
πταίσας ἀπάσης πόλεος, οὐδ' ἴσον φέρει.
εἰ δ' ἦν ἐν οἴκοις ἀντι θηλειῶν στάχυς
ἄρσην, πόλιν δὲ πολεμία κατεῖχε φλόξ,
οὐκ ἂν νιν ἐξέπεμπον εἰς μάχην δορός,
θάνατον προταρβοῦς. ἀλλ' ἔμοιγ' ἔστω
τέκνα,

<ᾶ> καὶ μάχοιτο καὶ μετ' ἀνδράσιν πρέποι,
μὴ σχήματ' ἄλλως ἐν πόλει πεφυκότα.
τὰ μητέρων δὲ δάκρυ' ὅταν πέμπη τέκνα,
πολλοὺς ἐθήλυν' εἰς μάχην ὀρμωμένους.
μισῶ γυναικας αἰτινες πρὸ τοῦ καλοῦ
ζῆν παῖδας † εἶλοντο καὶ † παρήνεσαν
κακά.

καὶ μὴν θανόντες γ' ἐν μάχῃ πολλῶν μετὰ
τύμβον τε κοινὸν ἔλαχον εὐκλείαν τ' ἴσην·
τῆ' μὴ δὲ παιδί στέφανος εἰς μιᾶ μόνῃ
πόλεως θανούσῃ τῆσδ' ὑπερ δοθήσεται.
καὶ τὴν τεκοῦσαν καὶ σὲ δύο θ' ὁμοσπόρω
σώσει· τί τούτων οὐχὶ δέξασθαι καλόν;
τὴν οὐκ ἐμὴν πλὴν <ἦ> φύσει δώσω κόρην
θῦσαι πρὸ γαίας, εἰ γὰρ αἰρεθήσεται
πόλις, τί παίδων τῶν ἐμῶν μέτεστί μοι;
οὐκοῦν ἅπαντα τοῦν γ' ἐμοὶ σωθήσεται,
ἄρξουσιν ἄλλοι, τήνδ' ἐγὼ σώσω πόλιν.
ἐκεῖνο δ' οὐ <τὸ> πλεῖστον ἐν κοινῷ μέρος
οὐκ ἔσθ' ἐκούσης τῆς ἐμῆς ψυχῆς ἄτερ,
προγόνων παλαιὰ θέσμι' <ὅς> τις ἐκβαλεῖ·
οὐδ' ἀντ' ἐλάας χρυσέας τε Γοργόνος
τρίαιναν ὀρθὴν σταῖσαν ἐν πόλεως βάθροις
Εὐμόλπος οὐδὲ Θρηξ ἀναστένει λεῶς
στεφάνοισι, Παλλὰς δ' οὐδαμοῦ τιμήσεται.
χρῆσθ', ὃ πολῖται, τοῖς ἐμοῖς λοχεύμασιν,
σφῆζεσθε, {καὶ} νικᾶτ'· ἀντὶ γὰρ ψυχῆς μιᾶς
οὐκ ἔσθ' ὅπως ὑμῖν {τήνδ'} ἐγὼ οὐ σώσω
πόλιν.

ὃ πατρίς, εἴθε πάντες οἱ ναίουσί σε
οὕτω φιλοῖεν ὡς ἐγώ· καὶ ῥαδίως
οικοῖμεν ἄν σε, κοῦδὲν ἄν πάσχοις κακόν.

(101.) Ταῦτα ὃ ἄνδρες τοὺς πατέρας ὑμῶν
ἐπαίδευε. φύσει γὰρ οὐσῶν φιλοτέκνων πασῶν
τῶν γυναικῶν, ταύτην ἐποίησε τὴν πατρίδα
μᾶλλον τῶν παίδων φιλοῦσαν, ἐνδεικνύμενος
ὅτι εἴπερ αἱ γυναῖκες τοῦτο τολμήσουσι ποιεῖν,
τούς γ' ἄνδρας ἀνυπέβλητόν τινα δεῖ τὴν
εὐνοίαν ὑπὲρ τῆς πατρίδος ἔχειν, καὶ μὴ
φεύγειν αὐτὴν ἐγκαταλιπόντας, μηδὲ
καταισχύνειν πρὸς ἅπαντας τοὺς Ἕλληνας,
ὥσπερ Λεωκράτης.

(102.) Βούλομαι δ' ὑμῖν καὶ τῶν Ὀμήρου
παρασχέσθαι ἐπῶν. οὕτω γὰρ ὑπέλαβον ὑμῶν
οἱ πατέρες σπουδαῖον εἶναι ποιητὴν, ὥστε
νόμον ἔθεντο καθ' ἐκάστην πεντετηρίδα τῶν
Παναθηναίων μόνου τῶν ἄλλων ποιητῶν
ῥαψωδεῖσθαι τὰ ἐπη, ἐπίδειξιν ποιούμενοι

anderen von dorthier als Bevölkerung
zusammengeführt wurden. Wer aber die eine
Stadt verlassen hat und sich in einer anderen
Polis ansiedelt, der gleicht einem schlechten
Pflöck, der in einem guten Stück Holz befestigt
ist. Denn er ist nur dem Namen nach ein Bürger,
aber nicht tatsächlich. Und ferner setzen wir aus
diesem Grunde Kinder in die Welt, damit wir die
Altäre der Götter und das Vaterland beschützen.
Die ganze Polis trägt einen einzigen Namen,
doch viele bewohnen sie. Wie sollte ich denn
diese alle ins Verderben stürzen, wenn es doch
möglich ist, eine einzige Tochter für alle in den
Tod zu geben? Weil ich doch auch rechnen kann
und weiß, was mehr und was weniger ist, zählt
der Unglücksfall eines einzelnen Hauses weniger
als derjenige der gesamten Polis, und er hat nicht
das gleiche Gewicht. Wenn ich als Nachkommen
Söhne anstelle von Töchtern zu Hause hätte und
eine feindliche Feuersflamme die Stadt
bedrängte, würde ich sie dann etwa nicht in die
Schlacht mit den Speeren hinausschicken,
obwohl ich doch ihren Tod befürchten müßte?
Ich wünschte, daß ich männliche Kinder hätte,
die mit den Männern in der Schlachtreihe
kämpfen könnten, und nicht nur Gestalten, die
umsonst in der Polis geboren worden sind. Schon
viele Männer, die in eine Schlacht aufbrachen,
haben die Tränen ihrer Mütter, wenn sie ihre
Kinder wegschickten, zu Weibern gemacht. Ich
hasse Frauen, die es anstelle des Guten
vorziehen, wenn ihre Kinder nur am Leben
bleiben, oder ihnen zum Schlechten raten.
Gewinnen doch diejenigen, die mit vielen in der
Schlacht gefallen sind, die Ehre eines
gemeinsamen Begräbnisses und gleichen Ruhm.
Meiner Tochter aber wird als einziger alleine der
Ehrenkranz gegeben werden, weil sie für diese
Stadt ihr Leben geopfert hat. Dadurch wird sie
ihre Mutter, die sie geboren hat, dich und auch
ihre beiden Schwestern retten. Ist es etwa nicht
richtig und gut, dies anzunehmen? Ich werde
meine Tochter, die außer durch die Geburt ja
nicht mir gehört, als Opfer für das Land geben.
Denn sollte die Polis erobert werden, was liegt
mir dann überhaupt noch an meinen Kindern.
Soweit es an mir liegt, soll alles gerettet werden.
Andere werden (in Athen) herrschen, ich aber
werde die Polis retten. Denn dies hat die größte
Bedeutung im gemeinschaftlichen Leben. Und
solange ich noch lebe und mit meinem Willen
wird es nicht vorkommen, daß jemand die alten
Satzungen unserer Vorfahren aus diesem Land
vertreiben wird. Noch werden Eumolpos und sein
thrakischer Volkshaufen anstelle eines
Olivenzweiges und des goldenen
Gorgonenhauptes einen Dreizack auf den

πρὸς τοὺς Ἕλληνας, ὅτι τὰ κάλλιστα τῶν ἔργων προηροῦντο. εἰκότως· οἱ μὲν γὰρ νόμοι διὰ τὴν συντομίαν οὐ διδάσκουσιν, ἀλλ' ἐπιτάττουσιν ἃ δεῖ ποιεῖν, οἱ δὲ ποιηταὶ μιμούμενοι τὸν ἀνθρώπινον βίον, τὰ κάλλιστα τῶν ἔργων ἐκλεξάμενοι, μετὰ λόγου καὶ (103.) ἀποδείξεως τοὺς ἀνθρώπους συμπεῖθουσιν. Ἐκτὼρ γὰρ τοῖς Τρωσὶ παρακελεύόμενος ὑπὲρ τῆς πατρίδος τάδ' εἶρηκεν·

ἀλλὰ μάχεσθ' ἐπὶ νηυσὶ διαμπερές. ὅς δέ κεν ὕμεων

βλήμενος ἢ τυπεὶς θάνατον καὶ πότμον ἐπίσπη,

τεθνάτω. οὐ οἱ ἀεικέες ἀμυνομένῳ περὶ πάτρης

τεθνάμεν· ἀλλ' ἄλοχός τε σὴ καὶ νήπια τέκνα,

καὶ κλῆρος καὶ οἶκος ἀκήρατος, εἴ κεν Ἀχαιοὶ

οἴχωνται σὺν νηυσὶ φίλην ἐς πατρίδα γαῖαν.

(104.) Τούτων τῶν ἐπῶν ἀκούοντες ὃ ἄνδρες οἱ πρόγονοι ὑμῶν, καὶ τὰ τοιαῦτα τῶν ἔργων ζηλοῦντες, οὕτως ἔσχον πρὸς ἀρετὴν, ὥστ' οὐ μόνον ὑπὲρ τῆς αὐτῶν πατρίδος, ἀλλὰ καὶ πάσης <τῆς> Ἑλλάδος ὡς κοινῆς <πατρίδος> ἠθέλον ἀποθνήσκειν. οἱ γοῦν ἐν Μαραθῶνι παραταξάμενοι τοῖς βαρβάροις τὸν ἐξ ἀπάσης τῆς Ἀσίας στόλον ἐκράτησαν, τοῖς ἰδίοις κινδύνοις κοινὴν ἄδειαν ἅπασιν τοῖς Ἑλλησι κτώμενοι, οὐκ ἐπὶ τῇ δόξῃ μέγα φρονοῦντες, ἀλλ' ἐπὶ τῷ ταύτης ἄξια πράττειν, τῶν μὲν Ἑλλήνων προστάτας, τῶν δὲ βαρβάρων δεσπότης ἑαυτοὺς καθιστάντες· οὐ γὰρ λόγῳ τὴν ἀρετὴν ἐπετίθει, ἀλλ' ἔργῳ πᾶσιν ἐνεδείκνυτο. (105.) τοιγαροῦν οὕτως ἦσαν ἄνδρες σπουδαῖοι καὶ κοινῆ καὶ ἰδίᾳ οἱ τότε τὴν πόλιν οἰκοῦντες, ὥστε τοῖς ἀνδρειοτάτοις Λακεδαιμονίοις ἐν τοῖς ἔμπροσθεν χρόνοις πολεμοῦσι πρὸς Μεσσηνίους ἀνεῖλεν ὁ θεός, παρ' ἡμῶν ἡγεμόνα λαβεῖν καὶ νικήσειν τοὺς ἐναντίους. καίτοι εἰ τοῖν ἀφ' Ἡρακλέους γεγεννημένοι, οἱ αἰεὶ βασιλεύουσιν ἐν Σπάρτῃ, τοὺς παρ' ἡμῶν ἡγεμόνας ἀμείνους ὁ θεὸς ἔκρινε, πῶς (106.) οὐκ ἀνυπέβλητον χρὴ τὴν ἐκείνων ἀρετὴν νομίζειν; τίς γὰρ οὐκ οἶδε τῶν Ἑλλήνων, ὅτι Τυρταῖον στρατηγὸν ἔλαβον παρὰ τῆς πόλεως, μεθ' οὗ καὶ τῶν πολεμίων ἐκράτησαν, καὶ τὴν περὶ τοὺς νέους ἐπιμέλειαν συνετάξαντο οὐ μόνον εἰς τὸν παρόντα κίνδυνον, ἀλλ' εἰς ἅπαντα τὸν αἰῶνα βουλευσάμενοι καλῶς. κατέλιπεν γὰρ αὐτοῖς ἐλεγεία (107.) ποιήσας, ὧν ἀκούοντες παιδεύονται πρὸς ἀνδρείαν· καὶ περὶ τοὺς ἄλλους ποιητὰς οὐδένα λόγον ἔχοντες, περὶ τούτου οὕτω σφόδρα ἐσπουδάκασιν, ὥστε νόμον ἔθεντο, ὅταν ἐν τοῖς ὄπλοις

Fundamenten der Polis aufstellen und mit Kränzen schmücken, Pallas Athene aber wird nirgendwo mehr Ehre erwiesen werden.

Ihr Bürger, bedient euch also der Frucht meines Gebarens, werdet so gerettet und erringt den Sieg! Für den Preis eines einzigen Lebens wird es nicht geschehen, daß ich diese Polis nicht retten werde. O Vaterland, möchtet dich doch alle, die dich bewohnen, so lieben wie ich! In sorgloser Leichtigkeit bewohntest wir dich dann, und du erlittest keinen Schaden."

(101) Das waren die Verse, ihr Männer, mit denen eure Väter erzogen wurden. Obwohl doch von Natur aus alle Frauen ihre Kinder lieben, hat der Dichter diese Frau so dargestellt, daß sie ihr Vaterland noch mehr als ihre Kinder liebt. Denn damit wollte er aufzeigen, daß Männer ein Wohlwollen für das Vaterland haben müssen, das nicht mehr übertroffen werden kann, wenn schon Frauen den Mut haben, eine solche Tat zu tun. Gewiß aber sollen Männer nicht fliehen, das Vaterland preisgeben und es vor allen Hellenen beschämen, wie dies Leokrates getan hat.

(102) Ich möchte auch Homer noch loben und seine Dichtungen eurer Aufmerksamkeit empfehlen. Eure Väter nämlich hielten ihn für einen so ernsthaften Dichter, daß sie ein Gesetz erließen, daß alle vier Jahre an den Panathenäen die Epen ausschließlich dieses Dichters öffentlich von Rhapsoden vorgetragen werden sollten. Damit wollten sie den Griechen demonstrieren, daß sie den schönsten Heldentaten den Vorrang gaben. Und dies war richtig so. Durch ihre Knappheit belehren die Gesetze nämlich nicht, sondern befehlen lediglich, was man tun soll. Die Dichter aber bilden das Leben der Menschen nach und, indem sie die schönsten Taten auswählen, überreden sie die Menschen mit der Kraft ihrer Worte und ihrer Darstellung. (103) So hat Hektor folgende Worte gesprochen, als er die Trojaner aufforderte, ihr Vaterland zu verteidigen:

"Kämpft ununterbrochen an den Schiffen. Wer unter euch von einem Speerwurf oder Stoß getroffen den Tod und sein Schicksal findet, der möge dort fallen. Denn es ist keine Schande für ihn, bei der Verteidigung seines Vaterlandes zu sterben. Werden doch seine Frau und seine kleinen Kinder gerettet, sein Besitz und sein Haus werden nicht verwüstet werden, wenn die Achaier wieder mit ihren Schiffen in das geliebte Vaterland wegfahren."

(104) Eure Vorfahren, ihr Männer, hörten solchen Dichtungen zu und strebten danach, solche Taten nachzuahmen. Auf diese Weise besaßen sie eine solche Tapferkeit, daß sie bereit waren, nicht nur für ihr eigenes Vaterland,

ἐξεστρατευμένοι ὧσι, καλεῖν ἐπὶ τὴν τοῦ βασιλέως σκητὴν ἀκουσομένους τῶν Τυρταίου ποιημάτων ἅπαντας, νομίζοντες οὕτως ἂν αὐτοὺς μάλιστα πρὸ τῆς πατρίδος ἐθέλειν ἀποθνήσκειν. χρήσιμον δ' ἐστὶ καὶ τούτων ἀκοῦσαι τῶν ἐλεγείων, ἵν' ἐπίστηθε οἷα ποιοῦντες εὐδοκίμουν παρ' ἐκείνοις.

τεθνάμεναι γὰρ καλὸν ἐνὶ προμάχοισι πεσόντα

ἄνδρ' ἀγαθόν, περὶ ἧ πατρίδι μαρνάμενον.

ἦν δ' αὐτοῦ προλιπόντα πόλιν καὶ πύργους ἀγρούς

πτωχεύειν πάντων ἔστ' ἀνιηρότατον, πλάζομενον σὺν μητρὶ φίλῃ καὶ πατρὶ γέροντι

παῖσι τε σὺν μικροῖς κουριδίῃ τ' ἀλόχῳ.

ἐχθρὸς μὲν γὰρ τοῖσι μετέσσειται, οὐς κεν ἴκηται

χρημοσύνη τ' εἴκων καὶ στυγερῆ πενίῃ, αἰσχύνει δὲ γένος, κατὰ δ' ἀγλαὸν εἶδος ἐλέγχει,

πᾶσα δ' ἀτιμία καὶ κακότης ἔπεται.

εἰ δ' οὕτως ἀνδρὸς τοι ἀλωμένου οὐδεμί' ὄρη

γίγνεται οὐδ' αἰδῶς οὐτ' ὀπίσω γένεος,

θυμῷ γῆς περὶ τῆσδε μαχώμεθα, καὶ περὶ παίδων

θνήσκωμεν ψυχῶν μηκέτι φειδόμενοι.

ὦ νέοι, ἀλλὰ μάχεσθε παρ' ἀλλήλοισι μένοντες,

μηδὲ φυγῆς αἰσχυρῆς ἄρχετε μηδὲ φόβου,

ἀλλὰ μέγαν ποιεῖσθε καὶ ἄλκιμον ἐν φρεσὶ θυμόν,

μηδὲ φιλοψυχεῖτ' ἀνδράσι μαρνάμενοι·

τούς δὲ παλαιότερους, ὧν οὐκέτι γούνατ' ἐλαφρά,

μὴ καταλείποντες φεύγετε, τοὺς γεραίους.

αἰσχυρὸν γὰρ δὴ τοῦτο, μετὰ προμάχοισι πεσόντα

κεῖσθαι πρόσθε νέων ἄνδρα παλαιότερον,

ἤδη λευκὸν ἔχοντα κάρη πολιόν τε γένειον,

θυμὸν ἀποπνεῖοντ' ἄλκιμον ἐν κονίῃ,

αἱματόεντ' αἰδοῖα φίλησ' ἐν χερσὶν ἔχοντα

(αἰσχυρὰ τὰ γ' ὀφθαλμοῖς καὶ νεμεσητὸν ἰδεῖν)

καὶ χροὰ γυμνωθέντα. νέοισι δὲ πάντ' ἐπέοικεν,

ὄφρ' ἐρατῆς ἥβης ἀγλαὸν ἄνθος ἔχη·

ἀνδράσι μὲν θηητὸς ἰδεῖν, ἐρατὸς δὲ γυναιξίν

ζῶος ἐών, καλὸς δ' ἐν προμάχοισι πεσών.

ἀλλὰ τις εὖ διαβάς μενέτω ποσὶν ἀμφοτέροισιν

στηριχθεὶς ἐπὶ γῆς, χεῖλος ὁδοῦσι δακῶν.

(108.) Καλὰ γ' ὧ ἄνδρες καὶ χρήσιμα τοῖς βουλομένοις προσέχειν. οὕτω τοίνυν εἶχον πρὸς ἀνδρείαν οἱ τούτων ἀκούοντες, ὥστε

sondern für ganz Griechenland als ihr gemeinsames Vaterland zu kämpfen. Als sie sich in Marathon zur Schlacht gegen die Barbaren aufstellten und den Heerzug aus ganz Asien besiegten, da haben sie unter Einsatz ihres eigenen Lebens die allgemeine Sicherheit für alle Griechen erworben.

Sie wurden nicht überheblich über ihren Ruhm, sondern waren stolz darauf, Handlungen zu begehen, die dieses Ruhmes würdig waren, und so machten sie sich zur Vormacht der Hellenen und zu Herren der Barbaren. Sie trugen ihre Tüchtigkeit nicht nur in Worten vor sich her, sondern demonstrierten sie allen durch ihre Taten. (105) Die Männer, die damals die Stadt bewohnten, waren im öffentlichen Leben und in ihrer privaten Lebensweise so tüchtig, daß der Gott den Lakedaimoniern, die doch besonders tapfer waren, als diese in früheren Zeiten gegen die Messenier Krieg führten, das Orakel gab, daß die Lakedaimonier sich einen Anführer von uns nehmen sollten und sie dann die Feinde besiegen würden. Und wenn sogar der Gott zu dem Urteil kam, daß unsere Anführer besser seien als die bei den Abkömmlinge des Herakles, die jeweils immer in Sparta als Könige herrschen, wie soll man dann nicht glauben, daß die Tüchtigkeit jener Männer unübertrefflich gewesen ist? (106) Weiß jemand unter den Hellenen denn nicht, daß sie aus unserer Stadt den Tyrtaios als Strategen genommen haben, mit seiner Hilfe die Feinde besiegten und ihr System der Erziehung der Jugendlichen einrichteten, eine politische Maßnahme, die nicht nur zur Abwehr der gegenwärtigen Gefahr gut war, sondern auch für alle Zeit. (107) Tyrtaios hat Elegien gedichtet und ihnen hinterlassen. Indem sie diese anhören, werden sie zur Tapferkeit erzogen. Die anderen Dichter beachten sie gar nicht weiter. Von Tyrtaios jedoch sind sie so begeistert, daß sie ein Gesetz erlassen haben, daß sie, wenn sie unter Waffen auf einen Feldzug ausgezogen sind, alle zum Zelt des Königs zusammenrufen, damit sie dort alle Gedichte des Tyrtaios hören sollen, Sie glauben nämlich, daß sie auf diese Weise besonders dazu bereit gemacht werden, für das Vaterland zu sterben. Es ist nützlich, diese Verse anzuhören, damit ihr versteht, durch welche Taten man bei ihnen Ruhm erlangte:

„Schön ist es nämlich zu sterben, wenn ein tüchtiger Mann unter den Vorkämpfern der ersten Schlachtreihe fällt, im Kampf für sein Vaterland. Das elendeste Los aber ist es, seine eigene Polis und seine reichen Felder zu verlassen und betteln zu gehen, herumirrend mit der geliebten Mutter und dem alten Vater, seinen kleinen Kindern und seiner rechtmäßigen Ehefrau. Verhaßt wird so

πρὸς τὴν πόλιν ἡμῶν περὶ τῆς ἡγεμονίας ἀμφισβητεῖν, εἰκότως· τὰ γὰρ κάλλιστα τῶν ἔργων ἀμφοτέροις ἦν κατειργασμένα. οἱ μὲν γὰρ πρόγονοι τοὺς βαρβάρους ἐνίκησαν, οἱ πρῶτοι τῆς Ἀττικῆς ἐπέβησαν, καὶ καταφανῆ ἐποίησαν τὴν ἀνδρείαν τοῦ πλούτου καὶ τὴν ἀρετὴν τοῦ πλήθους περιγινομένην· Λακεδαιμόνιοι δ' ἐν Θερμοπύλαις παραταξάμενοι, ταῖς μὲν τύχαις οὐχ ὁμοίαις **(109.)** ἐχρήσαντο, τῇ δ' ἀνδρεία πολὺ πάντων διήνεγκαν. τοιγαροῦν ἐπὶ τοῖς ἡρίοις {τοῦ βίου} μαρτύρια ἔστιν ἰδεῖν τῆς ἀρετῆς αὐτῶν ἀναγεγραμμένα ἀληθῆ πρὸς ἅπαντας τοὺς Ἑλλήνας, ἐκείνοις μὲν·

ὦ ξεῖν', ἄγγελον Λακεδαιμονίους, ὅτι τῆδε κείμεθα τοῖς κείνων πειθόμενοι νομίμοις, τοῖς δ' ὑμετέροις προγόνοις·

Ἑλλήνων προμαχοῦντες Ἀθηναῖοι
Μαραθῶνι

χρυσοφόρων Μήδων ἐστόρεσαν δύναμιν.
(110.) Ταῦτα ὦ <ἄνδρες> Ἀθηναῖοι καὶ μνημονεύεσθαι καλά, καὶ τοῖς πράξασιν ἔπαινος, καὶ τῇ πόλει δόξα αἰμίμηστος. ἀλλ' οὐχ ὁ Λεωκράτης πεποίηκεν, ἀλλ' ἐκὼν τὴν ἐξ ἅπαντος τοῦ αἰῶνος συνηθροισμένην τῇ πόλει δόξαν κατήσχυνεν. ἐὰν μὲν οὖν αὐτὸν ἀποκτείνητε, δόξετε πᾶσιν τοῖς Ἑλλήσι καὶ ὑμεῖς τὰ τοιαῦτα τῶν ἔργων μισεῖν· εἰ δὲ μή, καὶ τοὺς προγόνους τῆς παλαιᾶς δόξης ἀποστερήσετε, καὶ τοὺς ἄλλους πολίτας μεγάλα βλάψετε.

einer all denen sein, zu denen er auch immer als Schutzflehender kommt, und er muß sich der Bedürftigkeit und der verhassten Armut unterwerfen. Er bringt Schande über seine Sippe, er beschämt seine strahlend schöne Gestalt. Jede Art von Ehrlosigkeit und Erbärmlichkeit folgt ihm. Wenn sich also niemand um einen als Flüchtling herumirrenden Mann kümmert, noch man Achtung vor ihm hat, noch auch vor seinen Nachkommen, dann wollen wir mutig für dieses Land kämpfen, dann laßt uns sterben für unsere Kinder und unser Leben nicht schonen. Ihr jungen Männer, kämpft also und bleibt dicht nebeneinander (in der Schlachtreihe), seid nicht die ersten, die sich zur Flucht wenden und in Furcht geraten, sondern macht euer Herz in eurer Brust groß und wehrhaft.

Wenn ihr unter den Männern kämpft, dann liebt euer Leben nicht. Die Älteren, deren Beine nicht mehr schnell sind, laßt nicht mit eurer Flucht im Stich, die alten Männer. Denn das ist eine Schande, wenn ein älterer Mann in der Schlacht mit den Vorkämpfern fällt und vor den Jüngeren liegt, schon mit weißem Haar und grauem Bart, der seinen wehrhaften Lebensatem im Staub ausgehaucht hat. Er hält seine blutigen Schamteile mit seinen Händen, ein beschämender Anblick und einer, der nach Vergeltung ruft, und sein Körper ist entblößt. Für junge Männer ist alles schicklich, solange sie noch in der strahlenden Blüte ihrer liebenswerten Jugendreife stehen. Solange sie leben, sind sie für die Männer ein bewundernswerter Anblick, von den Frauen werden sie geliebt. Jedoch ein junger Mann bietet auch dann noch einen schönen Anblick, wenn er unter den Vorkämpfern gefallen ist. Aber nun soll jeder gut voranschreiten und dann an seinem Platz bleiben, mit beiden Füßen fest auf dem Boden stehend, mit seinen Zähnen auf die Lippen beißend."

(108) Wahrlich schöne Verse, ihr Männer, und zudem nützliche für diejenigen, die bereit sind, ihren Sinn darauf zu richten. Die Männer, die diese Gedichte zu hören gewohnt waren, waren so tapfer, daß sie mit unserer Polis um die Vorherrschaft kämpften, und das zu Recht. Denn beide Seiten haben die schönsten Heldentaten vollbracht. Unsere Vorfahren haben die Barbaren besiegt, als diese zuerst in Attika eingefallen waren, und damit deutlich gemacht, daß die Tapferkeit den Reichtum und die Tüchtigkeit die bloße (größere) Menge übertreffen. Die Spartaner aber stellten sich bei den Thermopylen zum Kampf auf. Dort wurde ihnen zwar nicht das gleiche günstige Geschick zuteil, aber in der Tapferkeit haben sie alle bei weitem übertroffen.

(109) Daher ist auch über ihren Gräbern ein

wahres Zeugnis ihres Heldenmutes für alle Griechen sichtbar aufgeschrieben. Es heißt dort zu ihren Ehren:

"O Fremder, verkünde den Spartanern, daß wir hier liegen, gehorsam ihren Gesetzen."

(110) Es ist gut, sich an diese Verse zu erinnern, ihr Athener. Das Lob für diejenigen, die diese Taten vollbracht haben, und der Ruhm für unsere Stadt werden auf immer und ewig erinnert werden. Aber nicht das, was Leokrates getan hat. Aus freiem Willen hat er Schande gebracht über den Ruhm der Stadt, der durch alle Zeiten hindurch angesammelt worden war.

Wenn ihr ihn hinrichten laßt, dann werden alle Griechen die Meinung gewinnen, daß ihr solche Taten haßt. Wenn aber nicht, werdet ihr sowohl eure Vorfahren ihres traditionellen Ruhmes berauben, als auch den übrigen Bürgern schweren Schaden zufügen. Wenn sie jene nämlich nicht mehr bewundern, dann werden sie diesen hier nachzuahmen versuchen, weil sie nämlich zu der Auffassung gelangen, daß jene Bürgertugenden bei den Alten in hohem Ansehen standen, bei euch aber Schamlosigkeit, Verrat und Feigheit als beste Eigenschaften gelten.

Vorlesung HS 12
Die Römer in Athen
6. Kollegstunde (08.11.12)
Zwischen Dienst- und Bildungsreise: Die Römer in Athen

Texte: Text 1: Cic. *Brut.* 130-131
Text 2: Lucil. 2, 89-95
Text 3: Cic. *de orat.* 1, 45-47
Text 4: Cic. *leg.* 1, 53
Text 5: Cic. *Ac.* 1, 12
Text 6: Cic. *de orat.* 1, 82
Text 7: Plut. *Sulla* 12-14

Text 1: Cic. *Brut.* 130-131 (ed. Malcovati, 1970 (Teubner))

(130.) atque etiam ingenio et sermone eleganti, valetudine incommoda C. Sextius Calvinus mone eleganti, valetudine incommoda C. Sextius Calvinus fuit; qui etsi, cum remiserant dolores pedum, non deerat in causis, tamen id non saepe faciebat. itaque consilio eius, cum volebant, homines utebantur, patrocínio, cum licebat. isdem temporibus M. Brutus, in quo magnum fuit, Brute, dedecus generi vestro, qui, cum tanto nomine esset patremque optimum virum habuisset et iuris peritissimum, accusationem factitaverit, ut Athenis Lycurgus. is magistratus non petivit sed fuit accusator vehemens et molestus, ut facile cerneres naturale quoddam stirpis bonum degeneravisse vitio depravatae voluntatis. (131.) atque eodem tempore accusator de plebe L. Caesulenus fuit, quem ego audivi iam senem, cum ab L. Sabellio multam lege Aquilia †de iustitia† petivisset. non fecissem hominis paene infimi mentionem, nisi iudicarem qui suspiciosius aut criminosius diceret audivisse me neminem. doctus etiam Graecis T. Albucius vel potius paene Graecus. loquor, ut opinor; sed licet ex orationibus iudicare. fuit autem Athenis adulescens, perfectus Epicureus evaserat, minime aptum ad dicendum genus.

Text 2: Lucil. 2, 89-95 (ed. Marx, 1904 (Teubner))

„Graecum te, Albuci, quam Romanum atque Sabinum,
municipem Ponti, Tritani, centurionum,
praeclarorum hominum ac primorum signiferumque,
maluisti dici. Graece ergo praetor Athenis,
id quod maluisti, te, cum ad me accedis, saluto:
chaere, inquam, Tite. lictores, turma omnis chorusque:
„chaere, Tite“. hinc hostis mi Albucius, hinc inimicus.“

Text 3: Cic. *de orat.* 1, 45-47 (ed. Wilkins, 1902 (OCT))

(45.) Tum ille „non sum“ inquit „nescius, Scaevola, ista inter Graecos dici et disce ptari solere; audivi enim summos homines, cum quaestor ex Macedonia venissem Athenas, florente Academia, ut temporibus illis ferebatur, cum eam Charmadas et Clitomachus et Aeschines obtinebant; erat etiam Metrodorus, qui cum illis una ipsum illum Carneadem diligentius audierat, hominem omnium in dicendo, ut ferebant, acerrimum et copiosissimum; vigebatque auditor Panaeti illius tui (46.) Mnesarchus et Peripatetici Critolai Diodorus; multi erant praeterea clari in philosophia et nobiles, a quibus omnibus una paene voce repelli oratorem a gubernaculis civitatum, excludi ab omni doctrina rerumque maiorum scientia ac tantum in iudicia et contiunculas tamquam in aliquod pistrinum detrudi et compingi videbam; (47.) sed ego neque illis adsentiebar neque harum disputationum inventori et principi longe omnium in dicendo gravissimo et eloquentissimo, Platoni, cuius tum Athenis cum Charmada diligentius legi Gorgiam; quo in libro in hoc maxime admirabar Platonem, quod mihi [in] oratoribus inridendis ipse esse orator summus videbatur. Verbi enim controversia iam diu torquet Graeculos homines contentionis cupidiores quam veritatis.

Text 4: Cic. *leg.* 1, 53 (ed. Plinval, 1968 (Belles Lettres))

QVINTVS: Quo tandem? Libenter enim, frater, quo ista oratione <tendis> tecum prolabor.

MARCVS: Ad finem bonorum, quo referuntur et quouis a<pi>scendi causa sunt facienda omnia, contra uersam rem et plenam dissensionis inter doctissimos sed aliquando tam<en> iudicandam.

(53.) ATTICVS: Qui istuc fieri potest L. Gellio mortuo?

MARCVS: Quid tandem id ad rem?

ATTICVS: Quia me Athenis audire ex Phaedro meo memini, Gellium familiarem tuum, quom pro consule ex praetura in Graeciam uenisset <eset>que Athenis, philosophos, qui tum erant, in locum unum conuocasse ipsisque magno opere auctorem fuisse, ut aliquando controuersiarum aliquem facerent modum. Quodsi essent eo animo ut nollent aetatem in litibus conterere, posse rem conuenire, et simul operam suam illis esse pollicitum, si posset inter eos aliquid conuenire.

MARCVS: Ioculare istuc quidem, Pomponi, et a multis saepe derisum. Sed ego plane uellem me arbitrum inter antiquam Academiam et Zenonem datum.

ATTICVS: Quo tandem istuc modo?

MARCVS: Quia de re una solum dissentit, de ceteris mirifice congrunt.

Text 5: Cic. *Ac.* 1, 12 (ed. Plasberg, 1922 (Teubner))

(12.) Brutus quidem noster excellens omni genere laudis sic philosophiam Latinis litteris persequitur nihil ut isdem de rebus Graeca desideres; et eandem quidem sententiam sequitur quam tu, nam Aristum Athenis audivit aliquamdiu, cuius tu fratrem Antiochum. quam ob rem da quaeso te huic etiam generi litterarum.“

Text 6: Cic. *de orat.* 1, 82 (ed. Wilkins, 1902 (OCT))

(82) Namque egomet, qui sero ac leviter Graecas litteras attigissem, tamen cum pro consule in Ciliciam proficiscens venissem Athenas, compluris tum ibi dies sum propter navigandi difficultatem commoratus; sed, cum cotidie mecum haberem homines doctissimos, eos fere ipsos, qui abs te modo sunt nominati, cum hoc nescio quo modo apud eos increbuisset, me in causis maioribus sicuti te solere versari, pro se quisque ut poterat de officio et de ratione oratoris disputabat.

Text 7: Plut. *Sulla* 12-14 (ed. Perrin, 1916 (Loeb); Übers.: Ziegler, 1980 (dtv))

12. (1.) Σύλλας δὲ τὰς μὲν ἄλλας πόλεις εὐθὺς εἶχεν ἐπιπροσβευομένας καὶ καλοῦσας, ταῖς δὲ Ἀθήναις διὰ τὸν τύραννον Ἀριστίωνα βασιλεύεσθαι ἠναγκασμέναις ἄθρους ἐπέστη καὶ τὸν Πειραιᾶ περιλαβὼν ἐπολιόρκει, μηχανὴν τε πᾶσαν ἐφιστὰς καὶ μάχας παντοδαπὰς (2.) ποιοῦμενος. καίτοι χρόνον οὐ πολὺν ἀνασχομένῳ παρῆν ἀκινδύνως ἐλεῖν τὴν ἄνω πόλιν, ὑπὸ λιμοῦ συνηγμένην ἤδη τῇ χρειᾷ τῶν ἀναγκαίων εἰς τὸν ἔσχατον καιρὸν· ἀλλ' ἐπειγόμενος εἰς Ῥώμην καὶ δεδιὼς τὸν ἐκεῖ νεωτερισμὸν, πολλοῖς μὲν κινδύνοις, πολλαῖς δὲ μάχαις, μεγάλαις δὲ δαπάναις κατέσπευδε τὸν πόλεμον, ᾧ γε δίχα τῆς ἄλλης παρασκευῆς ἢ περὶ τὰ μηχανήματα πραγματεία ζεύγεσι μυρίοις ὀρικοῖς ἐχορηγεῖτο, καθ' ἡμέραν ἐνεργοῖς οὔσι πρὸς τὴν (3.) ὑπηρεσίαν. ἐπιλειπούσης δὲ τῆς ὕλης διὰ τὸ κόπτεσθαι πολλὰ τῶν ἔργων περικλόμενα τοῖς αὐτῶν βρίθεισι καὶ πυρπολεῖσθαι βαλλόμενα συνεχῶς ὑπὸ τῶν

12. Sulla bekam die anderen Städte sogleich in die Hand; sie schickten Gesandtschaften und riefen ihn zu sich; gegen Athen jedoch, das durch den Tyrannen Aristion gezwungen wurde, weiter auf der Seite des Königs zu bleiben, ging er mit ganzer Macht vor, schloß den Piräus ein und belagerte ihn, wobei er alle Arten von Belagerungsmaschinen aufstellte und auf verschiedenste Weise angriff. Dabei hätte er ohne großen Zeitverlust und ohne Gefahr die obere Stadt nehmen können, die schon durch den Hunger wegen Mangels an den notwendigsten Lebensmitteln in die äußerste Not gebracht war. Aber weil es ihn nach Rom zurück drängte und er den dortigen Umsturz fürchtete, so suchte er durch viele gewagte Unternehmungen, viele Schlachten und durch große Aufwendungen den Krieg zu beschleunigen. Wurde doch, abgesehen von den übrigen Zurüstungen, die Arbeit an den Belagerungsmaschinen von zehntausend Maultiergespannen versehen, die Tag für Tag in

πολεμίων, ἐπεχείρησε τοῖς ἱεροῖς ἄλσει, καὶ τὴν τε Ἀκαδήμειαν ἔκειρε δενδροφορωτάτην προαστείων οὕσαν καὶ τὸ Λύκειον. ἐπεὶ δὲ καὶ χρημάτων ἔδει πολλῶν πρὸς τὸν πόλεμον, ἐκίνει τὰ τῆς Ἑλλάδος ἄσυλα, τοῦτο μὲν ἐξ Ἐπιδαύρου, τοῦτο δὲ ἐξ Ὀλυμπίας, τὰ κάλλιστα καὶ πολυτελέστατα τῶν (4.) ἀναθημάτων μεταπεμπόμενος. ἔγραψε δὲ καὶ τοῖς Ἀμφικτύοσιν εἰς Δελφοὺς ὅτι τὰ χρήματα τοῦ θεοῦ βέλτιον εἶη κομισθῆναι πρὸς αὐτόν· ἢ γὰρ φυλάξειν ἀσφαλέστερον ἢ καὶ ἀποχρησάμενος ἀποδώσειν οὐκ ἐλάττω· καὶ τῶν φίλων ἀπέστειλε Κάφιν τὸν Φωκέα κελεύσας σταθμῶ παραλαβεῖν ἕκαστον. ὁ δὲ Κάφης ἦκε μὲν εἰς Δελφοὺς, ὤκνει δὲ τῶν ἱερῶν θιγεῖν, καὶ πολλὰ τῶν Ἀμφικτύων παρόντων ἀπεδάκρυσεν τὴν ἀνάγκην. (5.) ἐνίων δὲ φασκόντων ἀκοῦσαι φθεγγομένης τῆς ἐν τοῖς ἀνακτόροις κιθάρας, εἴτε πιστεύσας εἴτε τὸν Σύλλαν βουλόμενος ἐμβαλεῖν εἰς δεισιδαιμονίαν, ἐπέστειλε πρὸς αὐτόν. ὁ δὲ σκώπτων ἀντέγραψε θαυμάζειν τὸν Κάφιν, εἰ μὴ συνήσιν ὅτι χαίροντος, οὐ χαλεπαίνοντος, εἶη τὸ ἄδειν· ὥστε θαρροῦντα λαμβάνειν ἐκέλευσεν, ὡς ἡδομένου τοῦ θεοῦ καὶ διδόντος.

(6.) Τὰ μὲν οὖν ἄλλα διέλαθε τοὺς γε πολλοὺς Ἕλληνας ἐκπεμπόμενα, τὸν δὲ ἀργυροῦν πίθον, ὃς ἦν ὑπόλοιπος ἐτι τῶν βασιλικῶν, διὰ βᾶρος καὶ μέγεθος οὐ δυναμένων ἀναλαβεῖν τῶν ὑποζυγίων, ἀναγκαζόμενοι κατακόπτειν οἱ Ἀμφικτύονες εἰς μνήμην ἐβάλλοντο τοῦτο μὲν Τίτον Φλαμινῖνον καὶ Μάνιον Ἀκύλιον, τοῦτο δὲ Αἰμίλιον Παῦλον, ὧν ὁ μὲν Ἀντίοχον ἐξελάσας τῆς Ἑλλάδος, οἱ δὲ τοὺς Μακεδόνων βασιλεῖς καταπολεμήσαντες οὐ μόνον ἀπέσχοντο τῶν ἱερῶν τῶν Ἑλληνικῶν, ἀλλὰ καὶ δῶρα καὶ τιμὴν αὐτοῖς καὶ σεμνότητα πολλήν (7.) προσέθεσαν. ἀλλ' ἐκεῖνοι μὲν ἀνδρῶν τε σωφρόνων καὶ μεμαθηκότων σιωπῇ τοῖς ἄρχουσι παρέχειν τὰς χεῖρας ἡγούμενοι κατὰ νόμον, αὐτοὶ τε ταῖς ψυχαῖς βασιλικοὶ καὶ ταῖς δαπάναις εὐτελεῖς ὄντες, μετρίους ἐχρῶντο καὶ τεταγμένοις ἀναλώμασι, τὸ κολακεύειν τοὺς στρατιώτας αἰσχίον (8.) ἡγούμενοι τοῦ δεδιέναι τοὺς πολεμίους· οἱ δὲ τότε στρατηγοὶ βία τὸ πρωτεῖον, οὐκ ἀρετῇ, κτώμενοι, καὶ μᾶλλον ἐπ' ἀλλήλους δεόμενοι τῶν ὀπλων ἢ τοὺς πολεμίους, ἠναγκάζοντο δημαγωγεῖν ἐν τῷ στρατηγεῖν, εἴθ' ὧν εἰς τὰς ἡδυπαθείας τοῖς στρατευομένοις ἀνήλiskon ὄνουμενοι τοὺς πόνους αὐτῶν, ἔλαθον ὄνιον ὄλην τὴν πατρίδα ποιήσαντες ἑαυτοὺς τε δούλους τῶν κακίστων ἐπὶ τῷ τῶν βελτιόνων ἄρχειν. ταῦτα ἐξήλαυσε Μάριον, εἴτ' αὐθις ἐπὶ Σύλλαν κατήγε, ταῦτα Ὀκταοῦτου τοὺς περὶ

diesem Dienst tätig waren, und als das Holz knapp wurde, weil viele der Werke infolge ihrer eigenen Schwere einstürzten und zusammenbrachen oder infolge des ständigen Beschusses durch die Feinde in Flammen aufgingen, so vergriff er sich auch an den heiligen Hainen und ließ die Akademie, die baumreichste der Vorstädte, niederschlagen und ebenso das Lykeion.

Da er ferner auch viel Geld brauchte für den Krieg, so legte er Hand an die Tempelschätze Griechenlands und ließ aus Epidauros sowohl wie aus Olympia die schönsten und kostbarsten Weihgaben holen, schrieb auch den Amphiktyonen nach Delphi, es sei besser, wenn die Schätze des Gottes zu ihm gebracht würden; denn entweder werde er sie besser hüten oder aber, wenn er sie etwa in Anspruch nähme, werde er sie doch ungeschmälert zurückgeben; und er sandte einen Freund, den Phoker Kaphis, mit dem Auftrage, alles nach Gewicht zu übernehmen. Kaphis kam nach Delphi, zögerte aber, die heiligen Schätze anzugreifen, und als die Amphiktyonen mit inständigen Bitten in ihn drangen, weinte er über seine Zwangslage. Als jetzt einige sagten, sie hätten die Zither im innersten Heiligtum klingen hören, da meldete er das, sei es, daß er es glaubte, sei es, daß er Sulla in abergläubische Angst stürzen wollte, brieflich an ihn. Aber der schrieb spottend zurück, er wundere sich über Kaphis, daß er nicht begreife, daß das Musizieren ein Zeichen der Freude, nicht des Zornes sei; er solle also getrost zugreifen, da der Gott froh gestimmt und zu geben bereit sei. Was nun sonst fortgeschafft wurde, blieb den meisten Griechen verborgen. Aber das silberne Faß, das noch übrig war von den einst von König Kroisos geschenkten, konnte wegen seiner Größe und Schwere nicht auf einen Wagen geladen werden, so daß die Amphiktyonen genötigt waren, es zerschlagen zu lassen, und damit die Erinnerung wachriefen an Titus Flamininus und Manius Acilius sowie auch an Aemilius Paulus, von denen der eine, Acilius, den Antiochos aus Griechenland vertrieben, die beiden anderen die Könige der Makedonen niedergedrungen hatten, alle aber nicht nur die Hände von den griechischen Heiligtümern gelassen, sondern ihnen auch Geschenke dargebracht und auf alle Weise ihre Ehrfurcht bewiesen hatten. Aber freilich, sie, nach Recht und Gesetz bestellte Führer wohl geschulter, an schweigenden Gehorsam gegen ihre Vorgesetzte gewöhnter Männer, selber dabei königlich in ihren Gesinnungen und bescheiden in ihrem Lebensstil, hatten auch nur mäßige, genau bemessene Aufwendungen zu machen, weil sie das

Κίνναν, ταῦτα Φλάκκου (9.) τοὺς περὶ Φιμβρίαν αὐτόχειρας ἐποίησεν. ὧν οὐχ ἥκιστα Σύλλας ἐνέδωκεν ἀρχάς, ἐπὶ τῷ διαφθεῖρειν καὶ μετακαλεῖν τοὺς ὑπ' ἄλλοις ταττομένους καταχορηγῶν εἰς τοὺς ὑφ' αὐτῷ καὶ δαπανώμενος, ὥστε ἅμα τοὺς ἄλλους μὲν εἰς προδοσίαν, τοὺς δὲ ὑφ' αὐτῷ εἰς ἀσωτίαν διαφθεῖρων χρημάτων δεῖσθαι πολλῶν, καὶ μάλιστα πρὸς τὴν πολιορκίαν ἐκείνην.

13. (1.) Δεινὸς γάρ τις ἄρα καὶ ἀπαραίτητος εἶχεν αὐτὸν ἔρωσ ἐλεῖν τὰς Ἀθήνας, εἴτε ζήλωτιν πρὸς τὴν πάλαι σκιαμαχοῦντα τῆς πόλεως δόξαν, εἴτε θυμῷ τὰ σκώμματα φέροντα καὶ τὰς βωμολοχίας, αἷς αὐτὸν τε καὶ τὴν Μετέλλαν ἀπὸ τῶν τειχῶν ἐκάστοτε γεφυρίζων καὶ κατορχούμενος ἐξηρέθιζεν ὁ τύραννος Ἀριστίων, ἄνθρωπος ἐξ ἀσελγείας ὁμοῦ καὶ ὠμότητος ἔχων (2.) συγκειμένην τὴν ψυχὴν, καὶ τὰ χεῖριστα τῶν Μιθριδατικῶν συνεργηκότα νοσημάτων καὶ παθῶν εἰς ἑαυτὸν ἀνειληφώς, καὶ τῇ πόλει μυρίους μὲν πολέμους, πολλὰς δὲ τυραννίδας καὶ στάσεις διαπεφηνυῖα πρότερον ὥσπερ νόσημα θανατηφόρον εἰς τοὺς ἐσχάτους καιροὺς ἐπιτιθέμενος· ὅς, χιλίων δραχμῶν ὠνίου τοῦ μεδίμου τῶν πυρῶν ὄντος ἐν ἄστει τότε, τῶν ἀνθρώπων σιτουμένων τὸ (3.) περὶ τὴν ἀκρόπολιν φυόμενον παρθένιον, ὑποδήματα δὲ καὶ ληκῦθους ἐφθὰς ἐσθιόντων, αὐτὸς ἐνδεδεχῶς πότοις μεθημερινοῖς καὶ κόμοις χρώμενος καὶ πυρριχίζων καὶ γελωτοποιῶν πρὸς τοὺς πολεμίους τὸν μὲν ἱερὸν τῆς θεοῦ λύχνον ἀπεσβηκότα διὰ σπάνιν ἐλαίου περιεῖδε, τῇ δὲ ἱεροφάντιδι πυρῶν ἡμῆκτον προσαιτούση πεπέρεως ἔπεμψε, τοὺς δὲ βουλευτὰς καὶ ἱερεῖς ἱκετεύοντας οἰκτεῖραι τὴν πόλιν καὶ διαλύσασθαι πρὸς (4.) Σύλλαν τοξεύμασι βάλλων διεσκέδασεν. ὅπῃ δὲ ἦδη που μόλις ἐξέπεμψεν ὑπὲρ εἰρήνης δύο ἢ τρεῖς τῶν συμποτῶν· πρὸς οὓς οὐδὲν ἀξιοῦντας σωτήριον, ἀλλὰ τὸν Θησέα καὶ τὸν Εὐμόλπον καὶ τὰ Μηδικὰ σεμνολογουμένους ὁ Σύλλας “Ἀπιτε,” εἶπεν, “ὦ μακάριοι, τοὺς λόγους τούτους ἀναλαβόντες· ἐγὼ γὰρ οὐ φιλομαθήσων εἰς Ἀθήνας ὑπὸ Ῥωμαίων ἐπέμφθην, ἀλλὰ τοὺς ἀφισταμένους καταστρεψόμενος.”

14. (1.) Ἐν δὲ τούτῳ λέγεται τις ἐν Κεραμεικῷ πρεσβυτῶν ἀκούσοντας διαλεγομένων πρὸς ἀλλήλους καὶ κακιζόντων τὸν τύραννον, ὡς μὴ φυλάττοντα τοῦ τείχους τὴν περὶ τὸ Ἐπάχαλκον ἔφοδον καὶ προσβολήν, ἣ μόνη δυνατόν εἶναι καὶ ῥάδιον ὑπερβῆναι τοὺς πολεμίους, ἀπαγγεῖλαι (2.) ταῦτα πρὸς τὸν Σύλλαν. ὁ δὲ οὐ κατεφρόνησεν, ἀλλὰ ἐπελθὼν νυκτὸς καὶ θεασάμενος τὸν τόπον ἀλώσιμον εἶχετο τοῦ

Liebedienern vor den Soldaten für schimpflicher hielten als Furcht vor den Feinden. Aber die nunmehrigen Feldherren, die mit Gewalt, nicht durch Verdienst, an die erste Stelle zu kommen strebten und die Waffen mehr gegeneinander als gegen die Feinde brauchten, sahen sich genötigt, während sie Befehlshaber waren, sich wie Demagogen zu benehmen, und indem sie mit den Geldern, die sie für das Wohlleben ihrer Soldaten aufwendeten, ihre Dienste erkaufen, machten sie unvermerkt das ganze Vaterland zur Marktware und sich selbst zu Sklaven des schlechtesten Gesindels, um über die Besseren zu herrschen. Dies war es, was Marius vertrieb und ihn wiederum gegen Sulla zurückführte, dies machte den Cinna zum Mörder des Octavius, den Fimbria zum Mörder des Flaccus. Zu dem allen gab nicht zum wenigsten Sulla den Anstoß, indem er, um die anderen Führern unterstellten Truppen zu bestechen und zum Übertritt zu verleiten, seine eigenen Leute mit Gaben überschüttete, so daß er, indem er die anderen zum Verrat, die eigenen Leute zu ausschweifendem Leben verführte, große Geldsummen brauchte, und dies besonders für jene Belagerung.

13. Denn es erfüllte ihn ein wildes und unbezwingliches Verlangen, Athen zu nehmen, sei es, daß er aus einer Art von Eifersucht einen Schattenkampf gegen den alten Ruhm der Stadt führte, oder sei es, daß er die Spöttereien und Verhöhnungen übelnahm, mit denen ihn und Metella von den Mauern herunter der Tyrann Aristion fortgesetzt verlachte, beschimpfte und reizte, ein Mann mit einer Seele, die aus Zuchtlosigkeit und Grausamkeit zusammengesetzt war, der die schlimmsten der Laster und Leidenschaften des Mithridates in üblem Gemisch in sich aufgenommen hatte und nun über die Stadt, die zuvor unzählige Kriege, viele Gewaltherrschaften und Bürgerzwiste glücklich überstanden hatte, im letzten Augenblick wie eine todbringende Krankheit gekommen war; er, der, als nun der Scheffel Weizen in der Stadt tausend Drachmen kostete und die Menschen das um die Akropolis wachsende Jungfernkraut aßen und weichgekochte Schuhsohlen und Ölfäschchen hinunterschlangen, seinerseits den ganzen Tag über zechte und praßte und den Feinden zum Spott Tänze aufführte, es geschehen ließ, daß die heilige Lampe der Göttin aus Mangel an Öl erlosch, der Oberpriesterin. als sie um ein Zwölftel Scheffel Weizen bat, Pfeffer schickte und die Ratsmannen und Priester, die ihn anflehten, sich der Stadt zu erbarmen und mit Sulla zu vertragen, mit Pfeilschüssen

ἔργου. λέγει δὲ αὐτὸς ὁ Σύλλας ἐν τοῖς ὑπομνήμασι τὸν πρῶτον ἐπιβάντα τοῦ τείχους Μάρκον Ἀτήιον ἀντιστάντος αὐτῷ πολεμίου δόντα πληγὴν ἐκ καταφορᾶς τῷ κράνει περικλάσαι τὸ ξίφος, οὐ μὴν ὑφέσθαι τῆς χώρας, ἀλλὰ μείναι καὶ κατασχεῖν. κατελήφθη μὲν οὖν ἡ πόλις ἐκεῖθεν, ὡς Ἀθηναίων οἱ πρεσβύτατοι (3.) διεμνημόνευον. αὐτὸς δὲ Σύλλας τὸ μεταξὺ τῆς Πειραιϊκῆς πύλης καὶ τῆς ἱερᾶς κατασκάψας καὶ συνομαλύνας, περὶ μέσας νύκτας εἰσήλαυνε, φρικώδης ὑπὸ τε σάλπιγγι καὶ κέρασι πολλοῖς, ἀλαλαγμῷ καὶ κραυγῇ τῆς δυνάμεως ἐφ' ἀρπαγὴν καὶ φόνον ἀφεμένης ὑπ' αὐτοῦ, καὶ φερομένης διὰ τῶν στενωπῶν ἐσπασμένοις τοῖς ξίφεσιν, ὥστε ἀριθμὸν μηδένα γενέσθαι τῶν ἀποσφαγέντων, ἀλλὰ τῷ τόπῳ τοῦ ῥυέντος αἵματος ἔτι νῦν (4.) μετρεῖσθαι τὸ πλῆθος. ἄνευ γὰρ τῶν κατὰ τὴν ἄλλην πόλιν ἀναιρεθέντων ὁ περὶ τὴν ἀγορὰν φόνος ἐπέσχε πάντα τὸν ἐντὸς τοῦ Διτύλου Κεραμεικόν· πολλοῖς δὲ λέγεται καὶ διὰ πυλῶν κατακλύσαι τὸ προάστειον. ἀλλὰ τῶν οὕτως ἀποθανόντων, τσοσούτων γενομένων, οὐκ ἐλάσσονες ἦσαν οἱ σφᾶς αὐτοὺς διαφθείροντες οἰκτῶ καὶ πόθῳ τῆς πατρίδος ὡς ἀναιρεθησομένης. τοῦτο γὰρ ἀπογνῶναι καὶ φοβηθῆναι τὴν σωτηρίαν ἐποίησε τοὺς βελτίστους, οὐδὲν ἐν τῷ Σύλλᾳ φιλόφρονος οὐδὲ μέτριον ἐλπίσαντας. (5.) ἀλλὰ γὰρ τοῦτο μὲν Μειδίου καὶ Καλλιφῶντος τῶν φυγάδων δεομένων καὶ προκυλινδουμένων αὐτοῦ, τοῦτο δὲ τῶν συγκλητικῶν, ὅσοι συνεστράτευον, ἐξαιτουμένων τὴν πόλιν, αὐτὸς τε μεστὸς ὢν ἤδη τῆς τιμωρίας, ἐγκώμιόν τι τῶν παλαιῶν Ἀθηναίων ὑπειπὼν ἔφη χαρίζεσθαι πολλοῖς μὲν ὀλίγους, ζῶντας δὲ τεθνηκόσιν. (6.) Ἐλεῖν δὲ τὰς Αθήνας αὐτὸς φησιν ἐν τοῖς ὑπομνήμασι Μαρτίαις καλάνδαις, ἣτις ἡμέρα μάλιστα συμπίπτει τῇ νομηνίᾳ τοῦ Ἀνθεστηριῶνος μηνός, ἐν ᾧ κατὰ τύχην ὑπομνήματα πολλὰ τοῦ διὰ τὴν ἐπομβρίαν ὀλέθρου καὶ τῆς φθορᾶς ἐκείνης δρῶσιν, ὡς τότε καὶ περὶ τὸν χρόνον ἐκεῖνον μάλιστα τοῦ κατακλυσμοῦ (7.) συμπεσόντος. ἐαλωκότος δὲ τοῦ ἄστεος ὁ μὲν τύραννος εἰς τὴν ἀκρόπολιν καταφυγὼν ἐπολιορκεῖτο, Κουρίωνος ἐπὶ τούτῳ τεταγμένου· καὶ χρόνον ἐγκαρτερήσας συχνὸν αὐτὸς ἑαυτὸν ἐνεχείρισε δίψει πιεσθεῖς. καὶ τὸ δαιμόνιον εὐθὺς ἐπεσήμηνε· τῆς γὰρ αὐτῆς ἡμέρας τε καὶ ὥρας ἐκεῖνόν τε Κουρίων κατῆγε, καὶ νεφῶν ἐξ αἰθρίας συνδραμόντων πλῆθος ὄμβρου καταρραγὲν ἐπλήρωσεν ὕδατος τὴν ἀκρόπολιν. εἶλε δὲ καὶ τὸν Πειραιᾶ μετ' οὐ πολὺν χρόνον ὁ Σύλλας, καὶ τὰ πλεῖστα κατέκαυσε, ὧν ἦν καὶ ἡ Φύλωνος ὀπλοθήκη, θαυμαζόμενον ἔργον.

auseinandertreiben ließ. Sehr spät endlich schickte er zwei oder drei seiner Zechgenossen zu Übergabeverhandlungen hinaus. Da diese aber keine vernünftigen Vorschläge machten, sondern nur große Reden über Theseus, Eumolpos und die Perserkriege führten, sagte Sulla: «Geht nach Hause, ihr Narren, und nehmt eure Reden wieder mit. Ich bin von den Römern nicht nach Athen geschickt worden, um zu studieren, sondern um Abtrünnige zur Rason zu bringen.»

14. Inzwischen, so wird erzählt, hörten einige Leute im Kerameikos ein paar alte Männer miteinander reden und auf den Tyrannen schimpfen, daß er nicht den Zugang zur Mauer beim Heptachalkon bewachen lasse, wo es allein für den Feind möglich und sogar leicht wäre, sie zu übersteigen. Sie meldeten das Sulla, und er ließ das nicht unbeachtet, sondern ging bei Nacht hin, besichtigte die Stelle, fand sie einnehmbar und ging alsbald ans Werk. In seinen Denkwürdigkeiten erzählt Sulla selbst, der Mann, der als erster die Mauer erstieg, Marcus Ateius, habe, als ein Feind ihm entgegentrat, von oben einen Hieb gegen seinen Helm geführt und dabei sein Schwert zerbrochen, habe aber seinen Platz nicht verlassen, sondern sei geblieben und habe ihn behauptet. Von dort aus also wurde die Stadt genommen, wie die ältesten Athener berichtet haben. Sulla selbst ließ das Mauerstück zwischen dem Piräus und dem Heiligen Tore niederreißen und einebnen und brach um Mitternacht Entsetzen erregend unter dem Geschmetter vieler Trompeten und Hörner ein, und mit wildem Geschrei ergoß sich das Heer, von ihm zu Raub und Mord losgelassen, mit gezückten Schwertern durch die Gassen, so daß die Erschlagenen überhaupt nicht gezählt werden konnten, sondern die Menge bis heute nur nach dem Raum, den das vergossene Blut einnahm, geschätzt wird. Denn, ungerechnet die in den anderen Stadtteilen Getöteten, allein das Gemetzel beim Markt überflutete den Raum bis zum Dipylon mit Blut, und es soll auch noch durch die Tore in die Vorstadt eine Menge Blut geflossen sein. Aber nicht geringer als die Zahl der auf diese Weise Umgekommenen, so viele es waren, war die Zahl derer, die sich selbst das Leben nahmen aus Jammer und Schmerz um das, wie sie glaubten, dem Untergang geweihte Vaterland. Denn diese Furcht hegten die Besten und verzweifelten an der Rettung, weil sie sich keiner Menschlichkeit und keines Maßes von Sulla versahen. Aber als die Verbannten Meidias und Kalliphon ihn anflehten und ihm zu Füßen fielen, als alle Mitglieder des Senats, die den Feldzug mitmachten, Fürbitte für die Stadt einlegten und endlich auch sein eigener Rachedurst gestillt war,

sagte er einige lobende Worte auf die alten Athener und erklärte, er wolle wenigen zuliebe viele und die Lebenden um der Toten willen verschonen.

Genommen habe er Athen, so sagt er selbst in seinen Denkwürdigkeiten, am ersten März. Dieser Tag fällt ungefähr mit dem Neumond des Monats Anthesterion zusammen, und es trifft sich, daß man an ihm viele Feierlichkeiten zur Erinnerung an jene große Regenkatastrophe begeht, weil man glaubt, daß auch in jener alten Zeit etwa um dieses Datum die große Flut sich ereignet habe.

Als die Stadt genommen war, floh der Tyrann auf die Akropolis und wurde dort belagert, und zwar erhielt Curio diesen Auftrag. Nachdem er sich lange Zeit gehalten hatte, wurde er durch den Durst gezwungen, sich zu ergeben, und alsbald begab sich ein göttliches Wunderzeichen: am selben Tage und zur selben Stunde, da Curio den Tyrannen herunterholte, sammelten sich Wolken am lichten Tage, und ein starker Regenguß stürzte herab und setzte die Akropolis unter Wasser. Auch den Piräus eroberte Sulla nach kurzer Zeit und brannte ihn zum größten Teil nieder, so auch das Arsenal des Philon, eine vielbewunderte Anlage.

Vorlesung HS 12
Die Römer in Athen
7. Kollegstunde (15.11.12)
Cicero und Athen

Texte: Text 1: Plut. *Cic.* 4
Text 2: Cic. *Brut.* 313-316
Text 3: Cic. *fin.* 5, 1-5

Text 1: Plut. *Cic.* 4 (ed. und Übers.: Ziegler/Wuhrmann, 2001 (Artemis))

Ἀφικόμενος δ' εἰς Ἀθήνας Ἀντιόχου τοῦ Ἀσκαλωνίτου διήκουσε, τῆ μὲν εὐροία τῶν λόγων αὐτοῦ καὶ τῆ χάριτι κηλούμενος, ἃ δ' ἐν τοῖς δόγμασιν ἐνεωτέριζεν, οὐκ ἐπαίνων. ἤδη γὰρ ἐξίστατο τῆς νέας λεγομένης Ἀκαδημείας ὁ Ἀντίοχος καὶ τὴν Καρνεάδου στάσιν ἐγκατέλειπεν, εἴτε καμπτόμενος ὑπὸ τῆς ἐναργείας καὶ τῶν αἰσθήσεων, εἴθ' ὥς φασιν ἔνιοι, φιλοτιμία τινὶ καὶ διαφορᾷ πρὸς τοὺς Κλειτομάχου καὶ Φίλωνος συνήθεις τὸν Στωικὸν ἐκ μεταβολῆς θεραπεύων λόγον ἐν τοῖς πλείστοις. ὁ δὲ Κικέρων ἐκεῖν' ἠγάπα κάκεινους προσεῖχε μᾶλλον, διανοούμενος, εἰ παντάπασιν ἐκπέσοι τοῦ τὰ κοινὰ πράσσειν, δεῦρο μετενεγκάμενος τὸν βίον ἐκ τῆς ἀγορᾶς καὶ τῆς πολιτείας ἐν ἡσυχίᾳ μετὰ φιλοσοφίας καταζῆν. ἐπεὶ δ' αὐτῷ Σύλλας τε προσηγγέλθη τεθνηκῶς, καὶ τὸ σῶμα τοῖς γυμνασίοις ἀναρρωννύμενον εἰς ἕξιν ἐβάδιζε νεανικῆν, ἣ τε φωνὴ λαμβάνουσα πλάσιν ἠδεῖα μὲν πρὸς ἀκοὴν ἐτέθηρτο καὶ πολλή, μετρίως δὲ πρὸς τὴν ἕξιν τοῦ σώματος ἤρμοστο, πολλὰ μὲν τῶν ἀπὸ Ῥώμης φίλων γραφόντων καὶ δεομένων, πολλὰ δ' Ἀντιόχου παρακελευομένου τοῖς κοινοῖς ἐπιβαλεῖν πράγμασιν, αὐθις ὥσπερ ὄργανον ἐξηρτύετο τὸν ῥητορικὸν λόγον καὶ ἀνεκίνει τὴν πολιτικὴν δύναμιν, αὐτόν τε ταῖς μελέταις διαπονῶν καὶ τοὺς ἐπαινούμενους μετιῶν ῥήτορας. ὅθεν εἰς Ἀσίαν καὶ Ῥόδον ἔπλευσε, καὶ τῶν μὲν Ἀσιανῶν ῥητόρων Ξενοκλεῖ τῷ Ἀδραμυττηνῷ καὶ Διονυσίῳ τῷ Μάγνητι καὶ Μενίπῳ τῷ Καρὶ συνεσχόλασεν, ἐν δὲ Ῥόδῳ ῥήτορι μὲν Ἀπολλωνίῳ τῷ Μόλωνος, φιλοσόφῳ δὲ Ποσειδωνίῳ. λέγεται δὲ τὸν Ἀπολλώνιον οὐ συνιέντα τὴν Ῥωμαϊκὴν διάλεκτον δεηθῆναι τοῦ Κικέρωνος Ἑλληνιστὶ μελετῆσαι· τὸν δ' ὑπακοῦσαι προθύμως, οἰόμενον οὕτως ἔσεσθαι βελτίονα τὴν ἐπανόρθωσιν· ἐπεὶ δ' ἐμελέτησε, τοὺς μὲν ἄλλους ἐκπεπληῆχθαι καὶ διαμιλλᾶσθαι πρὸς ἀλλήλους τοῖς ἐπαίνοις, τὸν δ' Ἀπολλώνιον οὐτ' ἀκροῶμενον αὐτοῦ διαχυθῆναι, καὶ παυσάμενον σύννου καθέζεσθαι πολὺν χρόνον· ἀχθομένου δὲ τοῦ Κικέρωνος εἰπεῖν· „σὲ μὲν ὧ Κικέρων ἐπαίνῳ καὶ θαυμάζῳ, τῆς δ' Ἑλλάδος οἰκτίρω τὴν τύχην, ὅρων, ἃ μόνον τῶν καλῶν ἡμῖν ὑπελείπετο, καὶ ταῦτα Ῥωμαῖοις διὰ σοῦ προσγινόμενα, παιδείαν καὶ λόγον.“

In Athen angekommen, hörte er den Antiochos von Askalon, von dessen schön und anmutig fließendem Vortrag er zwar sehr angetan war, die neuen Wege aber, die er in der Philosophie einschlug, nicht mitmachte. Denn Antiochos war schon dabei, sich von der sogenannten neuen Akademie zu entfernen und die Schule des Karneades zu verlassen, sei es, dass er durch die unmittelbare Anschauung und die Sinneswahrnehmungen überzeugt wurde, oder dass er – wie einige sagen – durch einen gewissen Ehrgeiz infolge von Streitigkeiten mit den Anhängern des Kleitomachos und Philon einen Stellungswechsel vornahm und sich in den meisten Punkten der stoischen Lehre anschloss. Cicero hingegen neigte zur neuen Akademie und hielt sich zu ihr, war auch willens, falls er in der politischen Laufbahn gar nicht vorwärts käme, sein Leben vom Markt und von der Politik hinweg hierher zu verlegen und es in Ruhe bei philosophischen Studien zu verbringen. Als ihm aber die Nachricht zukam, dass Sulla gestorben sei, als sein Körper, durch Übungen gekräftigt, zu guter Gesundheit gelangte, die Stimme Modulation gewonnen hatte, wohl lautend und kräftig zu hören und auch in das rechte Verhältnis zu seiner Körperkonstitution gekommen war, die Freunde von Rom ihm häufig schrieben und mahnten und auch Antiochos ihn ermunterte, sich der öffentlichen Tätigkeit zuzuwenden, da begann er wiederum, die Redekunst als sein eigentliches Werkzeug zu pflegen und sein politisches Können zu entwickeln, indem er sich selber fleißig übte und die gefeiertesten Redelehrer aufsuchte. Er fuhr nach Kleinasien und Rhodos und studierte bei den asianischen Redelehrern Xenokles von Adramyttion, Dionysios von Magnesia sowie dem Karer Menippos, und in Rhodos bei dem Rhetor Apollonios, dem Sohne des Molon, und dem Philosophen Poseidonios. Apollonios soll nicht lateinisch verstanden und daher Cicero gebeten haben, seine Übungsreden griechisch zu halten. Dieser sei der Aufforderung bereitwillig nachgekommen, in dem Glauben, dass so die Verbesserung seiner Fehler gründlicher vor sich gehen werde. Als er nun seine Übungsrede gehalten hatte, da wären die anderen Hörer ganz betroffen gewesen und hätten einander im Loben überboten, Apollonios aber habe, während er ihn hörte, keine Miene verögen, und als

er geendet hatte, habe er noch lange Zeit in sich gekehrt dagesessen, und erst, als Cicero seinen Unmut merken liess, habe er gesagt: „Dich, Cicero, lobe und bewundere ich; aber ich beklage das Schicksal Griechenlands, da ich sehe, dass die einzigen Vorzüge, die uns noch geblieben waren, nun auch noch durch dich den Römern zugewendet werden: Bildung und Redekunst.“

Text 2: Cic. *Brut.* 313-316 (ed. Malcovati, 1970 (Teubner))

313 Nunc quoniam totum me non naevo aliquo aut crepundiis sed corpore omni videris velle cognoscere, complectar nonnulla etiam quae fortasse videantur minus necessaria. erat eo tempore in nobis summa gracilitas et infirmitas corporis, procerum et tenue collum: qui habitus et quae figura non procul abesse putatur a vitae periculo, si accedit labor et laterum magna contentio. eoque magis hoc eos quibus eram carus commovebat, quod omnia sine remissione, sine varietate, vi summa vocis et totius corporis contentione dicebam. **314** Itaque cum me et amici et medici hortarentur ut causas agere desisterem, quodvis potius periculum mihi adeundum quam a sperata dicendi gloria discedendum putavi. sed cum censerem remissione et moderatione vocis et commutato genere dicendi me et periculum vitare posse et temperatius dicere, ut consuetudinem dicendi mutarem, ea causa mihi in Asiam proficiscendi fuit. itaque cum essem biennium versatus in causis et iam in foro celebratum meum nomen esset, Roma sum profectus. **315** Cum venissem Athenas, sex menses cum Antiocho veteris Academiae nobilissimo et prudentissimo philosopho fui studiumque philosophiae numquam intermissum a primaque adulescentia cultum et semper auctum hoc rursus summo auctore et doctore renovavi. eodem tamen tempore Athenis apud Demetrium Syrum veterem et non ignobilem dicendi magistrum studiose exerceri solebam. post a me Asia tota peragrata est cum summis quidem oratoribus, quibuscum exercebar ipsis lubentibus; quorum erat princeps Menippus Stratonicensis meo iudicio tota Asia illis temporibus disertissimus; et, si nihil habere molestiarum nec ineptiarum Atticorum est, hic orator in illis numerari recte potest. **316** adsiduissime autem mecum fuit Dionysius Magnes; erat etiam Aeschylus Cnidius, Adramyttenus Xenocles. hi tum in Asia rhetorum principes numerabantur. quibus non contentus Rhodum veni meque ad eundem quem Romae audiveram Molonem adplicavi cum actorem in veris causis scriptoremque praestantem tum in notandis animadvertendisque vitiis et instituendo docendoque prudentissimum. is dedit operam, si modo id consequi potuit, ut nimis redundantis nos et supra fluentis iuvenili quadam dicendi impunitate et licentia reprimeret et quasi extra ripas diffluentis coereret. ita recepi me biennio post non modo exercitior sed prope mutatus. nam et contentio nimia vocis resederat et quasi deferverat oratio lateribusque vires et corpori mediocris habitus accesserat.

Text 3: Cic. *fin.* 5, 1-5 (ed. Reynolds, 1998 (OCT))

1 Cum audissem Antiochum, Brute, ut solebam, cum M. Pisone in eo gymnasio quod Ptolomaeum vocatur unaque nobiscum Q. frater et T. Pomponius L.que Cicero, frater noster cognatione patruelis, amore germanus, constituimus inter nos ut ambulationem postmeridianam conficeremus in Academia, maxime quod is locus ab omni turba id temporis vacuus esset. Itaque ad tempus ad Pisonem omnes. Inde sermone vario sex illa a Dipylo stadia confecimus. Cum autem venissemus in Academiae non sine causa nobilitata spatia, solitudo erat ea quam volueramus. **2** Tum Piso: „Naturane nobis hoc“, inquit „datum dicam an errore quodam, ut, cum ea loca videamus in quibus memoria dignos viros acceperimus multum esse versatos, magis moveamur quam si quando eorum ipsorum aut facta audiamus aut scriptum aliquod legamus? Velut ego nunc moveor. Venit enim mihi Platonis in mentem, quem acceperimus primum hic disputare solitum; cuius etiam illi hortuli propinqui non memoriam solum mihi adferunt sed ipsum videntur in conspectu meo ponere. Hic Speusippus, hic Xenocrates, hic eius auditor Polemo, cuius illa ipsa sessio fuit quam videmus. Equidem etiam curiam nostram (Hostiliam dico, non hanc novam, quae minor mihi esse videtur posteaquam est maior) solebam intuens Scipionem, Catonem, Laelium, nostrum vero in primis avum cogitare; tanta vis admonitionis inest in locis; ut non sine causa ex iis memoriae ducta sit disciplina.“ **3** Tum Quintus: „Est plane, Piso, ut dicis“, inquit. „Nam me ipsum huc modo venientem convertebat ad sese Coloneus ille locus, cuius incola Sophocles ob oculos versabatur, quem scis quam admirer quemque eo delecter. Me quidem ad altiorem memoriam Oedipodis huc venientis et illo mollissimo carmine

quaenam essent haec ipsa loca requirentis species quaedam commovit, inaniter scilicet, sed commovit tamen.“

Tum Pomponius: „At ego, quem vos ut deditum Epicuro insectari soletis, sum multum equidem cum Phaedro, quem unice diligo, ut scitis, in Epicuri hortis, quos modo praeteribamus, sed veteris proverbii admonitu „vivorum memini“, nec tamen Epicuri licet oblivisci, si cupiam, cuius imaginem non modo in tabulis nostri familiares, sed etiam in poculis et in anulis habent.“

4 Hic ego: „Pomponius quidem“, inquam „noster iocari videtur, et fortasse suo iure. Ita enim se Athenis collocavit, ut sit paene unus ex Atticis, ut id etiam cognomen videatur habiturus. Ego autem tibi, Piso, adsentior usu hoc venire ut acrius aliquanto et attentius de claris viris locorum admonitu cogitemus. Scis enim me quodam tempore Metapontum venisse tecum neque ad hospitem ante devertisse quam Pythagorae ipsum illum locum, ubi vitam ediderat, sedemque viderim. Hoc autem tempore, etsi multa in omni parte Athenarum sunt in ipsis locis indicia summorum virorum, tamen ego illa moveor exhedra. Modo enim fuit Carneadis; quem videre videor (est, enim nota imago), a sedeque ipsa tanta ingeni magnitudine orbata desiderari illam vocem puto.“

5 Tum Piso: „Quoniam igitur aliquid omnes, quid Lucius noster?“ inquit. „An eum locum libenter invisit ubi Demosthenes et Aeschines inter se decertare soliti sunt? Suo enim quisque studio maxime ducitur.“

Et ille, cum erubisset: „Noli,“ inquit „ex me quaerere, qui in Phalericum etiam descenderim, quo in loco ad fluctum aiunt declamare solitum Demosthenem ut fremitum adsuesceret voce vincere. Modo etiam paulum ad dexteram de via declinavi, ut ad Pericli sepulcrum accederem. Quamquam id quidem, infinitum est in hac urbe; quacumque enim ingredimur, in aliqua historia vestigium ponimus.“

Vorlesung HS 12
Die Römer in Athen
8. Kollegstunde (22.11.12)
Philosophie vor den Toren Roms und Athens: Vom Illissos zum Liris

Texte: Text 1: Plat. *Phaedr.* 227a-230b1
Text 2: Cic. *leg.* 1, 1-5
Text 3: Cic. *leg.* 2, 1-7
Text 4: Cic. *de orat.* 1, 24-29
Text 5: Cic. *Tusc.* 1, 7-8

Text 1: Plat. *Phaedr.* 227a-230b1 (ed. Burnet, 1901 (OCT); Übers. Schleiermacher/Kurz, 1951 (WBG))

227. (a.) {ΣΩ.} ὦ φίλε Φαιδρε, ποῖ δὴ καὶ πόθεν;
{ΦΑΙ.} Παρὰ Λυσίου, ὃ Σώκρατες, τοῦ Κεφάλου, πορεύομαι δὲ πρὸς περίπατον ἔξω τείχους· συχρὸν γὰρ ἐκεῖ διέτριψα χρόνον καθήμενος ἐξ ἑωθινοῦ. τῷ δὲ σῶ καὶ ἐμῷ ἐταίρῳ πειθόμενος Ἀκουμένῳ κατὰ τὰς ὁδοὺς ποιοῦμαι τοὺς περιπάτους· φησὶ γὰρ ἀκοπωτέρους εἶναι τῶν ἐν τοῖς (b.) δρόμοις.
{ΣΩ.} Καλῶς γάρ, ὃ ἐταίρε, λέγει. ἀτὰρ Λυσίας ἦν, ὡς ἔοικεν, ἐν ἄστει.
{ΦΑΙ.} Ναί, παρ' Ἐπικράτει, ἐν τῇδε τῇ πλησίον τοῦ Ὀλυμπίου οἰκίᾳ τῇ Μορυχίᾳ.
{ΣΩ.} Τίς οὖν δὴ ἦν ἡ διατριβή; ἢ δῆλον ὅτι τῶν λόγων ὑμᾶς Λυσίας εἰστία;
{ΦΑΙ.} Πεύση, εἴ σοι σχολῆ προῖοντι ἀκούειν.
{ΣΩ.} Τί δέ; οὐκ ἂν οἶε με κατὰ Πίνδαρον “καὶ ἀσχολίας ὑπέρερον” πρᾶγμα ποιήσασθαι τὸ τεῆν τε καὶ Λυσίου διατριβὴν ἀκοῦσαι;
(c.) {ΦΑΙ.} Πρόαγε δὴ.
{ΣΩ.} Λέγοις ἄν.
{ΦΑΙ.} Καὶ μὴν, ὃ Σώκρατες, προσήκουσα γέ σοι ἡ ἀκοή· ὁ γὰρ τοι λόγος ἦν, περὶ ὃν διετριβομεν, οὐκ οἶδ' ὄντινα τρόπον ἐρωτικός. γέγραφε γὰρ δὴ ὁ Λυσίας πειρώμενόν τινα τῶν καλῶν, οὐχ ὑπ' ἐραστοῦ δέ, ἀλλ' αὐτὸ δὴ τοῦτο καὶ κεκόμψεται· λέγει γὰρ ὡς χαριστέον μὴ ἐρῶντι μᾶλλον ἢ ἐρῶντι.
{ΣΩ.} ὦ γενναῖος. εἴθε γράψειεν ὡς χρὴ πένητι μᾶλλον ἢ πλουσίῳ, καὶ πρεσβυτέρῳ ἢ νεωτέρῳ, καὶ ὅσα ἄλλα (d.) ἐμοί τε πρόσεστι καὶ τοῖς πολλοῖς ἡμῶν· ἢ γὰρ ἂν ἀστεῖοι καὶ δημοφελεῖς εἶεν οἱ λόγοι. ἐγωγ' οὖν οὕτως ἐπιτεθύμηκα ἀκοῦσαι, ὥστ' ἐὰν βαδίζων ποιῇ τὸν περίπατον Μέγαράδε καὶ κατὰ Ἡρόδικον προσβὰς τῷ τείχει πάλιν ἀπίης, οὐ μὴ σου ἀπολειφθῶ.
{ΦΑΙ.} Πῶς λέγεις, ὃ βέλτιστε Σώκρατες; οἶε με, ἄ 228. (a.) Λυσίας ἐν πολλῷ χρόνῳ κατὰ σχολὴν συνέθηκε, δεινότατος ὢν τῶν νῦν γράφειν, ταῦτα ἰδιώτην ὄντα ἀπομνημονεύσειν ἀξίως ἐκείνου; πολλοῦ γε δέω· καίτοι

Sokrates: O lieber Phaidros; woher denn und wohin?

Phaidros: Vom Lysias, o Sokrates, dem Sohne des Kephalos; und ich gehe lustwandeln hinaus vor die Stadt; denn ich habe dort lange Zeit sitzend zugebracht von früh an. Und deinem und meinem Freunde Akumenos folgend, pflege ich draußen auf den Straßen umherzugehen; dieses nämlich, sagt er, sei weniger ermüdend als das in den Wandelgängen.

Sokrates: Und ganz recht hat er darin, lieber Freund. Also Lysias war, wie es scheint, in der Stadt.

Phaidros: Ja, bei dem Epikrates, in dem Hause hier unweit des Olympieion, der Morychia.

Sokrates: Was habt ihr denn dort getrieben? Oder versteht es sich, daß euch Lysias aus seinen Reden bewirtet hat?

Phaidros: Du sollst es erfahren, wenn du Muße hast, mitzugehen und zu hören.

Sokrates: Wie denn? Glaubst du nicht, daß es, nach dem Pindaros, auch „dringendem Geschäft voran“ mir gehen soll, deine und des Lysias Unterhaltung anzuhören?

Phaidros: So gehe denn weiter.

Sokrates: Und du rede.

Phaidros: Gewiß, Sokrates, recht geziemt dir, dies zu hören. Denn die Rede, mit der wir uns unterhielten, war, ich weiß nicht recht wie, eine Liebesrede. Lysias hat sie nämlich geschrieben, als ob ein schöner Knabe gewonnen werden sollte, aber nicht von einem Liebhaber. Sondern, dies ist eben die Feinheit darin, er behauptet, man müsse eher einem Nichtverliebten günstig sein als einem Verliebten.

Sokrates: O trefflicher Mann! Hätte er doch geschrieben: eher einem Armen als Reichen, einem Alten als Jungen, und was sonst mir zugute gekommen wäre und den meisten von uns. Wahrlich, das wären artige und gemeinnützige Reden. Ich meinesteils bin nun so

ἐβουλόμην γ' ἂν μᾶλλον ἢ μοι πολὺ χρυσίου γενέσθαι.

{ΣΩ.} Ὡ Φαῖδρε, εἰ ἐγὼ Φαῖδρον ἀγνοῶ, καὶ ἔμαντοῦ ἐπιλέλησμαι. ἀλλὰ γὰρ οὐδέτερά ἐστι τούτων· εὖ οἶδα ὅτι Λυσίου λόγον ἀκούων ἐκεῖνος οὐ μόνον ἅπαξ ἤκουσεν, ἀλλὰ πολλάκις ἐπαναλαμβάνων ἐκέλευεν οἱ λέγειν, ὁ δὲ ἐπέιθετο (b.) προθύμως. τῷ δὲ οὐδὲ ταῦτα ἦν ἱκανά, ἀλλὰ τελευτῶν παραλαβὼν τὸ βιβλίον ἃ μάλιστα ἐπεθύμει ἐπεσκόπει, καὶ τοῦτο δρῶν ἐξ ἐωθινοῦ καθήμενος ἀπειπὼν εἰς περίπατον ἦει, ὡς μὲν ἐγὼ οἶμαι, νῆ τὸν κύνα, ἐξεπιστάμενος τὸν

λόγον, εἰ μὴ πάνυ τι ἦν μακρός. ἐπορεύετο δ' ἐκτὸς τείχους ἵνα μελετῶη. ἀπαντήσας δὲ τῷ νοσοῦντι περὶ λόγων ἀκοήν, ἰδὼν μὲν, ἰδὼν, ἦσθη ὅτι ἔξοι τὸν συγκορυβαντιῶντα, (c.) καὶ προάγειν ἐκέλευε. δεομένου δὲ λέγειν τοῦ τῶν λόγων ἐραστοῦ, ἐθρύπτετο ὡς δὴ οὐκ ἐπιθυμῶν λέγειν· τελευτῶν δὲ ἔμελλε καὶ εἰ μὴ τις ἐκὼν ἀκούοι βία ἐρεῖν. σὺ οὖν, ὦ Φαῖδρε, αὐτοῦ δεήθητι ὅπερ τάχα πάντως ποιήσει νῦν ἤδη ποιεῖν.

{ΦΑΙ.} Ἐμοὶ ὡς ἀληθῶς πολὺ κράτιστόν ἐστιν οὕτως ὅπως δύναμαι λέγειν, ὡς μοι δοκεῖς σὺ οὐδαμῶς με ἀφήσειν πρὶν ἂν εἴπω ἄμῶς γέ πως.

{ΣΩ.} Πάνυ γὰρ σοι ἀληθῆ δοκῶ.

(d.) {ΦΑΙ.} Οὕτωσί τοίνυν ποιήσω. τῷ ὄντι γάρ, ὦ Σώκρατες, παντὸς μᾶλλον τά γε ῥήματα οὐκ ἐξέμαθον· τὴν μέντοι διάνοιαν σχεδὸν ἀπάντων, οἷς ἔφη διαφέρειν τὰ τοῦ ἐρῶντος ἢ τὰ τοῦ μὴ, ἐν κεφαλαίοις ἕκαστον ἐφεξῆς δίειμι, ἀρξάμενος ἀπὸ τοῦ πρώτου.

{ΣΩ.} Δείξας γε πρῶτον, ὦ φιλότης, τί ἄρα ἐν τῇ ἀριστερᾷ ἔχεις ὑπὸ τῷ ἱματίῳ· τοπάζω γὰρ σε ἔχειν τὸν λόγον αὐτόν. εἰ δὲ τοῦτό ἐστιν, οὕτωσί διανοοῦ περὶ ἐμοῦ, ὡς (e.) ἐγὼ σε πάνυ μὲν φιλῶ, παρόντος δὲ καὶ Λυσίου, ἔμαντόν σοι ἐμμελετᾶν παρέχειν οὐ πάνυ δέδοκται. ἀλλ' ἴθι, δείκνυε.

{ΦΑΙ.} Παῦε. ἐκκέκρουκάς με ἐλπίδος, ὦ Σώκρατες, ἦν εἶχον ἐν σοὶ ὡς ἐγγυμασόμενος. ἀλλὰ ποῦ δὴ βούλει καθιζόμενοι ἀναγνῶμεν;

229.(a.) {ΣΩ.} Δεῦρ' ἐκτραπόμενοι κατὰ τὸν Ἴλισόν ἴωμεν, εἴτα ὅπου ἂν δόξη ἐν ἡσυχίᾳ καθιζήσομεθα.

{ΦΑΙ.} Εἰς καιρόν, ὡς ἔοικεν, ἀνυπόδητος ὢν ἔτυχον· σὺ μὲν γὰρ δὴ ἀεὶ ῥᾶστον οὖν ἡμῖν κατὰ τὸ ὑδάτιον βρέχουσι τοὺς πόδας ἰέναι, καὶ οὐκ ἀηδές, ἄλλως τε καὶ τήνδε τὴν ὥραν τοῦ ἔτους τε καὶ τῆς ἡμέρας.

{ΣΩ.} Πρόαγε δὴ, καὶ σκόπει ἅμα ὅπου καθιζήσομεθα.

{ΦΑΙ.} Ὅρᾳς οὖν ἐκείνην τὴν ὑψηλοτάτην πλάτανον;

{ΣΩ.} Τί μήν;

(b.) {ΦΑΙ.} Ἐκεῖ σκιά τ' ἐστὶν καὶ πνεῦμα

begierig geworden zu hören, daß ich, wenn du auch bis Megara lustwandeln gingst und wie Herodikos hart an der Mauer wieder umkehrtest, doch nicht von dir weichen würde.

Phaidros: Wie meinst du, bester Sokrates? Glaubst du, was Lysias in langer Zeit mit Muße ausgearbeitet hat, der größte Meister unter allen jetzt im Schreiben, das sollte ich Ungelehrter seiner würdig so aus dem Gedächtnis wiederholen können? Daran fehlt viel. Wiewohl viel Geld mir nicht so lieb sein sollte wie dieses.

Sokrates: O Phaidros, wenn ich den Phaidros nicht kenne, muß ich ja mich selbst vergessen haben. Aber eines so wenig wie das andere. Ich weiß gar wohl: Hörte der eine Rede des Lysias, so hat er sie nicht nur einmal angehört, sondern den Lysias immer wieder aufs neue oftmals reden lassen, und der gehorchte ihm auch gern. Ihm aber ist auch das nicht genug gewesen, sondern zuletzt hat er das Buch genommen und selbst, was ihm am besten gefiel, nachgesehen. Und darüber von früh an sitzend, ist er endlich ermüdet und lustwandeln gegangen, jedoch – beim Hunde! – wie ich wenigstens glaube, die Rede schon vollkommen wissend, wenn sie nicht allzu lang war. Und zur Stadt hinaus ging er, um sie recht einzulernen. Als er dann einem begegnete, der krank ist an der Sucht, Reden anzuhören, freute er sich schon, da er ihn kommen sah, daß er einen Genossen haben würde in seiner Entzückung, und hieß ihn mitgehen. Wie nun der Liebhaber von Reden ihn bat herzusagen, machte er den Spröden, als hätte er nicht Lust; am Ende aber würde er, auch wenn niemand mit Gutem zuhören wollte, mit Gewalt die Rede sagen. Du also, Phaidros, bitte ihn, was er doch bald auf alle Weise tun würde, lieber gleich zu tun.

Phaidros: Wahrlich bei weitem das beste wird sein, dir, so wie ich eben kann, die Rede zu geben. Denn du scheinst mir keineswegs ablassen zu wollen, bis ich irgendwie rede.

Sokrates: Ganz recht glaubst du das von mir.

Phaidros: So demnach will ich es machen. Denn in der Tat, Sokrates, die Worte habe ich unmöglich behalten, den Inhalt aber wohl von allem, worin er den Unterschied zwischen des Liebenden Sache und des nicht Liebenden auseinandergesetzt hat, will ich dir kurz nach der Ordnung vom ersten anhebend wiederholen.

Sokrates: Nicht jedoch, bevor du gezeigt hast, lieber Mensch, was du da hast in der linken Hand unter dem Mantel. Denn ich vermute, du hast die Rede selbst, und wenn das so ist, denke von mir, daß ich dich zwar gar sehr liebe, wenn aber auch Lysias da ist, mich dir herzugeben, damit du dich an mir einlernst, keineswegs gesonnen bin.

μέτριον, καὶ πόα καθίζεσθαι ἢ ἂν βουλώμεθα κατακλιῆναι.

{ΣΩ.} Προάγοις ἄν.

{ΦΑΙ.} Εἰπέ μοι, ὦ Σώκρατες, οὐκ ἐνθένδε μέντοι ποθὲν ἀπὸ τοῦ Ἰλισσοῦ λέγεται ὁ Βορέας τὴν Ὀρειθιαν ἀρπάσαι;

{ΣΩ.} Λέγεται γάρ.

{ΦΑΙ.} Ἄρ' οὖν ἐνθένδε; χαρίεντα γοῦν καὶ καθαρὰ καὶ διαφανῆ τὰ ὑδάτια φαίνεται, καὶ ἐπιτήδεια κόραις παίζειν παρ' αὐτά.

(c.) {ΣΩ.} Οὐκ, ἀλλὰ κάτωθεν ὅσον δύο ἢ τρία στάδια, ἢ πρὸς τὸ ἐν Ἄγρας διαβαίνομεν· καὶ πού τις ἐστὶ βωμὸς αὐτόθι Βορέου.

{ΦΑΙ.} Οὐ πᾶν νενόηκα· ἀλλ' εἰπέ πρὸς Διός, ὦ Σώκρατες, σὺ τοῦτο τὸ μυθολόγημα πείθῃ ἀληθὲς εἶναι;

{ΣΩ.} Ἄλλ' εἰ ἀπιστοῖν, ὥσπερ οἱ σοφοί, οὐκ ἂν ἄτοπος εἶην, εἶτα σοφισζόμενος φαίην αὐτὴν πνεῦμα Βορέου κατὰ τῶν πλησίον πετρῶν σὺν Φαρμακεία παίζουσιν ὅσαι, καὶ οὕτω δὴ τελευτήσασαν λεχθῆναι ὑπὸ τοῦ Βορέου ἀνάρπαστον (d.) γεγονέναι—ἢ ἐξ Ἀρείου πάγου· λέγεται γὰρ αὐτὸ καὶ οὗτος ὁ λόγος, ὡς ἐκεῖθεν ἀλλ' οὐκ ἐνθένδε ἠρπάσθη. ἐγὼ δέ, ὦ Φαῖδρε, ἄλλως μὲν τὰ τοιαῦτα χαρίεντα ἠγοῦμαι, λίαν δὲ δεινοῦ καὶ ἐπιπόνου καὶ οὐ πᾶν εὐτυχοῦς ἀνδρός, κατ' ἄλλο μὲν οὐδέν, ὅτι δ' αὐτῷ ἀνάγκη μετὰ τοῦτο τὸ τῶν Ἴπποκενταύρων εἶδος ἐπανορθοῦσθαι, καὶ αὐθις τὸ τῆς Χιμαίρας, καὶ ἐπιρρεῖ δὲ ὄχλος τοιούτων Γοργόνων καὶ Πηγᾶσων καὶ (e.) ἄλλων ἀμηχάνων πλήθη τε καὶ ἀτοπία τερατολόγων τινῶν φύσεων· αἷς εἰ τις ἀπιστῶν προσβιβᾶ κατὰ τὸ εἰκὸς ἕκαστον, ἅτε ἀγροίκῳ τινὶ σοφία χρώμενος, πολλῆς αὐτῷ σχολῆς δεήσει. ἐμοὶ δὲ πρὸς αὐτὰ οὐδαμῶς ἐστὶ σχολή· τὸ δὲ αἴτιον, ὦ φίλε, τούτου τόδε. οὐ δύναμαί πω κατὰ τὸ Δελφικὸν γράμμα γνῶναι ἑμαυτόν· γελοῖον δὴ μοι φαίνεται 230. (a.) τοῦτο ἔτι ἀγνοοῦντα τὰ ἀλλότρια σκοπεῖν. ὅθεν δὴ χαίρειν ἐάσας ταῦτα, πειθόμενος δὲ τῷ νομιζομένῳ περὶ αὐτῶν, ὁ νυνδὴ ἔλεγον, σκοπῶ οὐ ταῦτα ἀλλ' ἑμαυτόν, εἴτε τι θηρίον ὄν τυγχάνω Τυφῶνος πολυπλοκάτερον καὶ μᾶλλον ἐπιτεθυμμένον, εἴτε ἡμερώτερόν τε καὶ ἀπλούστερον ζῶον, θείας τινὸς καὶ ἀτύφου μοίρας φύσει μετέχον. ἀτάρ, ὦ ἑταῖρε, μεταξὺ τῶν λόγων, ἄρ' οὐ τόδε ἦν τὸ δένδρον ἐφ' ὅπερ ἦγες ἡμᾶς;

(b.) {ΦΑΙ.} Τοῦτο μὲν οὖν αὐτό.

Komm also und zeige.

Phaidros: Ruhig nur! Du hast mir die Hoffnung vereitelt, die ich hatte, mich an dir zu üben. Aber wo willst du nun, daß wir uns setzen, um zu lesen?

Sokrates: Hier laß uns abbiegen, am Ilissos hinuntergehen und dann, wo es uns gefallen wird, uns einsam niedersetzen.

Phaidros: Zur rechten Zeit, wie es scheint, bin ich unbeschuh't; denn du freilich bist es immer. So ist es am bequemsten, im Wässerchen selbst die Füße netzend zu gehen, und gar nicht unangenehm, zumal in dieser Jahreszeit um die jetzige Stunde.

Sokrates: So geh voran und sieh dich um, wo wir uns wohl setzen können.

Phaidros: Siehst du jene höchste Platane dort?

Sokrates: Wie sollte ich nicht?

Phaidros: Dort ist Schatten und mäßige Luft, auch Rasen, darauf zu sitzen oder, wenn wir wollen, uns niederzulegen.

Sokrates: Geh also.

Phaidros: Sag mir, Sokrates, soll nicht hier irgendwo am Ilissos Boreas die Oreithyia geraubt haben?

Sokrates: So soll er.

Phaidros: Etwa eben hier? Angenehm wenigstens, rein und durchsichtig ist hier das Wässerchen, recht gemacht für Mägdlein, daran zu spielen.

Sokrates: Nein, sondern unterhalb etwa um zwei oder drei Stadien, wo man durchgeht zum Tempel der Artemis. Auch ist dort irgendwo ein Altar des Boreas.

Phaidros: Ich wußte es nicht recht. Aber sag, um Zeus willen. Sokrates, glaubst auch du, daß diese Geschichte wahr ist?

Sokrates: Wenn ich es nun nicht glaubte, wie die Klugen, so wäre ich eben nicht ratlos. Ich würde dann weiter klügelnd sagen, der Wind Boreas habe sie, als sie mit der Pharmakeia spielte, von den Felsen dort in der Nähe herabgeworfen, und dieser Todesart wegen habe man gesagt, sie sei durch den Gott Boreas geraubt worden, oder auch vom Areopagos, denn auch so wird es erzählt, daß sie von da geraubt worden. Ich aber, o Phaidros, finde dergleichen im übrigen ganz artig, nur daß ein gar kunstreicher und eifriger Mann dazu gehört, der eben nicht zu beneiden ist, nicht etwa wegen sonst einer Ursache, sondern weil er dann notwendig auch die Kentauren in die Gerade bringen muß und hernach die Chimaera, und dann strömt ihm herzu ein ganzes Volk von dergleichen Gorgonen, Pegasen und anderen unendlich vielen und unbegreiflichen, wunderbaren Wesen, und wer die ungläubig einzeln auf etwas Wahrscheinliches bringen will,

der wird mit einer wahrlich unzierlichen Weisheit viel Zeit verderben. Ich aber habe dazu ganz und gar keine, und die Ursache hiervon, mein Lieber, ist diese: Ich kann noch immer nicht nach dem Delphischen Spruch mich selbst erkennen. Lächerlich also kommt es mir vor, solange ich hierin noch unwissend bin, an andere Dinge zu denken. Daher also lasse ich das alles gut sein; und annehmend, was darüber allgemein geglaubt wird, wie ich eben sagte, denke ich nicht an diese Dinge, sondern an mich selbst, ob ich etwa ein Ungeheuer bin, noch verschlungener gebildet und ungetümer als Typhon, oder ein milderes einfacheres Wesen, das sich seines göttlichen und edlen Teiles von Natur erfreut. Doch, Freund, nicht zu vergessen, war dies nicht der Baum, zu dem du uns führen wolltest?
Phaidros: Ja eben dieser.

Text 2: Cic. *leg.* 1, 1-5 (ed. Plinval, 1968 (Belles Lettres))

(1.1) ATTICVS: Lucus quidem ille et haec Arpinatium quercus agnoscitur, saepe a me lectus in Mario: si enim manet illa quercus, haec est profecto; etenim est sane uetus.

QVINTVS: Manet uero, Attice noster, et semper manebit: sata est enim ingenio. Nullius autem agricolae cultu stirps tam diuturna quam poetae uersu seminari potest.

ATTICVS: Quo tandem modo, Quinte? Aut quale est istuc quod poetae serunt? Mihi enim uideris fratrem laudando suffragari tibi.

(1.2) QVINTVS: Sit ita sane; uerum tamen dum Latinae loquentur litterae, quercus huic loco non deerit quae Mariana dicatur, eaque, ut ait Scae uola de fratris mei Mario,

canescet saeculis innumerabilibus,

nisi forte Athenae tuae sempiternam in arce oleam tenere potuerunt, aut quam Homericus Vlives Deli se proceram et teneram palmam uidisse dixit, hodie monstrant eandem, multaue alia multis locis diutius commemoratione manent quam natura stare potuerunt. Quare glandifera illa quercus, ex qua olim euolauit

nuntia fulua Iouis miranda uisa figura,

nunc sit haec. Sed cum eam tempestas uetustasue consumpserit, tamen erit his in locis quercus quam Marianam quercum uoca<bu>nt.

(1.3) ATTICVS: Non dubito id quidem. Sed hoc iam non ex te, Quinte, quaero, uerum ex ipso poeta, tuine uersus hanc quercum seuerint, an ita factum de Mario, ut scribis, acceperis.

MARCVS: Respondebo tibi equidem, sed non ante quam mihi tu ipse responderis, Attice, certen <non> longe a tuis aedibus inambulans post excessum suum Romulus Proculo Iulio dixerit se deum esse et Quirinum uocari templumque sibi dedicari in eo loco iusserit, et uerumne sit <ut> Athenis non longe item a tua illa antiqua domo Orithyiam Aquilo sustulerit; sic enim est traditum.

(1.4) ATTICVS: Quorsum tandem aut cur ista quaeris?

MARCVS: Nihil sane, nisi ne nimis diligenter inquiras in ea quae isto modo memoriae sint prodita.

ATTICVS: Atqui multa quaeruntur in Mario fictane an uera sint, et a nonnullis quod et in recenti memoria et in Arpinati homine uers<atur>, ueritas a te postulatur.

MARCVS: Et mehercule ego me cupio non mendacem putari, sed tamen nonnulli isti, Tite noster, faciunt imperite, qui in isto periculo non ut a poeta sed ut a teste ueritatem exigant, nec dubito quin idem et cum Egeria conlocutum Numam et ab aquila Tarquinio apicem impositum putent.

(1.5) QVINTVS: Intellego te, frater, alias in historia leges obseruandas putare, alias in poemate.

MARCVS: Quippe cum in illa ad ueritatem, Quinte, <quaeque> referantur, in hoc ad delectationem pleraque; quamquam et apud Herodotum patrem historiae et apud Theopompum sunt innumerabiles fabulae.

Text 3: Cic. *leg. 2*, 1-7 (ed. Plinval, 1968 (Belles Lettres))

(2.1) ATTICVS: Sed uisne, quoniam et satis iam ambulatum est, et tibi aliud dicendi initium sumendum est, locum mutemus et in insula quae est in Fibreno (nam opinor <hoc> illi alteri flumini nomen esse) sermoni reliquo demus operam sedentes?

MARCVS: Sane quidem. Nam illo loco libentissime soleo uti, siue quid mecum ipse cogito, siue aliquid scribo aut lego.

(2.2) ATTICVS: Equidem, qui nunc potissimum huc uenerim, satiari non queo, magnificasque uillas et pauimenta marmorea et laqueata tecta contemno. Ductus uero aquarum quos isti Nilos et Euripos uocant, quis non cum haec uideat inriserit? Itaque, ut tu paulo ante de lege et de iure disserens ad naturam referebas omnia, sic in his ipsis rebus quae ad quietem animi delectationemque quaeruntur, natura dominatur. Quare antea mirabar—nihil enim his in locis nisi saxa et montis cogitabam, itaque ut facerem, et orationibus inducebar tuis et uersibus—sed mirabar, ut dixi, te tam ualde hoc loco delectari. Nunc contra miror te, cum Roma absis, usquam potius esse.

(2.) MARCVS: Ego uero, cum licet pluris dies abesse, praesertim hoc tempore anni, et amoenitatem et salubritatem hanc sequor; raro autem licet. Sed nimirum me alia quoque causa delectat, quae te non attingit, <T>it<e>.

ATTICVS: Quae tandem ista causa est?

MARCVS: Quia, si uerum dicimus, haec est mea et huius fratris mei germana patria. Hinc enim orti stirpe antiquissima sumus, hic sacra, hic genus, hic maiorum multa uestigia. Quid plura? Hanc uides uillam, ut nunc quidem est lautius aedificatam patris nostri studio, qui cum esset infirma ualetudine, hic fere aetatem egit in litteris. Sed hoc ipso in loco, cum auos uiueret et antiquo more parua esset uilla, ut illa Curiana in Sabinis, me scito esse natum. Quare inest nescio quid et latet in animo ac sensu meo, quo me plus <aequo> hic locus fortasse delectet, <nec sine causa> si quidem etiam ille sapientissimus uir, Ithacam ut uideret, immortalitatem scribitur repudiasse.

(2.4) ATTICVS: Ego uero tibi istam iustam causam puto, cur huc libentius uenias atque hunc locum diligas. Quin ipse, uere dicam, sum illi uillae amior modo factus atque huic omni solo, in quo tu ortus et procreatus es. Mouemur enim nescio quo pacto locis ipsis, in quibus eorum quos diligimus aut admiramur adsunt uestigia. Me quidem ipsae illae nostrae Athenae non tam operibus magnificis exquisitisque antiquorum artibus delectant, quam recordatione summorum uirorum, ubi quisque habitare, ubi sedere, ubi disputare sit solitus, studioseque eorum etiam sepulcra contemplor. Quare istum, ubi tu es natus, plus amabo posthac locum.

MARCVS: Gaudeo igitur me incunabula paene mea tibi ostendisse.

(2.5) ATTICVS: Equidem me cognosse admodum gaudeo. Sed illud tamen quale est quod paulo ante dixisti, hunc locum—id est, ut ego te accipio dicere, Arpinum—germanam patriam esse uestram? Numquid duas habetis patrias, an est una illa patria communis? Nisi forte sapienti illi Catoni fuit patria non Roma, sed Tusculum.

MARCVS: Ego mehercule et illi et omnibus municipibus duas esse censeo patrias, unam naturae, alteram ciuitatis: ut ille Cato, quom esset Tusculi natus, in populi Romani ciuitatem susceptus est, ita, quom ortu Tusculanus esset, ciuitate Romanus, habuit alteram loci patriam, alteram iuris; ut uestri Attici, priusquam Theseus eos demigrare ex agris et in astu quod appellatur omnes conferre se iussit, et s<ui e>rant dem<i> et Attici, sic nos et eam patriam dicimus, ubi nati, et illam qua excepti sumus. Sed necesse est caritate eam praestare <e> qua rei publicae nomen uniuersae ciuitatis est, pro qua mori et cui nos totos dedere et in qua nostra omnia ponere et quasi consecrare debemus. Dulcis autem non multo secus est ea quae genuit quam illa quae exceptit. Itaque ego hanc meam esse patriam prorsus numquam negabo, dum illa sit maior, haec in ea contineatur * * * habet ciuitatis et unam illam ciuitatem putat.

(2.6) ATTICVS: Recte igitur Magnus ille noster me audiente posuit in iudicio, quom pro Am<p>io tecum simul diceret, rem publicam nostram iustissimas huic municipio gratias agere posse, quod ex eo duo sui conseruatores exstissent, ut iam uidear adduci <ad aestimandum>, hanc quoque quae te procrearit esse patriam tuam.

Sed uentum in insulam est. Hac uero nihil est amoenius. Etenim hoc quasi rostro finditur Fibrenus, et diuisus aequaliter in duas partes latera haec adluit, rapideque dilapsus cito in unum confluit, et tantum conplectitur quod satis sit modicae palaestrae loci. Quo effecto, tamquam id habuerit operis ac muneris, ut hanc nobis efficer<e>t sedem ad disputandum, statim praecipitat in Lirem, et quasi in familiam patriciam uenerit, amittit nomen obscurius Liremque multo gelidiorum facit. Nec enim ullum hoc frigidius flumen attingi, cum ad multa accesserim, ut uix pede temptare id possim, quod in Phaedro Platonis facit Socrates.

(2.7) MARCVS: Est uero ita. Sed tamen huic amoenitati, quem ex Quinto saepe audio, Thyamis Epirotes tuus ille nihil, opinor, concesserit.

QVINTVS: Est ita ut dicis. Caue enim putes Attici nostri Amalthio platanisque illis quicquam esse praeclarius. Sed si uidetur, considamus hic in umbra, atque ad eam partem sermonis ex qua egressi sumus reuertamur.

MARCVS: Praeclare exigis, Quinte (at ego effugisse arbitrabar), et tibi horum nihil deberi potest.

QVINTVS: Ordire igitur, nam hunc tibi totum dicamus diem.

MARCVS: „A Ioue Musarum primordia“, sicut in Aratio carmine orsi sumus.

QVINTVS: Quorsum istuc?

MARCVS: Quia nunc item ab eodem et a ceteris diis immortalibus sunt nobis agendi capienda primordia.

QVINTVS: Optime uero, frater, et fieri sic decet.

Text 4: Cic. *de orat.* 1, 24-29 (ed. Wilkins, 1902 (OCT))

(1.24) Cum igitur vehementius inueheretur in causam principum consul Philippus Drusique tribunatus pro senatus auctoritate susceptus infringi iam debilitarique videretur, dici mihi memini ludorum Romanorum diebus L. Crassum quasi conligendi sui causa se in Tusculanum contulisse; venisse eodem, socer eius qui fuerat, Q. Mucius dicebatur et M. Antonius, homo et consiliorum in re publica socius et summa cum Crasso familiaritate coniunctus. (1.25) Exierant autem cum ipso Crasso adulescentes et Drusi maxime familiares et in quibus magnam tum spem maiores natu dignitatis suae conlocarent, C. Cotta, qui [tum] tribunatum plebis petebat, et P. Sulpicius, qui deinceps eum magistratum petiturus putabatur. (1.26) Hi primo die de temporibus deque universa re publica, quam ob causam venerant, multum inter se usque ad extremum tempus diei conlocuti sunt; quo quidem sermone multa divinitus a tribus illis consularibus Cotta deplorata et commemorata narrabat, ut nihil incidisset postea civitati mali, quod non impendere illi tanto ante vidissent. (1.27) Eo autem omni sermone confecto, tantam in Crasso humanitatem fuisse, ut, cum lauti accubuissent, tolleretur omnis illa superioris tristitia sermonis eaque esset in homine iucunditas et tantus in loquendo lepos, ut dies inter eos curiae fuisse videretur, convivium Tusculani; (1.28) postero autem die, cum illi maiores natu satis quiescent et in ambulationem ventum esset, [dicebat] tum Scaevolam duobus spatiis tribusve factis dixisse „cur non imitamur, Crasse, Socratem illum, qui est in Phaedro Platonis? Nam me haec tua platanus admonuit, quae non minus ad opacandum hunc locum patulis est diffusa ramis, quam illa, cuius umbram secutus est Socrates, quae mihi videtur non tam ipsa acula, quae describitur, quam Platonis oratione crevisse, et quod ille durissimis pedibus fecit, ut se abiceret in herba atque ita [illa], quae philosophi divinitus ferunt esse dicta, loqueretur, id meis pedibus certe concedi est aequius.“ (1.29) Tum Crassum „immo vero commodius etiam“; pulvinosque poposcisse et omnis in eis sedibus, quae erant sub platano, consedissee dicebat. Ibi, ut ex pristino sermone relaxarentur animi omnium, solebat Cotta narrare Crassum sermonem quandam de studio dicendi intulisse.

Text 5: Cic. *Tusc.* 1, 7-8 (ed. Pohlenz, 1918 (Teubner))

(1.7) Sed ut Aristoteles, vir summo ingenio, scientia, copia, cum motus esset Isocratis rhetoris gloria, dicere docere etiam coepit adulescentes et prudentiam cum eloquentia iungere, sic nobis placet nec pristinum dicendi studium deponere et in hac maiore et uberiore arte versari. hanc enim perfectam philosophiam semper iudicavi, quae de maximis quaestionibus copiose posset ornateque dicere; in quam exercitationem ita nos studiose [operam] dedimus, ut iam etiam scholas Graecorum more habere auderemus. ut nuper tuum post discessum in Tusculano cum essent complures mecum familiares, temptavi, quid in eo genere possem. ut enim antea declamitabam causas, quod nemo me diutius fecit, sic haec mihi nunc senilis est declamatio. ponere iubebam, de quo quis audire vellet; (1.8) ad id aut sedens aut ambulans disputabam. itaque dierum quinque scholas, ut Graeci appellant, in totidem libros contuli. fiebat autem ita ut, cum is qui audire vellet dixisset, quid sibi videretur, tum ego contra dicerem. haec est enim, ut scis, vetus et Socratica ratio contra alterius opinionem disserendi. nam ita facillime, quid veri simillimum esset, inveniri posse Socrates arbitrabatur. Sed quo commodius disputationes nostrae explicentur, sic eas exponam, quasi agatur res, non quasi narretur. ergo ita nascetur exordium: Malum mihi videtur esse mors.

Vorlesung HS 12
Die Römer in Athen
9. Kollegstunde (29.11.12)
Athen als Zischenstopp: Ciceros Reise in die Provinz

Texte: Text 1: Plut. *Cicero*, 36
Text 2: Cic. *Att.* 5, 10

Text 1: Plut. *Cicero*, 36 (ed. Ziegler, 1964 (Teubner); Übers.: Ziegler, 1980 (dtv))

36.(1.) Γίνεται δὲ καὶ τῶν ἱερέων, οὓς αὐγουρας Ῥωμαῖοι καλοῦσιν, ἀντὶ Κράσσου τοῦ νέου μετὰ τὴν ἐν Πάρθοις αὐτοῦ τελευτήν. εἶτα κλήρω λαχὼν τῶν ἐπαρχιῶν Κιλικίαν καὶ στρατὸν ὀπλιτῶν μυρίων καὶ δισχιλίων, ἰπέων δὲ χιλίων καὶ ἑξακοσίων, ἔπλευσε, προσταθὲν αὐτῷ καὶ τὰ περὶ Καππαδοκίαν Ἀριοβαρζάνη τῷ βασιλεῖ φίλα καὶ (2.) πειθήνια παρασχεῖν. ταῦτα τε δὴ παρεστήσατο καὶ συνήρμοσεν ἀμέμπτως ἄνευ πολέμου, τοὺς τε Κίλικας ὁρῶν πρὸς τὸ Παρθικὸν πταῖσμα Ῥωμαίων καὶ τὸν ἐν Συρίᾳ (3.) νεωτερισμὸν ἐπιρμένους, κατεπράυνεν ἡμέρους ἄρχων. καὶ δῶρα μὲν οὐδὲ τῶν βασιλέων διδόντων ἔλαβε, δειπνῶν δὲ τοὺς ἐπαρχικοὺς ἀνῆκεν, αὐτὸς δὲ τοὺς χαρίεντας ἀνελάμβανε καθ' ἡμέραν ἐστιάσεις, οὐ πολυτελῶς, ἀλλ' ἐλευθερίως. (4.) ἢ δ' οἰκία θυρωρὸν οὐκ εἶχεν, οὐδ' αὐτὸς ὄφθη κατακείμενος ὑπ' οὐδενός, ἀλλ' ἔωθεν ἐστῶς ἢ περιπατῶν πρὸ τοῦ δωματίου τοὺς ἀσπαζομένους ἐδεξιοῦτο. (5.) λέγεται δὲ μήτε ῥάβδοις αἰκίσασθαι τινα, μήτ' ἐσθῆτα περισχίσει, μήτε βλασφημίαν ὑπ' ὀργῆς ἢ ζημίας προσβαλεῖν μεθ' ὕβρεως. ἀνευρὼν δὲ πάμπολλα τῶν δημοσίων κεκλεμμένα, τὰς τε πόλεις εὐπόρους ἐποίησε, καὶ τοὺς ἀποτίνοντας οὐδὲν τούτου πλέον παθόντας ἐπιτίμους διεφύλαξεν. (6.) ἦσατο δὲ καὶ πολέμου, ληστὰς τῶν περὶ τὸν Ἀμανὸν οἰκούντων τρεψάμενος, ἐφ' ᾧ καὶ αὐτοκράτωρ ὑπὸ τῶν στρατιωτῶν ἀνηγορεύθη. Καιλίου δὲ τοῦ ῥήτορος δεομένου παρδάλεις αὐτῷ πρὸς τινα θεῶν εἰς Ῥώμην ἐκ Κιλικίας ἀποστεῖλαι, καλλωπιζόμενος ἐπὶ τοῖς πεπραγμένοις γράφει πρὸς αὐτὸν (fam. 2, 11, 2) οὐκ εἶναι παρδάλεις ἐν Κιλικίᾳ· πεφευγέναι γὰρ εἰς Καρίαν ἀγανακτούσας ὅτι μόναι πολεμοῦνται, πάντων εἰρήνην ἔχόντων.

(7.) Πλέων δ' ἀπὸ τῆς ἐπαρχίας τοῦτο μὲν Ῥόδῳ προσέσχε, τοῦτο δ' Ἀθήναις ἐνδιέτριψεν, ἄσμενος πόθῳ τῶν πάλαι διατριβῶν. ἀνδράσι δὲ τοῖς πρώτοις ἀπὸ παιδείας συγγενόμενος, καὶ τοὺς [τό]τε φίλους καὶ συνήθεις ἀσπασάμενος, καὶ τὰ πρέποντα θαυμασθεὶς ὑπὸ τῆς Ἑλλάδος, εἰς τὴν πόλιν ἐπανῆλθεν, ἤδη τῶν πραγμάτων ὥσπερ ὑπὸ φλεγμονῆς δισταμένων ἐπὶ τὸν ἐμφύλιον πόλεμον.

36. Er wurde nun auch einer der Priester, welche die Römer Augurn nennen, an Stelle des jungen Crassus nach dessen Tode im Partherlande. Nachdem ihm hierauf durchs Los die Statthalterschaft von Kilikien zugefallen war mit einem Heer von zwölftausend Mann zu Fuß und tausendsechshundert Reitern, ging er in See, zugleich mit dem Auftrag, Kappadokien dem König Ariobarzanes gehorsam und gefügig zu machen. Er führte dies durch und stellte zu allgemeiner Zufriedenheit ohne Krieg die Ruhe wieder her, und da er bemerkte, daß die Kilikier angesichts der römischen Niederlage gegen die Parther und des Umsturzes in Syrien zum Aufruhr geneigt waren, so suchte er sie durch eine milde Regierung zu besänftigen. Geschenke nahm er selbst von Königen, die sie ihm anboten, nicht an und erließ den Untertanen die Lebensmittellieferungen für die Tafel des Statthalters, empfing vielmehr selbst die Vornehmen alltäglich zu nicht üppiger, aber anständiger Bewirtung. Sein Haus hatte keinen Türhüter, und niemand bekam ihn ruhend zu sehen, sondern schon am frühen Morgen stand er oder ging er vor seinem Schlafzimmer auf und ab und empfing diejenigen freundlich, die ihn zu begrüßen kamen. Auch heißt es, daß er niemand auspeitschen, keinem die Kleider vom Leibe reißen ließ und niemand im Zorn beschimpfte oder ihm eine schimpfliche Strafe auferlegte. Er spürte große Beträge öffentlicher Gelder, die unterschlagen worden waren, wieder auf, machte dadurch die Gemeinden wohlhabend und erhielt die gutwillig Zurückzahlenden in ihren Ehrenrechten, ohne daß sie eine weitere Buße zu leisten hatten. Auch einen Krieg führte er und besiegte die im Amanosgebirge wohnenden Räuber. Dafür wurde er von den Soldaten zum Imperator ausgerufen. Als der Redner Caelius ihn bat, er möchte ihm doch für eine Schau Panther aus Kilikien nach Rom schicken, schrieb er ihm voll Stolz über das Geleistete, es gebe keine Panther in Kilikien; sie seien nämlich nach Karien geflohen voll Unwillen, daß man gegen sie allein Krieg führe, da sonst tiefer Friede herrsche.

Auf der Rückreise von der Provinz legte er zuerst in Rhodos an und verweilte dann mit Freuden in Athen in gefühlvoller Erinnerung an seine einstigen Studien. Er kam mit den berühmtesten Gelehrten zusammen, begrüßte die Freunde und Bekannten von dazumal, ließ

sich von den Griechen gehörig bewundern und kehrte dann nach Rom zurück, wo die Dinge schon wie im Fieber dem Bürgerkrieg zutrieben.

Text 2: Cic. *Att.* 5, 10 (ed. Shackleton Bailey, 1987 (Teubner))

Scr. Athenis IV Kal. Quint., ut vid., an. 51
CICERO ATTICO SAL.

1 Ut Athenas a. d. VII Kal. Quint. veneram, exspectabam ibi iam quartum diem Pomptinum neque de eius adventu certi quicquam habebam. eram autem totus, crede mihi, tecum et, quamquam sine iis per me ipse, tamen acrius vestigiis tuis monitus de te cogitabam. quid quaeris? non mehercule alius ullus sermo nisi de te.

2 Sed tu de (me) ipso aliquid scire fortasse mavis. haec sunt. adhuc sumptus nec in me aut publice aut privatim nec in quemquam comitum. nihil accipitur lege Iulia, nihil ab hospite. persuasum est omnibus meis serviendum esse famae meae. belle adhuc. hoc animadversum Graecorum laude et multo sermone celebratur. quod superest, elaboratur in hoc a me, sicut tibi sensi placere. sed haec tum laudemus cum erunt perorata.

3 Reliqua sunt eius modi ut meum consilium saepe reprehendam quod non aliqua ratione ex hoc negotio emersem. o rem minime aptam meis moribus! o illud verum „ἔρδοι τιφ...“! „quid adhuc? nondum enim in negotio versaris?“ (pl)ne scio, et puto molestiora restare. etsi haec ipsa fero equidem, etiam fronte, ut puto et volo bellis(sime), sed angor intimis sensibus; ita multa vel iracunde vel insolenter vel in omni genere stulte, insulse adroganter et dicuntur et aguntur cottidie; quae non quo te celem non perscribo sed quia δυσεκλάλητα sunt. itaque admirabere meam βαθύτητα cum salvi redierimus; tanta mihi μελέτη huius virtutis datur.

4 E(r)go haec quoque hactenus; etsi mihi nihil erat propositum ad scribendum, quia quid ageres, ubi terrarum esses, ne suspicabar quidem. nec hercule umquam tam diu ignarus rerum mearum fui, quid de Caesaris, quid de Milonis nominibus actum sit; ac non modo nemo domo, ne Roma quidem quisquam, ut sciremus in re publica quid ageretur. qua re si quid erit quod scias de iis rebus quas putabis scire me velle, per mihi gratum erit si id curaris ad me perferendum.

5 Quid est praeterea? nihil sane nisi illud: valde me Athenae delectarunt, urbe dumtaxat et urbis ornamento et hominum amore in te et in nos quadam benevolentia; sed multa multa. philosophia sursum deorsum. si quid est, est in Aristo, apud quem eram; nam Xenonem tuum vel nostrum potius Quinto concesseram, et tamen propter vicinitatem totos dies simul eramus. tu velim cum primum poteris tua consilia ad me scribas, ut sciam quid agas, ubi quoque tempore, maxime quando Romae futurus sis.

Vorlesung HS 12
Die Römer in Athen
10. Kollegstunde (06.12.12)
Athen im Bürgerkrieg

Texte: Text 1: Cic. *fam.* 4, 5, 5-6
Text 2: Cic. *fam.* 4, 12
Text 3: Cic. *off.* 1, 1, 1-1, 2, 7
Text 4: Cic. *fam.* 16, 21

Text 1: Cic. *fam.* 4, 5, 5-6 (ed. Shackleton Bailey, 1988 (Teubner))

Scr. Athenis c. med. m. Mart. an. 45
SERVIUS CICERONI S.

4 Quae res mihi non mediocrem consolationem attulit volo tibi commemorare, si forte eadem res tibi dolorem minuere possit. ex Asia rediens cum ab Aegina Megaram versus navigarem, coepi regiones circumcirca prospicere. post me erat Aegina, ante me Megara, dextra Piraeus, sinistra Corinthus, quae oppida quodam tempore florentissima fuerunt, nunc prostrata et diruta ante oculos iacent. coepi egomet mecum sic cogitare: „hem! nos homunculi indignamur si quis nostrum interiit aut occisus est, quorum vita brevior esse debet, cum uno loco tot oppidum cadavera proiecta iacent? visne tu te, Servi, cohibere et meminisse hominem te esse natum?“ crede mihi, cogitatione ea non mediocriter sum confirmatus. hoc idem, si tibi videtur, fac ante oculos tibi proponas: modo (**autem**) uno tempore tot viri clarissimi interierunt, de imperio populi Romani tanta deminutio facta est, omnes provinciae conquassatae sunt: in unius mulierculae animula si iactura facta est, tanto opere commoveris? quae si hoc tempore non diem suum obisset, paucis post annis tamen ei moriendum fuit, quoniam homo nata fuerat. **5** etiam tu ab hisce rebus animum ac cogitationem tuam avoca atque ea potius reminiscere quae digna tua persona sunt: illam, quam diu ei opus fuerit, vixisse, una cum re publica fuisse, te, patrem suum, praetorem, consulem, augurem vidisse, adolescentibus primariis nuptam fuisse, omnibus bonis prope perfunctam esse, cum res publica occideret, vita excessisse. quid est quod tu aut illa cum Fortuna hoc nomine queri possitis?

Text 2: Cic. *fam.* 4, 12 (ed. Shackleton Bailey, 1988 (Teubner))

Scr. Athenis prid. Kal. Iun. an. 45
SERVIUS CICERONI SAL. PLUR.

1 Etsi scio non iucundissimum me nuntium vobis adlaturum, tamen, quoniam casus et natura in nobis dominantur, visum est faciendum, quoquo modo res se haberet, vos certiores facere. A. d. X Kal. Iun., cum ab Epidauro Piraeum navi advectus essem, ibi (M.) Marcellum, collegam nostrum, conveni eumque diem ibi consumpsi ut cum eo essem. postero die, (cu)m ab eo digressus essem eo consilio, ut ab Athenis in Boeotiam irem reliquamque iurisdictionem absolverem, ille, ut aiebat, supra Mal(e)as in Italiam versus navigaturus erat. **2** post diem tertium eius diei, cum ab Athenis proficisci in animo haberem, circiter hora decima noctis P. Postumius, familiaris eius, ad me venit et mihi nuntiavit M. Marcellum, collegam nostrum, post coenae tempus a P. Magio Cilone, familiari eius, pugione percussum esse et duo vulnera accepisse, unum in stomacho, alterum in capite secundum aurem; sperari tamen eum vivere posse. Magium se ipsum interfecisse postea; se a Marcello ad me missum esse qui haec nuntiaret et rogaret uti medicos ei mitterem. itaque medicos coegi et e vestigio eo sum profectus prima luce. cum non longe a Piraeo abessem, puer Acidini obviam mihi venit cum codicillis in quibus erat scriptum paullo ante lucem Marcellum diem suum obisse. Ita vir clarissimus ab homine deterrimo acerbissima morte est affectus et cui inimici propter dignitatem pepercera inventus est amicus qui ei mortem offerret. **3** Ego tamen ad tabernaculum eius perrexi. inveni duos libertos et pauculos servos; reliquos aiebant profugisse metu perterritos, quod dominus eorum ante tabernaculum interfectus esset. coactus sum in

eadem illa lectica qua ipse delatus eram meisque lexicariis in urbem eum referre, ibique pro ea copia quae Athenis erat funus ei satis amplum faciendum curavi. Ab Atheniensibus locum sepulturae intra urbem ut darent impetrare non potui quod religione se impediri dicerent, neque tamen id antea cuiquam concesserant. quod proximum fuit, uti in quo vellemus gymnasium eum sepeliremus, nobis permiserunt. nos in nobilissimo orbi terrarum gymnasium Academiae locum delegimus ibique eum combussimus posteaque curavimus, ut eidem Athenienses in eodem loco monumentum ei marmoreum faciendum locarent. ita, quae nostra officia fuerunt pro collegio et pro propinquitate et vivo et mortuo omnia ei praestitimus. Vale. D. prid. Kal. Iun. Athenis.

Text 3: Cic. *off.* 1, 1, 1–1, 2, 7 (ed. Winterbottom, 1994 (OCT))

1 Quamquam te, Marce fili, annum iam audientem Cratippum idque Athenis, abundare oportet praeceptis institutisque philosophiae propter summam et doctoris auctoritatem et urbis, quorum alter te scientia augere potest, altera exemplis, tamen, ut ipse ad meam utilitatem semper cum Graecis Latina coniunxi neque id in philosophia solum sed etiam in dicendi exercitatione feci, idem tibi censeo faciendum, ut par sis in utriusque orationis facultate. Quam quidem ad rem nos, ut videmur, magnum attulimus adiumentum hominibus nostris, ut non modo Graecarum litterarum rudes sed etiam docti aliquantum se arbitrentur adeptos et ad dicendum et ad iudicandum.

2 Quam ob rem disces tu quidem a principe huius aetatis philosophorum et disces quam diu voles (tam diu autem velle debebis quoad te quantum proficias non paenitebit); sed tamen nostra legens non multum a Peripateticis dissidentia, quoniam utrique Socratici et Platonici volumus esse, de rebus ipsis utere tuo iudicio (nihil enim impedio) orationem autem Latinam efficies profecto legendis nostris plenior. Nec vero hoc arroganter dictum existimari velim. Nam philosophandi scientiam concedens multis, quod est oratoris proprium, apte distincte ornate dicere, quoniam in eo studio aetatem consumpsi, si id mihi adsumo, videor id meo iure quodam modo vindicare.

3 Quam ob rem magnopere te hortor, mi Cicero, ut non solum orationes meas sed hos etiam de philosophia libros, qui iam illis fere se aequarunt, studiose legas; vis enim maior in illis dicendi, sed hoc quoque colendum est aequabile et temperatum orationis genus. Et id quidem nemini video Graecorum adhuc contigisse, ut idem utroque in genere elaboraret sequereturque et illud forense dicendi et hoc quietum disputandi genus: nisi forte Demetrius Phalereus in hoc numero haberi potest, disputator subtilis, orator parum vehemens, dulcis tamen, ut Theophrasti discipulum possis agnoscere. Nos autem quantum in utroque profecerimus, aliorum sit iudicium: utrumque certe secuti sumus. **4** Equidem et Platonem existimo, si genus forense dicendi tractare voluisset, gravissime et copiosissime potuisse dicere et Demosthenem, si illa quae a Platone didicerat tenuisset et pronuntiare voluisset, ornate splendideque facere potuisse; eodemque modo de Aristotele et Isocrate iudico, quorum uterque suo studio delectatus contempsit alterum.

II Sed cum stavissem scribere ad te aliquid hoc tempore, multa posthac, ab eo ordiri maxime volui quod et aetati tuae esset aptissimum et auctoritati meae. Nam cum multa sint in philosophia et gravia et utilia accurate copioseque a philosophis disputata, latissime patere videntur ea quae de officiis tradita ab illis et praecepta sunt. Nulla enim vitae pars neque publicis neque privatis neque forensibus neque domesticis in rebus, neque si tecum agas quid neque si cum altero contrahas, vacare officio potest in eoque et colendo sita vitae est honestas omnis et neglegendo turpitudine.

5 Atque haec quidem quaestio communis est omnium philosophorum. Quis est enim, qui nullis officii praeceptis tradendis philosophum se audeat dicere? Sed sunt nonnullae disciplinae quae propositis bonorum et malorum finibus officium omne pervertant. Nam qui summum bonum sic instituit ut nihil habeat cum virtute coniunctum, idque suis commodis, non honestate metitur, hic, si sibi ipse consentiat et non interdum naturae bonitate vincatur, neque amicitiam colere possit nec iustitiam nec liberalitatem; fortis vero dolorem summum malum iudicans aut temperans voluptatem summum bonum statuens esse certe nullo modo potest. Quae quamquam ita sint in promptu ut res disputatione non egeat, tamen sunt a nobis alio loco disputata. Hae disciplinae igitur si sibi consentaneae velint esse, de officio nihil queant dicere, neque ulla officii praecepta firma, stabilia, coniuncta naturae tradi possunt, nisi aut ab iis, qui solam, aut ab iis, qui maxime honestatem propter se dicant expetendam. Ita propria est ea praeceptio Stoicorum Academicorum Peripateticorum, quoniam Aristonis, Pyrrhonis Erilli iam pridem explosa sententia est; qui tamen habent ius suum disputandi de officio si rerum aliquem dilectum reliquissent, ut ad officii inventionem aditus esset. Sequimur igitur hoc quidem tempore et hac in quaestione potissimum Stoicos, non ut interpretes, sed, ut solemus, e fontibus eorum iudicio arbitrioque nostro quantum quoque modo videbitur hauriemus.

7 Placet igitur, quoniam omnis disputatio de officio futura est, ante definire, quid sit officium. Quod a Panaetio praetermissum esse miror; omnis enim quae [a] ratione suscipitur de aliqua re institutio debet a definitione proficisci, ut intellegatur quid sit id de quo disputetur.

Text 4: Cic. *fam.* 16, 21 (ed. Shackleton Bailey, 1988 (Teubner))

Scr. Athenis fort. m. Sext. an. 44
CICERO F. TIRONI SUO DULCISSIMO S.

1 Cum vehementer tabellarios exspectarem cottidie, aliquando venerunt post diem quadragensimum et sextum quam a vobis discesserant. quorum mihi fuit adventus optatissimus. nam cum maximam cepissem laetitiam ex humanissimi et carissimi patris epistula, tum vero iucundissimae tuae litterae cumulum mihi gaudii attulerunt. itaque me iam non paenitebat intercapedinem scribendi fecisse, sed potius laetabar; fructum enim magnum humanitatis tuae capiebam ex silentio mearum litterarum. vehementer igitur gaudeo te meam sine dubitatione accepisse excusationem.

2 Gratos tibi optatosque esse qui de me rumores adferuntur non dubito, mi dulcissime Tiro, praestaboque et enitar, ut in dies magis magisque haec nascens de me duplicetur opinio: qua re quod polliceris te bucinatorem fore existimationis meae, firmo id constantique animo facias licet. tantum enim mihi dolorem cruciatumque attulerunt errata aetatis meae ut non solum animus a factis, sed aures quoque a commemoratione abhorreant. cuius te sollicitudinis et doloris participem fuisse notum exploratumque est mihi, nec id mirum; nam cum omnia mea causa velles mihi successa, tum etiam tua. socium enim te meorum commodorum semper esse volui. **3** Quoniam igitur tum ex me doluisti, nunc ut duplicetur tuum ex me gaudium, praestabo.

Cratippo me scito non ut discipulum sed ut filium esse coniunctissimum. nam cum [et] audio illum libenter tum etiam propriam eius suavitatem vehementer amplector. sum totos dies cum eo noctisque saepenumero partem; exoro enim, ut mecum quam saepissime cenet. hac introducta consuetudine saepe inscientibus nobis et coenantibus obrepit sublataque severitate philosophiae humanissime nobiscum iocatur. qua re da operam ut hunc talem, tam iucundum, tam excellentem virum videas quam primum.

4 Nam quid ego de Bruttio dicam, quem nullo tempore a me patior discedere? cuius cum frugi severaque est vita tum etiam iucundissima convictio; non est enim seiunctus iocus a philologia et cottidiana συζητήσῃ. huic ego locum in proximo conduxī et, ut possum, ex meis angustiis illius sustento tenuitatem. **5** Praeterea declamitare Graece apud Cassium institui, Latine autem apud Bruttium exerceri volo. utor familiaribus et cottidianis convictoribus quos secum Mytilenis Cratippus adduxit, hominibus et doctis et illi probatissimis. multum etiam mecum est Epicrates, princeps Atheniensium, et Leonides et horum ceteri similes. τὰ μὲν οὖν καθ' ἡμᾶς τάδε.

6 De Gorgia autem quod mihi scribis, erat quidem ille in cottidiana declamatione utilis, sed omnia postposui dum modo praeceptis patris parerem; διαρρήδην enim scripserat ut eum dimitterem statim. tergiversari nolui, ne mea nimia σπουδὴ suspicionem ei aliquam importaret. deinde illud etiam mihi succurrebat, grave esse me de iudicio patris iudicare. **7** Tuum tamen studium et consilium gratum acceptumque est mihi.

Excusationem angustiarum tui temporis accipio; scio enim quam soleas esse occupatus. emisse te praedium vehementer gaudeo feliciterque tibi rem istam evenire cupio. hoc loco me tibi gratulari noli mirari; eodem enim fere loco tu quoque emisse te fecisti me certiolem. habes! deponendae tibi sunt urbanitates; rusticus Romanus factus es. quo modo ego mihi nunc ante oculos tuum iucundissimum conspectum propono! videor enim videre eminentem te rusticas res, cum villico loquentem, in lacinia servantem ex mensa secunda semina. sed, quod ad rem pertinet, me tum tibi defuisse aequae ac tu doleo. sed noli dubitare, mi Tiro, quin te sublevaturus sim, si modo fortuna me, praesertim cum sciam communem nobis emptum esse istum fundum.

8 De mandatis quod tibi curae fuit est mihi gratum. sed peto a te ut quam celerrime mihi librarius mittatur, maxime quidem Graecus. multum enim mihi eripitur operae in exscribendis hypomnematis. tu velim in primis cures ut valeas, ut una συμφιλολογεῖν possimus. Antherum tibi commendo. Vale.

Vorlesung HS 12
Die Römer in Athen
11. Kollegstunde (13.12.12)
Adiecere bonae paulo plus artis Athenae (Hor. *epist.* 2, 2, 143)
Athen in der augusteischen Literatur

Texte: Text 1: Verg. *Aen.* 6, 826-853
Text 2: Prop. 1, 6
Text 3: Prop. 3, 21
Text 4: Ov. *met.* 6, 53-145
Text 5: Ov. *met.* 6, 675-721
Text 6: Ov. *met.* 15, 418-430
Text 7: Plat. *Phaedr.* 228e3-230b1

Text 1: Verg. *Aen.* 6, 826-853 (ed. Mynors, 1969 (OCT))

illae autem paribus quas fulgere cernis in armis,
concordes animae nunc et dum nocte prementur,
heu quantum inter se bellum, si lumina uitae
attigerint, quantas acies stragemque ciebunt,
aggeribus socer Alpinis atque arce Monoeci 830
descendens, gener aduersis instructus Eois!
ne, pueri, ne tanta animis adsuescite bella
neu patriae validas in viscera vertite viris;
tuque prior, tu parce, genus qui ducis Olympo,
proice tela manu, sanguis meus!— 835
ille triumphata Capitolia ad alta Corintho
victor aget currum caesis insignis Achivis.
eruet ille Argos Agamemnoniasque Mycenae
ipsumque Aeaciden, genus armipotentis Achilli,
ultus avos Troiae templa et temerata Minervae. 840
quis te, magne Cato, tacitum aut te, Cosse, relinquat?
quis Gracchi genus aut geminos, duo fulmina belli,
Scipiadas, cladem Libyae, parvoque potentem
Fabricium vel te sulco, Serrane, serentem?
quo fessum rapitis, Fabii? tu Maximus ille es, 845
unus qui nobis cunctando restituis rem.
excudent alii spirantia mollius aera
(credo equidem), vivos ducent de marmore vultus,
orabunt causas melius, caelique meatus
describent radio et surgentia sidera dicent: 850
tu regere imperio populos, Romane, memento
(hae tibi erunt artes), pacique imponere morem,
parcere subiectis et debellare superbos.“

Text 2: Prop. 1, 6 (ed. Hanslik, 1979 (Teubner))

Non ego nunc Hadriae vereor mare noscere tecum,
Tulle, neque Aegaeo ducere vela salo,
cum quo Rhipaeos possim conscendere montes
ulteriusque domos vadere Memnonias;
sed me complexae remorantur verba puellae, 5
mutatoque graves saepe colore preces.

illa mihi totis argutat noctibus ignes
 et queritur nullos esse relicta deos;
 illa meam mihi iam se denegat, illa minatur
 quae solet ingrato tristis amica viro. 10
 his ego non horam possum durare querelis:
 ah pereat, si quis lentus amare potest!
 an mihi sit tanti doctas cognoscere Athenas
 atque Asiae veteres cernere divitias,
 ut mihi deducta faciat convicia puppi 15
 Cynthia et insanis ora notet manibus,
 osculaque opposito dicat sibi debita vento,
 et nihil infido durius esse viro?
 tu patrum meritas conare anteire secures,
 et vetera oblitis iura refer sociis: 20
 nam tua non aetas umquam cessavit amori,
 semper at armatae cura fuit patriae;
 et tibi non umquam nostros puer iste labores
 adferat et lacrimis omnia nota meis!
 me sine, quem semper voluit fortuna iacere, 25
 hanc animam extremae reddere nequitiae.
 multi longinquo periere in amore libenter,
 in quorum numero me quoque terra tegat.
 non ego sum laudi, non natus idoneus armis:
 hanc me militiam fata subire volunt. 30
 at tu, seu mollis qua tendit Ionia, seu qua
 Lydia Pactoli tingit arata liquor,
 seu pedibus terras seu pontum remige carpes,
 ibis, et accepti pars eris imperii:
 tum tibi si qua mei veniet non immemor hora, 35
 vivere me duro sidere certus eris.

Text 3: Prop. 3, 21 (ed. Hanslik, 1979 (Teubner))

Magnum iter ad doctas proficisci cogor Athenas,
 ut me longa gravi solvat amore via.
 crescit enim assidue spectando cura puellae:
 ipse alimenta sibi maxima praebet Amor.
 omnia sunt temptata mihi, quacumque fugari 5
 possit: at ex omni me premit ipse deus.
 vix tamen aut semel admittit, cum saepe negarit:
 seu venit, extremo dormit amicta toro.
 unum erit auxilium: mutatis, Cynthia, terris,
 quantum oculis, animo tam procul ibit amor. 10
 nunc agite, o socii, propellite in aequora navem
 remorumque pares ducite sorte vices
 iungiteque extremo felicia lintea malo:
 iam liquidum nautis aura secundat iter.
 Romanae turres et vos valeatis, amici, 15
 qualiscumque mihi tuque, puella, vale!
 ergo ego nunc rudis Hadriaci vehar aequoris hospes,
 cogar et undisonos nunc prece adire deos.
 deinde per Ionium vectus cum fessa Lechaeo
 sedarit placida vela phaselus aqua, 20
 quod superest, sufferre, pedes, properate laborem,
 Isthmos qua terris arcet utrumque mare.
 inde ubi Piraei capient me litora portus,

scandam ego Theseae bracchia longa viae.
 illic vel spatiis animum emendare Platonis 25
 incipiam aut hortis, docte Epicure, tuis;
 persequar aut studium linguae, Demosthenis arma,
 librorumque tuos, culte Menandre, sales;
 aut certe tabulae capient mea lumina pictae,
 sive ebore exactae, seu magis aere, manus. 30
 et spatia annorum et longa intervalla profundi
 lenibunt tacito vulnera nostra situ:
 seu moriar, fato, non turpi fractus amore;
 atque erit illa mihi mortis honesta dies.

Text 4: Ov. met. 6, 53-145 (ed. Anderson, 2001 (Teubner))

haud mora, constituunt diversis partibus ambae
 et gracili geminas intendunt stamine telas:
 tela iugo vincta est, stamen secernit harundo, 55
 inseritur medium radiis subtemen acutis,
 quod digiti expediunt, atque inter stamina ductum
 percusso paviunt insecti pectine dentes.
 utraque festinant cinctaeque ad pectora vestes
 bracchia docta movent, studio fallente laborem. 60
 illic et Tyrium quae purpura sensit aenum
 textitur et tenues parvi discriminis umbrae;
 qualis ab imbre solent percussis solibus arcus
 inficere ingenti longum curvamine caelum;
 in quo diversi niteant cum mille colores, 65
 transitus ipse tamen spectantia lumina fallit:
 usque adeo, quod tangit, idem est; tamen ultima distant.
 illic et lentum filis inmittitur aurum
 et vetus in tela deducitur argumentum.

Cecropia Pallas scopulum Mavortis in arce 70
 pingit et antiquam de terrae nomine litem.
 bis sex caelestes medio Iove sedibus altis
 augusta gravitate sedent; sua quemque deorum
 inscribit facies: Iovis est regalis imago;
 stare deum pelagi longoque ferire tridente 75
 aspera saxa facit, medioque e vulnere saxi
 exsiluisse fretum, quo pignore vindicet urbem;
 at sibi dat clipeum, dat acutae cuspidis hastam,
 dat galeam capiti, defenditur aegide pectus,
 percussamque sua simulat de cuspide terram 80
 edere cum bacis fetum canentis olivae;
 mirarique deos: operis Victoria finis.
 ut tamen exemplis intellegat aemula laudis,
 quod pretium speret pro tam furialibus ausis
 quattuor in partes certamina quattuor addit, 85
 clara colore suo, brevibus distincta sigillis:
 Threiciam Rhodopen habet angulus unus et Haemum,
 nunc gelidos montes, mortalia corpora quondam,
 nomina summorum sibi qui tribuere deorum;
 altera Pygmaeae fatum miserabile matris 90
 pars habet: hanc Iuno victam certamine iussit
 esse gruem populisque suis indicere bellum;
 pinxit et Antigonem, ausam contendere quondam
 cum magni consorte Iovis, quam regia Iuno

in volucrem vertit, nec profuit Ilion illi	95
Laomedonve pater, sumptis quin candida pennis ipsa sibi plaudat crepitante ciconia rostro; qui superest solus, Cinyran habet angulus orbum; isque gradus templi, natarum membra suarum, amplectens saxoque iacens lacrimare videtur.	100
circuit extremas oleis pacalibus oras (is modus est) operisque sua facit arbore finem. Maeonis elusam designat imagine tauri Europam: verum taurum, freta vera putares; ipsa videbatur terras spectare relictas et comites clamare suas tactumque vereri adsilientis aquae timidisque reducere plantas. fecit et Asterien aquila luctante teneri, fecit olorinis Ledam recubare sub alis; addidit, ut satyri celatus imagine pulchram	105
Iuppiter inplerit gemino Nycteida fetu, Amphitryon fuerit, cum te, Tirynthia, cepit, aureus ut Danaen, Asopida luserit ignis, Mnemosynen pastor, varius Deoida serpens. te quoque mutatum torvo, Neptune, iuvenco	110
virgine in Aeolia posuit; tu visus Enipeus gignis Aloidas, aries Bisaltida fallis, et te flava comas frugum mitissima mater sensit equum, sensit volucrem crinita colubris mater equi volucris, sensit delphina Melantho:	115
omnibus his faciemque suam faciemque locorum reddidit. est illic agrestis imagine Phoebus, utque modo accipitris pennas, modo terga leonis gesserit, ut pastor Macareida luserit Issen, Liber ut Erigonen falsa deceperit uva, ut Saturnus equo geminum Chirona crearit. ultima pars telae, tenui circumdata limbo, nexilibus flores hederis habet intertextos.	120
Non illud Pallas, non illud carpere Livor possit opus: doluit successu flava virago et rupit pictas, caelestia crimina, vestes, utque Cytoriaco radium de monte tenebat, ter quater Idmoniae frontem percussit Arachnes. non tulit infelix laqueoque animosa ligavit guttura: pendentem Pallas miserata levavit	125
atque ita „vive quidem, pende tamen, inproba“ dixit, „lexque eadem poenae, ne sis segura futuri, dicta tuo generi serisque nepotibus esto!“ post ea discedens sucis Hecateidos herbae sparsit: et extemplo tristi medicamine tactae	130
defluxere comae, cum quis et naris et aures, fitque caput minimum; toto quoque corpore parva est: in latere exiles digiti pro cruribus haerent, cetera venter habet, de quo tamen illa remittit stamen et antiquas exercet aranea telas.	135
	140
	145

Text 5: Ov. *met.* 6, 675-713 (ed. Anderson, 2001 (Teubner))

Hic dolor ante diem longaeque extrema senectae tempora Tartareas Pandiona misit ad umbras;	675
---	-----

sceptra loci rerumque capit moderamen Erechtheus,
iustitia dubium validisne potentior armis.
quattuor ille quidem iuvenes totidemque creatat
femineae sortis, sed erat par forma duarum. 680
e quibus Aeolides Cephalus te coniuge felix,
Procri, fuit; Boreae Tereus Thracesque nocebant,
dilectaque diu caruit deus Orithyia,
dum rogat et precibus mavult quam viribus uti;
ast ubi blanditiis agitur nihil, horridus ira, 685
quae solita est illi nimiumque domestica vento,
„et merito!“ dixit; „quid enim mea tela reliqui,
saevitiam et vires iramque animosque minaces,
admovique preces, quarum me dedecet usus?
apta mihi vis est: vi tristia nubila pello, 690
vi freta concutio nodosaque robora verto
induroque nives et terras grandine pulso;
idem ego cum fratres caelo sum nactus aperto
(nam mihi campus is est), tanto molimine luctor,
ut medius nostris concursibus insonet aether 695
exsiliantque cavis elisi nubibus ignes;
idem ego cum subii convexa foramina terrae
supposuique ferox imis mea terga cavernis,
sollicito manes totumque tremoribus orbem.
hac ope debueram thalamos petiisse, socerque 700
non orandus erat mihi, sed faciendus Erechtheus.“
haec Boreas aut his non inferiora locutus
excussit pennas, quarum iactatibus omnis
adflata est tellus latumque perhorruit aequor,
pulvereamque trahens per summa cacumina pallam 705
verrit humum pavidamque metu caligine tectus
Orithyian amans fulvis amplectitur alis.
dum volat, arserunt agitati fortius ignes,
nec prius aërii cursus suppressit habenas,
quam Ciconum tenuit populos et moenia raptor. 710
illic et gelidi coniunx Actaea tyranni
et genetrix facta est partus enixa gemellos,
cetera qui matris, pennas genitoris haberent.

Text 6: Ov. met. 15, 418-430 (ed. Anderson, 2001 (Teubner))

Desinet ante dies, et in alto Phoebus anhelos
aequore tinguet equos, quam consequar omnia verbis
in species translata novas. sic tempora verti 420
cernimus atque illas adsumere robora gentes,
concidere has; sic magna fuit censuque virisque
perque decem potuit tantum dare sanguinis annos,
nunc humilis veteres tantummodo Troia ruinas
et pro divitiis tumulos ostendit avorum. 425
clara fuit Sparte, magnae viguere Mycenae,
nec non et Cecropis, nec non Amphionis arces.
vile solum Sparte est, altae cecidere Mycenae,
Oedipodioniae quid sunt, nisi nomina, Thebae?
quid Pandioniae restant, nisi nomen, Athenae? 430

{ΦΑΙ.} Παῦε. ἐκκέκρουκάς με ἐλπίδος, ὃ Σώκρατες, ἦν εἶχον ἐν σοὶ ὡς ἐγγυμασόμενος. ἀλλὰ ποῦ δὴ βούλει καθιζόμενοι ἀναγνῶμεν;

229.(a.) {ΣΩ.} Δεῦρ' ἐκτραπόμενοι κατὰ τὸν Ἴλισσὸν ἴωμεν, εἶτα ὅπου ἂν δόξῃ ἐν ἡσυχίᾳ καθιζησόμεθα.

{ΦΑΙ.} Εἰς καιρόν, ὡς ἔοικεν, ἀνυπόδητος ὢν ἔτυχον· σὺ μὲν γὰρ δὴ ἀεὶ ῥᾶστον οὖν ἡμῖν κατὰ τὸ ὑδάτιον βρέχουσι τοὺς πόδας ἰέναι, καὶ οὐκ ἀηδέες, ἄλλως τε καὶ τήνδε τὴν ὥραν τοῦ ἔτους τε καὶ τῆς ἡμέρας.

{ΣΩ.} Πρόαγε δὴ, καὶ σκόπει ἅμα ὅπου καθιζησόμεθα.

{ΦΑΙ.} Ὅρᾳς οὖν ἐκείνην τὴν ὑψηλοτάτην πλάτανον;

{ΣΩ.} Τί μήν;

(b.) {ΦΑΙ.} Ἐκεῖ σκιά τ' ἐστὶν καὶ πνεῦμα μέτριον, καὶ πόα καθίζεσθαι ἢ ἂν βουλώμεθα κατακλιῆναι.

{ΣΩ.} Προάγοις ἄν.

{ΦΑΙ.} Εἰπέ μοι, ὃ Σώκρατες, οὐκ ἐνθένδε μέντοι ποθὲν ἀπὸ τοῦ Ἴλισσοῦ λέγεται ὁ Βορέας τὴν Ὀρειθυίαν ἀρπάσαι;

{ΣΩ.} Λέγεται γάρ.

{ΦΑΙ.} Ἄρ' οὖν ἐνθένδε; χαρίεντα γοῦν καὶ καθαρὰ καὶ διαφανῆ τὰ ὑδάτια φαίνεται, καὶ ἐπιτήδεια κόραις παίζειν παρ' αὐτά.

(c.) {ΣΩ.} Οὐκ, ἀλλὰ κάτωθεν ὅσον δύο ἢ τρία στάδια, ἢ πρὸς τὸ ἐν Ἄγρας διαβαίνομεν· καὶ ποῦ τίς ἐστὶ βωμὸς αὐτόθι Βορέου.

{ΦΑΙ.} Οὐ πάνυ νενόηκα· ἀλλ' εἰπέ πρὸς Διός, ὃ Σώκρατες, σὺ τοῦτο τὸ μυθολόγημα πείθῃ ἀληθὲς εἶναι;

{ΣΩ.} Ἄλλ' εἰ ἀπιστοῖν, ὥσπερ οἱ σοφοί, οὐκ ἂν ἄτοπος εἶην, εἶτα σοφίζόμενος φαίην αὐτὴν πνεῦμα Βορέου κατὰ τῶν πλησίον πετρῶν σὺν Φαρμακεΐᾳ παίζουσιν ὥσαι, καὶ οὕτω δὴ τελευτήσασαν λεχθῆναι ὑπὸ τοῦ Βορέου ἀνάρπαστον (d.) γεγονέναι—ἢ ἐξ Ἀρείου πάγου· λέγεται γὰρ αὐτὸ καὶ οὗτος ὁ λόγος, ὡς ἐκεῖθεν ἀλλ' οὐκ ἐνθένδε ἠρπάσθη. ἐγὼ δέ, ὃ Φαῖδρε, ἄλλως μὲν τὰ τοιαῦτα χαρίεντα ἡγοῦμαι, λίαν δὲ δεινοῦ καὶ ἐπιπόνου καὶ οὐ πάνυ εὐτυχοῦς ἀνδρός, κατ' ἄλλο μὲν οὐδέν, ὅτι δ' αὐτῷ ἀνάγκη μετὰ τοῦτο τὸ τῶν Ἴπποκενταύρων εἶδος ἐπανορθοῦσθαι, καὶ αὐθις τὸ τῆς Χιμαίρας, καὶ ἐπιρρεῖ δὲ ὄχλος τοιούτων Γοργόνων καὶ Πηγάσων καὶ (e.) ἄλλων ἀμηχάνων πλήθη τε καὶ ἀτοπία τερατολόγων τινῶν φύσεων· αἷς εἰ τις ἀπιστῶν προσβιβᾷ κατὰ τὸ εἰκὸς ἕκαστον, ἅτε ἀγροίκῳ τινὶ σοφία χρώμενος, πολλῆς αὐτῷ σχολῆς δεήσει. ἐμοὶ δὲ πρὸς αὐτὰ οὐδαμῶς ἐστὶ σχολή· τὸ δὲ αἴτιον, ὃ φίλε, τούτου τόδε. οὐ δύναμαί πω κατὰ τὸ

Phaidros: Ruhig nur! Du hast mir die Hoffnung vereitelt, die ich hatte, mich an dir zu üben. Aber wo willst du nun, daß wir uns setzen, um zu lesen?

Sokrates: Hier laß uns abbiegen, am Ilissos hinuntergehen und dann, wo es uns gefallen wird, uns einsam niedersetzen.

Phaidros: Zur rechten Zeit, wie es scheint, bin ich unbeschuh't; denn du freilich bist es immer. So ist es am bequemsten, im Wässerchen selbst die Füße netzend zu gehen, und gar nicht unangenehm, zumal in dieser Jahreszeit um die jetzige Stunde.

Sokrates: So geh voran und sieh dich um, wo wir uns wohl setzen können.

Phaidros: Siehst du jene höchste Platane dort?

Sokrates: Wie sollte ich nicht?

Phaidros: Dort ist Schatten und mäßige Luft, auch Rasen, darauf zu sitzen oder, wenn wir wollen, uns niederzulegen.

Sokrates: Geh also.

Phaidros: Sag mir, Sokrates, soll nicht hier irgendwo am Ilissos Boreas die Oreithyia geraubt haben?

Sokrates: So soll er.

Phaidros: Etwa eben hier? Angenehm wenigstens, rein und durchsichtig ist hier das Wässerchen, recht gemacht für Mägdlein, daran zu spielen.

Sokrates: Nein, sondern unterhalb etwa um zwei oder drei Stadien, wo man durchgeht zum Tempel der Artemis. Auch ist dort irgendwo ein Altar des Boreas.

Phaidros: Ich wußte es nicht recht. Aber sag, um Zeus willen. Sokrates, glaubst auch du, daß diese Geschichte wahr ist?

Sokrates: Wenn ich es nun nicht glaubte, wie die Klugen, so wäre ich eben nicht ratlos. Ich würde dann weiter klügelnd sagen, der Wind Boreas habe sie, als sie mit der Pharmakeia spielte, von den Felsen dort in der Nähe herabgeworfen, und dieser Todesart wegen habe man gesagt, sie sei durch den Gott Boreas geraubt worden, oder auch vom Areopagos, denn auch so wird es erzählt, daß sie von da geraubt worden. Ich aber, o Phaidros, finde dergleichen im übrigen ganz artig, nur daß ein gar kunstreicher und eifriger Mann dazu gehört, der eben nicht zu beneiden ist, nicht etwa wegen sonst einer Ursache, sondern weil er dann notwendig auch die Kentauren in die Gerade bringen muß und hernach die Chimaera, und dann strömt ihm herzu ein ganzes Volk von dergleichen Gorgonen, Pegasen und anderen unendlich vielen und unbegreiflichen,

Δελφικὸν γράμμα γινῶναι ἑμαυτὸν· γελοῖον δὴ μοι φαίνεται 230. (a.) τοῦτο ἔτι ἀγνοοῦντα τὰ ἀλλότρια σκοπεῖν. ὅθεν δὴ χαίρειν ἑάσας ταῦτα, πειθόμενος δὲ τῷ νομιζομένῳ περὶ αὐτῶν, ὃ νυνδὴ ἔλεγον, σκοπῶ οὐ ταῦτα ἀλλ' ἑμαυτὸν, εἴτε τι θηρίον ὄν τυγχάνω Τυφῶνος πολυπλοκώτερον καὶ μᾶλλον ἐπιτεθυμμένον, εἴτε ἡμερώτερόν τε καὶ ἀπλούστερον ζῷον, θείας τινὸς καὶ ἀτύφου μοίρας φύσει μετέχον. ἀτάρ, ὦ ἑταῖρε, μεταξὺ τῶν λόγων, ἄρ' οὐ τόδε ἦν τὸ δένδρον ἐφ' ὅπερ ἦγες ἡμᾶς;
(b.) {ΦΑΙ.} Τοῦτο μὲν οὖν αὐτό.

wunderbaren Wesen, und wer die ungläubig einzeln auf etwas Wahrscheinliches bringen will, der wird mit einer wahrlich unzierlichen Weisheit viel Zeit verderben. Ich aber habe dazu ganz und gar keine, und die Ursache hiervon, mein Lieber, ist diese: Ich kann noch immer nicht nach dem Delphischen Spruch mich selbst erkennen. Lächerlich also kommt es mir vor, solange ich hierin noch unwissend bin, an andere Dinge zu denken. Daher also lasse ich das alles gut sein; und annehmend, was darüber allgemein geglaubt wird, wie ich eben sagte, denke ich nicht an diese Dinge, sondern an mich selbst, ob ich etwa ein Ungeheuer bin, noch verschlungener gebildet und ungetümer als Typhon, oder ein milderes einfacheres Wesen, das sich seines göttlichen und edlen Teiles von Natur erfreut. Doch, Freund, nicht zu vergessen, war dies nicht der Baum, zu dem du uns führen wolltest?
Phaidros: Ja eben dieser.

Vorlesung HS 12
Die Römer in Athen
12. Kollegstunde (20.12.12)
Vom Ruhme zehren? Athen von der Bildungshauptstadt der Antike zum Zentrum der
Bienenzüchter

Texte: Text 1: App. *civ.* 2, 13, 88 (resp. 2, 88)
Text 2: NT, *Apg.* 17, 16-34 (gr. und lat.)
Text 3: Gell. *Praef.* 3-5
Text 4: Auson. *Mosell.* 387-388

Text 1: App. *civ.* 2, 13, 88 (ed. Viereck; Übers.: White, 1912 (Loeb))

2.13.(88.) Αὐτὸς δ' ἐπὶ τῇ νίκῃ δύο μὲν ἡμέρας ἐν Φαρσάλῳ διέτριψε θύων καὶ τὸν στρατὸν ἐκ τῆς μάχης ἀναλαμβάνων· ἔνθα καὶ Θεσσαλοὺς ἐλευθέρους ἠφίει συμμαχήσαντάς οἱ καὶ Ἀθηναίοις αἰτήσασι συγγνώμην ἐπεδίδου καὶ ἐπέειπε· “ποσάκις ὑμᾶς ὑπὸ σφῶν αὐτῶν ἀπολλυμένους ἢ δόξα τῶν προγόνων περισώσει;” τῇ τρίτῃ δ' ἐξήλαυνεν ἐπὶ τὴν ἕω κατὰ πύστιν τῆς Πομπηίου φυγῆς καὶ τὸν Ἑλλήσποντον ἀπορία τριήρων σκάφεσιν ἐπεραιούτο μικροῖς. Κάσσιος δὲ σὺν τῷ μέρει τῶν τριήρων ἐπιφαίνεται μεσοποροῦντι, πρὸς Φαρνάκην ἐπειγόμενος. καὶ δυνηθεὶς ἂν πολλαῖς τριήρεσι κατὰ σκαφῶν μικρῶν, ὑπὸ δέους τῆς Καίσαρος εὐτυχίας περιπύστου δὴ καὶ ἐπιφόβου τότε οὔσης ἐξεπλάγη καὶ νομίσας οἱ τὸν Καίσαρα ἐπίτηδες ἐπιπλεῖν τὰς χεῖρας ὥρεγεν ἐς αὐτόν, ἀπὸ τριήρων ἐς σκάφη, καὶ συγγνώμην ἤτει καὶ τὰς τριήρεις παρεδίδου. τοσοῦτον ἴσχυεν ἢ δόξα τῆς Καίσαρος εὐπραγίας· οὐ γὰρ ἔγωγε αἰτίαν ἐτέραν ὀρῶ οὐδὲ ἔργον ἕτερον ἠγοῦμαι τύχης ἐν ἀπόρῳ καιρῷ γενέσθαι μᾶλλον ἢ Κάσσιον τὸν πολεμικώτατον ἐπὶ τριήρων ἐβδομήκοντα ἀπαρασκευῶν Καίσαρι συντυχόντα μηδ' ἐς χεῖρας ἐλθεῖν ὑποστῆναι. ὁ δ' οὕτως ἑαυτὸν αἰσχυρῶς ὑπὸ φόβου μόνου παραπλέοντι παραδοὺς ὕστερον ἐν Ῥώμῃ δυναστεύοντα ἤδη κατέκανεν· ᾧ καὶ αὐτῷ δῆλόν ἐστι τὸν ἕτερον τῷ Κασσίῳ φόβον ὑπὸ τύχης ἐγγενέσθαι τὸν Καίσαρα ἐπαιρούσης.

88. Caesar remained two days at Pharsalus after the victory, offering sacrifice and giving his army a respite from fighting. Then he set free his Thesalian allies and granted pardon to the suppliant Athenians, and said to them, „How often will the glory of your ancestors save you from self-destruction?“ On the third day he marched eastward, having learned that Pompey had fled thither, and for want of triremes he essayed to cross the Hellespont in skiffs. Here Cassius came upon him in midstream, with a part of his fleet, as he was hastening to Pharnaces. Although he might have mastered these small boats with his numerous triremes he was panic-stricken by Caesar's astounding success, which was then heralded with consternation everywhere, and he thought that Caesar had sailed purposely against him. So he extended his hands in entreaty from his trireme toward the skiff, begged for pardon, and surrendered his fleet. So great was the power of Caesar's prestige. I can see no other reason myself, nor can I think of any other instance where fortune was more propitious in a trying emergency than when Cassius, a most valiant man, with seventy triremes, fell in with Caesar when he was unprepared, but did not venture to come to blows with him. And yet he who thus, though fear alone, disgracefully surrendered to Caesar when he was crossing the straits, afterwards murdered him in Rome when he was at the height of his power; by which fact it is evident that the panic which then seized Cassius was due to the fortune by which Caesar was uplifted.

Text 2: NT, *Apg.* 17, 16, 34 (Graece et Latine ed. Nestle, 1906)

(16.) Ἐν δὲ ταῖς Ἀθήναις ἐκδεχομένου αὐτοῦ τοῦ Παύλου, παρωξύνετο τὸ πνεῦμα αὐτοῦ ἐν αὐτῷ θεωροῦντος κατείδωλον οὔσαν τὴν πόλιν.
(17.) διελέγετο μὲν οὖν ἐν τῇ συναγωγῇ τοῖς

16. Paulus autem cum Athenis eos expectaret, incitabatur spiritus eius in ipso, videns idolatriae deditam civitatem. 17. Disputabat igitur in synagoga cum Iudaeis, et colen-

Ἰουδαίοις καὶ τοῖς σεβομένοις καὶ ἐν τῇ ἀγορᾷ κατὰ πᾶσαν ἡμέραν πρὸς τοὺς παρατυγχάνοντας. (18.) τινὲς δὲ καὶ τῶν Ἐπικουρείων καὶ Στοϊκῶν φιλοσόφων συνέβαλλον αὐτῷ, καὶ τινες ἔλεγον, Τί ἂν θέλοι ὁ σπερμολόγος οὗτος λέγειν; οἱ δέ, Ξένων δαιμονίων δοκεῖ καταγγελεὺς εἶναι· ὅτι τὸν Ἰησοῦν καὶ τὴν ἀνάστασιν εὐηγγελίζετο. (19.) ἐπιλαβόμενοί τε αὐτοῦ ἐπὶ τὸν Ἄρειον Πάγον ἤγαγον, λέγοντες, Δυνάμεθα γινῶναι τίς ἡ καινὴ αὕτη ἢ ὑπὸ σοῦ λαλουμένη διδαχὴ; (20.) ξενίζοντα γὰρ τινα εἰσφέρεις εἰς τὰς ἀκοὰς ἡμῶν· βουλόμεθα οὖν γινῶναι τίνα θέλει ταῦτα εἶναι. (21.) Ἀθηναῖοι δὲ πάντες καὶ οἱ ἐπιδημῶντες ξένοι εἰς οὐδὲν ἕτερον ἠκαίρουν ἢ λέγειν τι ἢ ἀκούειν τι καινότερον. (22.) Σταθεῖς δὲ [ὁ] Παῦλος ἐν μέσῳ τοῦ Ἀρείου Πάγου ἔφη, Ἄνδρες Ἀθηναῖοι, κατὰ πάντα ὡς δεισιδαιμονεστεροῦς ὑμᾶς θεωρῶ· (23.) διερχόμενος γὰρ καὶ ἀναθεωρῶν τὰ σεβάσματα ὑμῶν εὔρον καὶ βωμὸν ἐν ᾧ ἐπεγράπτο, Ἀγνώστῳ θεῷ. ὁ οὖν ἀγνοοῦντες εὐσεβεῖτε, τοῦτο ἐγὼ καταγγέλλω ὑμῖν. (24.) ὁ θεὸς ὁ ποιήσας τὸν κόσμον καὶ πάντα τὰ ἐν αὐτῷ, οὗτος οὐρανοῦ καὶ γῆς ὑπάρχων κύριος οὐκ ἐν χειροποιήτοις ναοῖς κατοικεῖ (25.) οὐδὲ ὑπὸ χειρῶν ἀνθρωπίνων θεραπεύεται προσδεόμενός τις, αὐτὸς διδοὺς πᾶσι ζωὴν καὶ πνοὴν καὶ τὰ πάντα· (26.) ἐποίησέν τε ἐξ ἑνὸς πᾶν ἔθνος ἀνθρώπων κατοικεῖν ἐπὶ παντὸς προσώπου τῆς γῆς, ὀρίσας προστεταγμένους καιροὺς καὶ τὰς ὁροθεσίας τῆς κατοικίας αὐτῶν, (27.) ζητεῖν τὸν θεὸν εἰ ἄρα γε ψηλαφήσειαν αὐτὸν καὶ εὔροιεν, καὶ γε οὐ μακρὰν ἀπὸ ἑνὸς ἐκάστου ἡμῶν ὑπάρχοντα. (28.) Ἐν αὐτῷ γὰρ ζῶμεν καὶ κινούμεθα καὶ ἐσμέν, ὡς καὶ τινες τῶν καθ' ὑμᾶς ποιητῶν εἰρήκασιν, Τοῦ γὰρ καὶ γένος ἐσμέν. (29.) γένος οὖν ὑπάρχοντες τοῦ θεοῦ οὐκ ὀφείλομεν νομίζειν χρυσῷ ἢ ἀργύρῳ ἢ λίθῳ, χαράγματι τέχνης καὶ ἐνθυμήσεως ἀνθρώπου, τὸ θεῖον εἶναι ὁμοιον. (30.) τοὺς μὲν οὖν χρόνους τῆς ἀγνοίας ὑπεριδὼν ὁ θεὸς τὰ νῦν παραγγέλλει τοῖς ἀνθρώποις πάντα πανταχοῦ μετανοεῖν, (31.) καθότι ἔστησεν ἡμέραν ἐν ἣ ἡμέλλει κρίνειν τὴν οἰκουμένην ἐν δικαιοσύνῃ ἐν ἀνδρὶ ᾧ ὥρισεν, πίστιν παρασχὼν πᾶσιν ἀναστήσας αὐτὸν ἐκ νεκρῶν. (32.) Ἀκούσαντες δὲ ἀνάστασιν νεκρῶν οἱ μὲν ἐχλεύαζον, οἱ δὲ εἶπαν, Ἀκουσόμεθά σου περὶ τούτου καὶ πάλιν. (33.) οὕτως ὁ Παῦλος ἐξῆλθεν ἐκ μέσου αὐτῶν. (34.) τινὲς δὲ ἄνδρες κολληθέντες αὐτῷ ἐπίστευσαν, ἐν οἷς καὶ Διονύσιος ὁ Ἀρεοπαγίτης καὶ γυνὴ ὀνόματι Δάμαρις καὶ ἕτεροι σὺν αὐτοῖς.

per omnes dies ad eos, qui aderant. 18. Quidam autem Epicurei et Stoici philosophi disserebant cum eo, et quidam dicebant: Quid vult seminiverbius hic dicere? Alii vero: Novorum daemoniorum videtur annunciator esse: quia Iesum, et resurrectionem annunciabat eis. 19. Et apprehensum eum ad Areopagum duxerunt, dicentes: Possumus scire quae est haec nova, quae a te dicitur, doctrina? 20. nova enim quaedam infers auribus nostris: Volumus ergo scire quidnam velint haec esse. 21. (Athenienses autem omnes, et advenae hospites, ad nihil aliud vacabant nisi aut dicere, aut audire aliquid novi.) 22. Stans autem Paulus in medio Areopagi, ait: Viri Athenienses per omnia quasi superstitiosiores vos video. 23. Praeteriens enim, et videns simulacra vestra, inveni et aram, in qua scriptum erat: IGNOTO DEO. Quod ergo ignorantes colitis, hoc ego adnuncio vobis. 24. Deus, qui fecit mundum, et omnia quae in eo sunt, hic caeli et terrae cum sit Dominus, non in manufactis templis habitat, 25. nec manibus humanis colitur indigens aliquo, cum ipse det omnibus vitam, et inspirationem, et omnia: 26. fecitque ex uno omne genus hominum inhabitare super universam faciem terrae, definiens statuta tempora, et terminos habitationis eorum, 27. quaerere Deum si forte attractent eum, aut inveniant, quamvis non longe sit ab unoquoque nostrum. 28. In ipso enim vivimus et movemur, et sumus: sicut et quidam vestrum Poetarum dixerunt: Ipsius enim et genus sumus. 29. Genus ergo cum simus Dei, non debemus aestimare auro, aut argento, aut lapidi, sculpturae artis, et cogitationis hominis, Divinum esse simile. 30. Et tempora quidem huius ignorantiae despiciens Deus, nunc annunciat hominibus ut omnes ubique poenitentiam agant, 31. eo quod statuit diem, in quo iudicaturus est orbem in aequitate, in viro, in quo statuit, fidem praebens omnibus, suscitans eum a mortuis. 32. Cum audissent autem resurrectionem mortuorum, quidam quidem inridebant, quidam vero dixerunt: Audiemus te de hoc iterum. 33. Sic Paulus exivit de medio eorum. 34. Quidam vero viri adherentes ei, crediderunt: in quibus et Dionisius Areopagita, et mulier nomine Damaris, et alii cum eis.

Text 3: Gell. *Praef.* 3-5 (ed. Marache, 1967 (Belles Lettres))

(3) Facta igitur est in his quoque commentariis eadem rerum disparilitas quae fuit in illis annotationibus pristinis, quas breviter et indigeste et incondite eruditionibus lectionibusque variis feceramus. (4) Sed

quoniam longinquis per hiemem noctibus in agro, sicuti dixi, terrae Atticae commentationes hasce ludere ac facere exorsi sumus, idcirco eas inscripsimus 'Noctium' esse 'Atticarum', nihil imitati festivitates inscriptionum, quas plerique alii utriusque linguae scriptores in id genus libris fecerunt. (5) Nam quia variam et miscellam et quasi confusaneam doctrinam conquisiverant, eo titulos quoque ad eam sententiam exquisitissimos indiderunt.

Text 4: Auson. *Mos.* 381-388 (ed. Green, 1991 (OCT))

Salve, magne parens frugumque virumque, Mosella!
te clari proceres, te bello exercita pubes,
aemula te Latiae decorat facundia linguae.
quin etiam mores et laetum fronte severa
ingenium natura tuis concessit alumnis, 385
nec sola antiquos ostentat Roma Catones
aut unus tantum iusti spectator et aequi
pollet Aristides veteresque inlustrat Athenas.